Nr. 216. Mittwoch, den 15. September 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 13. bis 26. September 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Veddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clauß; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Die Verträge von Locarno in Kraft.

Dr. Stresemann über das Werk von Locarno. — 1011 Typhusfälle, 30 Todesopfer in Hannover.

Hinterlegung der Ratifikationsurkunden in Genf.

Genf, 14. September.

Die an den Verträgen von Locarno beteiligten Mächte, nämlich Deutschland, England, Frankreich, Italien, Belgien, die Tschechoslowakei und Polen, haben heute vormittag im Generalsekretariat des Völkerbundes die Ratifikationsurkunden zu diesen Verträgen niedergelegt. An dem Akt, der sich im Amtszimmer des Generalsekretärs Sir Eric Drummond vollzog, nahmen teil: für Deutschland Reichsaußenminister Dr. Stresemann, für England der Außenminister Sir Austen Chamberlain, für Frankreich Außenminister Briand, für Italien der erste Abgeordnete Senator Scialoja, für Belgien Senator de Brouckère, für die Tschechoslowakei Außenminister Dr. Benesch und für Polen der Außenminister Zaleski. Alle Vertreter waren von ihren juristischen Sachwaltern begleitet. Nach Prüfung der verschiedenen Urkunden wurde über deren Niederlegung für jeden einzelnen Vertrag ein besonderes Protokoll angefertigt und von den Vertretern der jeweils beteiligten Mächte unterzeichnet. Nach Abschluß dieser Formalitäten richteten die Abgeordneten gemeinsam ein Telegramm an den Bürgermeister von Locarno. Mit der Niederlegung der Ratifikationsurkunden sind die Verträge endgültig in Kraft gesetzt worden.

Englands Anteil an Locarno.

Genf, 14. September.

Reichsminister Dr. Stresemann empfing heute aus Anlaß des Austausches und der Niederlegung der Ratifikationsurkunden über die Verträge von Locarno die in Genf anwesenden Vertreter der englischen Presse.

Dr. Stresemann wies in seinen Ausführungen auf die Vorgeschichte und die politische Bedeutung der Locarno-Verträge hin unter besonderer Hervorhebung des bedeutsamen Anteils, den der englische Außenminister Sir Austen Chamberlain dabei gehabt habe. Dem Genannten sowie der englischen Regierung Dank auszusprechen für ihre wertvolle Tätigkeit bei dem Zustandekommen des Werkes von Locarno sei ihm heute Pflicht und Bedürfnis. Der Zusammenhang zwischen dem Werk von Locarno und dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sei nicht nur formaler Natur. Beide Tatsachen bedeuteten die bewußte und entschlossene Abkehr von einer Politik der gegenseitigen Bekämpfung und den Uebergang zu dem System der europäischen Verständigung und der darauf aufgebauten Zusammenarbeit. Voraussetzung solcher Verständigung sei ein Geist des Vertrauens, der zunächst bei den Führern vorhanden sein und von da aus sich in den Völkern ausbreiten müsse. In den an dem Locarno-Werk beteiligten Ländern sei die damalige deutsche Anregung zu einem Sicherheitspakt zunächst auf starkes Mißtrauen gestoßen, und es sei erst im Laufe der Zeit gelungen, dieses Mißtrauen in den einzelnen Ländern zu zerstreuen. Auch sonst hätten sich im Laufe der Verhandlungen viele Schwierigkeiten ergeben, die mehrfach, wie in London und bei den Frühjahrsverhandlungen in Genf, zu ernsten Krisen geführt hätten. Ihre Ueberwindung sei neben dem Willen aller zu vertrauensvoller Zusammenarbeit nicht zum mindesten der wertvollen Mittlertätigkeit der englischen Politik zu verdanken.

Dr. Stresemann wies anschließend darauf hin, daß die deutsch-französische Verständigung keine Beeinträchtigung der englischen Interessen bedeute. Dies gelte auch von den Verhandlungen über einen Eisenpakt, an dem sich die englische Industrie auf Grund eigener Entschließung nicht beteilige.

Erklärungen Briands.

Genf, 14. September.

Der französische Minister des Aeußern Briand gab dem Berichterstatter einer Berliner sozialdemokratischen Korrespondenz eine schriftliche Erklärung, in der es u. a. heißt: „Ich mache kein Hehl daraus, daß im Laufe der Besprechungen, die ich mit Dr. Stresemann hier zu haben gedenke, wir Mittel und Wege prüfen werden, die am geeignetsten sind, um eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland im Geiste der Verträge von Locarno zu ermöglichen. Es ist also sehr wahrscheinlich, daß wir die Fragen behandeln werden, die die Rheinlandbesetzung und die noch nicht beendete Durchführung der Entwaffnungsklausel des Friedensvertrages betreffen. Wir haben sicherlich alle den Wunsch, der Tätigkeit der Kontrollkommission in Deutschland so rasch wie möglich ein Ende zu bereiten. Aber das Datum ihrer Abberufung hängt von dem Augenblick ab, in dem die verschiedenen Punkte, die den Gegenstand der Abmachungen vom 16. November vorigen Jahres bilden, durchgeführt sein werden. Ich zweifle nicht daran, daß, wenn man auf beiden Seiten in loyaler Weise guten Willen zeigt, das erwünschte Ergebnis nicht auf sich warten lassen wird. Die französisch-deutsche Annäherung ist die unerläßliche Vorbedingung für den Frieden in Europa und in der ganzen Welt."

Die Durchführung des Befriedungsabkommens.

Berlin, 14. September.

Durch das Koblenzer Abkommen sind die deutschen Behörden an sich an einem Vorgehen gegen separatistische Umtriebe nicht behindert. Es sind aber seit der Londoner Vereinbarung keine bedeutenden Ereignisse in dieser Richtung mehr eingetreten. Die politischen Gefangenen im Sinne des Ruhrkampfes sind schon durch die Londoner Amnestie vom August 1924 befreit worden. Das neue Abkommen betrifft die wegen gemeiner Vergehen Verurteilten (wegen Diebstahls, Körperverletzung, Spionage, Verstöße gegen Ordonnanzen, Paßvergehen, Mitgliedschaft an verbotenen Organisationen usw.). In Freiheit gesetzt werden wegen letzterer Anschuldigungen neun Personen. Unter den wegen gemeiner Verbrechen verurteilten Personen befinden sich im Gefängnis 168 Personen, von denen 45 auf Grund des Abkommens den deutschen Behörden übergeben werden. Endgültige Zahlen stehen allerdings noch nicht fest. Bei Ueberbestraften wird von deutscher Seite eine Ermäßigung der Strafe auf dem Gnadenwege erfolgen. Zu den Fällen von Ausweisung und Amtsentfernung ist zu sagen, daß schon 1924 die Betroffenen bis auf einen kleinen Rest befreit worden waren. In 42 Fällen der Ausweisung und in 44 Fällen der Amtsentfernung ist ein Entscheid noch nicht erfolgt. Diese Zahlen decken sich zum Teil. Die Hälfte dieser Fälle wird demnächst bereinigt werden. Die Verhandlungen über die Anpassung des Ordonnanzensystems an die Gesamtlage werden demnächst anfangen.

Paris, 14. September.

Zu dem am 10. September erfolgten Austausch der Unterschriften zu dem Amnestieprotokoll für das Rheinland veröffentlicht die Agentur Havas eine längere Auslassung, in der es heißt:

„Um ihre Absicht zu bekunden, die vereinbarten Bestimmungen in weitherzigem und wohlwollendem Sinne auszulegen, hat die Rheinlandkommission sofort zwei Ausführungsverordnungen erlassen, deren eine die früheren sogenannten Schätzungsverordnungen aufhebt und deren andere den Zweck hat, die Durchführung der den alliierten Behörden im besetzten Gebiet obliegenden Amnestiemaßnahmen zu sichern. Außerdem hat der französische Oberkommissar der Rheinlandkommission Vorschläge zugehen lassen, die sofort angenommen werden sollen und deren Zweck es ist, für den Bereich der französischen Zone im Geiste weitgehenden Entgegenkommens eine gewisse Anzahl früherer Ausweisungs- oder Absetzungsverfügungen, namentlich gegenüber Beamten, rückgängig zu machen. Es handelt sich meistens um Fälle, wegen deren die deutschen Behörden bei der Rheinlandkommission schon vorstellig geworden sind. Für den Bereich der belgischen und der englischen Besatzungszone werden die übrigen Mitglieder der Rheinlandkommission in der gleichen Weise vorgehen. Die Vertreter der Besatzungsmächte erwarten im Austausch dagegen entsprechende Maßnahmen seitens der deutschen Behörden zur Erledigung verschiedener schwebender Verfahren, von denen einige ein besonderes Interesse bedeuten, z. B. die Angelegenheit des Bürgermeisters Helferich, der verurteilt wurde, weil er sich mit der Waffe in der Hand gegen nationale Angreifer verteidigt hat."

Das Ratskompromiß.

Genf, 14. September.

Heute früh trat die erste (juristische) Ausschuß zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stand die Frage des Wahlverfahrens für die nichtständigen Ratssitze. Morgen sollen die Wahlen für die nichtständigen Ratsmitglieder selbst vorgenommen werden und übermorgen soll die erste Sitzung des neugewählten Völkerbundsrates abgehalten werden.

Genf, 14. September.

In der heutigen öffentlichen Sitzung des Rechtsausschusses der Versammlung wurden die gestern abgefaßten Vorschläge des Unterausschusses punktweise durchberaten. Angenommen wurde ein von Loucheur (Frankreich) vorgebrachter Abänderungsantrag, wonach bei der Abstimmung über die Wiederwählbarkeit von nichtständigen Ratsmitgliedern weiße Stimmzettel überhaupt nicht gezählt werden sollen. Im übrigen sind in dem nunmehr vorliegenden Plan folgende Bestimmungen von Interesse:

1. Im Falle des Ausscheidens von Mitgliedern aus dem Rat vor Ablauf ihrer Mandatsdauer hat in der nächsten Völkerbundsversammlung eine Nachwahl zu erfolgen und zwar nur für die Laufzeit des freigewordenen Mandats.

2. Während normalerweise einer nichtbegrenzten Zahl von Mitgliedern die Wiederwählbarkeit mit Zweidrittelmehrheit verliehen werden kann, von denen jedoch nie mehr als drei gleichzeitig dem Rat angehören dürfen, wird in den Uebergangsbestimmungen für 1926 bestimmt, daß die Wiederwählbarkeit im höchsten Falle drei Mitgliedern verliehen werden darf.

3. Weiter wird in den Uebergangsbestimmungen festgestellt, daß die Versammlungen von 1927 und 1928 ganz ausnahmsweise die Wiederwählbarkeit weiteren Mitgliedern verleihen können, auch wenn schon 1926 die vorgesehene Höchstzahl von drei Mitgliedern diese Eigenschaft erlangt haben sollte.

Genf, 14. September.

Die Verhandlungen des Rechtsausschusses der Versammlung über das Wahlreglement sind heute abend zum Abschluß gekommen. Der Vorsitzende des Ausschusses, Motta, ist zum Berichterstatter ernannt worden und wird morgen vormittag 10 Uhr vor der Völkerbundsversammlung über das Ergebnis der Ausschußberatungen berichten.

Dieses Ergebnis läßt, wie erwartet werden konnte, in allen wesentlichen Teilen die Vorlage des Studienausschuß unverändert. Nur in zwei Punkten sind neue Entschließungen gefaßt worden, und zwar

1. inbezug auf die Nichtanrechnung der weißen Stimmzettel entgegen der durch den Unterausschuß für das Wahlverfahren vorgeschlagenen Formulierung und

2. durch die Wiedereinführung der sogenannten Kassationsklausel, die heute nachmittag beschlossen wurde. Dabei handelt es sich um die Aufnahme eines norwegischen Antrages durch Loucheur, der die Anwendung des Rechts der Bundesversammlung, das an sich auch bei Wegfall der Kassationsklausel bestanden hätte, durch deren Wiedereinführung formell zu erleichtern wünschte. Mit dieser Wiederherstellung war die Gesamtheit des Ausschusses einverstanden, da Polen seine Auffassung zu der Frage durch Nichtbeteiligung an der Abstimmung zum Ausdruck brachte. Man nimmt angesichts dieses Abstimmungsergebnisses an, daß nunmehr in der morgigen Vollsitzung die Vorlage für die Ratsreform — die Schaffung der drei neuen nichtständigen Ratssitze ist bereits in der vorigen Woche von der Versammlung angenommen worden — ohne größere Debatten zur Annahme gelangt.

Das deutsch-finnische Handelsabkommen.

Berlin, 14. September.

Im handelspolitischen Ausschuß des Reichstags wurde heute gegen die Stimmen der Kommunisten die Verordnung angenommen durch die das vorläufige Handelsabkommen mit Finnland am 1. Oktober 1926 in Kraft gesetzt werden soll. Ein sozialdemokratischer Antrag, der den Butterzoll bis zum 31. Dezember 1926 auf 22,50 Mark herabsetzen wollte, wurde abgelehnt. Es bleibt also bis zum 1. Oktober bei dem autonomen Zoll von 30 Mark, der sich dann auf den Satz des finnischen Abkommens von 27,50 Mark ermäßigt. Nach einem einstimmig angenommenen Antrag soll die Reichsbahnverwaltung um Frachtvergünstigung für die durch das deutsch-finnische Abkommen geschädigte Sperrholz-Industrie ersucht werden. Gegen die Stimmen der Demokraten, der Sozialdemokraten und der Kommunisten wurde ein Antrag angenommen, der die Reichsregierung ersucht, die Wertbestimmung der Ausfuhrscheine in den ersten Tagen des Oktober mit den geltenden Zollsätzen in Uebereinstimmung zu bringen. Auf eine sozialdemokratische Anfrage erklärt der Vertreter des Reichsernährungsministeriums, daß seit dem 1. Juli dieses Jahres ein Kontingent von 10 000 Tonnen zollfreies Gefrierfleisch monatlich zur Verfügung gestellt sei. Die gleiche Menge solle auch in Zukunft bereitgestellt werden. Auf eine weitere Anfrage wurde mitgeteilt, daß die italienische Regierung bisher auf dem Verordnungswege keine Zollerhöhungen gegen Deutschland vorgenommen habe.

Verurteilung spanischer Aufrührer.

Paris, 14. September.

Havas meldet aus Madrid: Das Kriegsgericht in Segovia verurteilte den Leiter der Artillerieschule zum Tode. Auf Vorschlag der Regierung wandelte der König diese Strafe auf dem Gnadenwege in eine lebenslängliche Zuchthausstrafe um. Etwa 30 Offiziere derselben Schule wurden zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt.

Die Selbstverwaltung in den Kommunen.

Von

Dr. v. Hansemann.

Der Kampf zwischen kommunalpolitischen und wirtschaftlichen Interessen, der vor einigen Monaten die Oeffentlichkeit nach in weitestgehendem Maße beschäftigte, ist zweifellos etwas abgeflaut, aber leider nicht deswegen, weil der Grund des Kampfes beseitigt und friedliches, gegenseitiges Verständnis an seine Stelle getreten wäre, sondern wohl vorwiegend deshalb, weil nach Erledigung des Etats für 1926 und der Steuerumlagen im Augenblick das hauptsächlichste Kampfobjekt fortgefallen ist. Es ist nicht zu leugnen, daß innerlich der alte Gegensatz nach wie vor besteht und jederzeit wieder in Erscheinung treten kann, sobald, was in sehr vielen Kommunen zu befürchten steht, neue Deckungsvorschläge für die Etatsüberschreitungen zur Beratung gestellt werden müssen. Auch ist die Gesetzgebung über den Finanzausgleich noch nicht weitergekommen, so daß man damit rechnen muß, daß sich auch der Etat für 1927 sehr stark auf die Anspannung der Gewerbesteuer stützen wird, und dann wird es sich zeigen, ob es in der Zwischenzeit gelungen ist, die Interessengegensätze etwas auszugleichen. Man bedenke, daß besonders in Großstädten die Voranschläge für den neuen Etat von den einzelnen Abteilungen im November bearbeitet werden müssen und daß es so gut wie ausgeschlossen ist, dann über die Möglichkeit der Zuschläge zur Einkommensteuer und die Wiederherstellung der finanziellen kommunalen Selbstverwaltung bereits rechtzeitig soweit Klarheit zu gewinnen, daß der neue Etat auf gesunderer und auch für die wirtschaftlichen Belange besserer Grundlage aufgestellt werden wird.

Auch sonst sieht man gelegentlich, daß der alte Kampf unter der Asche weiter glimmt. So erlebte man in vielen Städten Protestversammlungen des Handels und der Wirtschaftskreise gegen die Steuerveranlagung und konnte dabei sehen, daß sich der ganze Unwille viel weniger gegen die Finanzämter richtete, die doch regelmäßig in ihren Veranlagungsgrundsätzen auch die Grundlagen für die kommunalen Steuern hergeben, als gegen die Kommunen.

In einer derartigen Versammlung einer rheinischen Provinzstadt fiel von einem Führer des Handels, der noch dazu Stadtverordneter war, das bittere Wort: „Wir haben zwar keine Fürsten mehr, aber stattdessen sind alle Oberbürgermeister zu kleinen Fürsten geworden." Eine derartige Aeußerung enthüllt schlaglichtartig die Einstellung weiter Kreise. Es ist nicht zu leugnen, daß in der Nachkriegszeit eine ganze Anzahl leitender kommunaler Persönlichkeiten im öffentlichen Leben eine ungewöhnlich große Rolle gespielt haben. Ferner haben sich die kommunalen Aufgaben im Kriege und nach dem Kriege so stark vermehrt, daß man nach der Revolution und dem Zusammenbruch des alten Staates mit seiner ganzen Macht und Autorität zunächst öffentlichen Zusammenhalt, aktives, wirtschaftliches Denken und tätige Wiederaufbauarbeit vorwiegend in den Kommunen fand, wo die politischen Kämpfe am schnellsten durch den Zwang zu sachlicher Arbeit überwunden werden konnten. Es entspricht auch geschichtlicher Erfahrung, daß in den Zeiten der sinkenden Staatsautorität die kleineren Glieder öffentlich rechtlichen Zusammenhaltens, im besonderen die Kommunen, erstarken; darum wäre eine derartige Entwickelung nicht mehr als natürlich gewesen. Sie hat sich aber bei uns, soweit sie überhaupt tatsächlich in Erscheinung trat, außerordentlich schnell überschlagen und in ihr Gegenteil verkehrt. Teilweise war das Erstarken der Kommunen auch nur eine Scheinblüte, die durch die Inflation genau so emporgetrieben war, wie die Scheinblüte unserer Industrie, die lediglich ihren Ausdruck fand in großzügigen Projekten, denen aber in weitaus den meisten Fällen die Ausführungsmöglichkeit fehlte. So kann man auch heute in sehr vielen Städten Zukunftspläne in Bearbeitung finden, die selbst bei optimistischster Betrachtung wirtschaftlicher Entwickelung allen Anforderungen gerecht werden könnten. Man sollte wirklich diese Versuche weit vorausschauender Kommunalpolitik umso weniger tadeln, als in den Entwickelungszeiten Fehler aus einem Mangel an Weitblick sichtbarlich entstanden sind. Aber aus der Größe der Projekte, aus einzelnen, in der Oeffentlichkeit stark besprochenen kommunalen Bauten oder Anlagen, aus kommunaler Rührigkeit und dem starken Hervortreten einzelner Persönlichkeiten darf man auch nicht auf eine Erstarkung der Selbstverwaltung schließen. Gerade der revolutionäre Staat, dem selbst alle Autorität mangelte, legte durch die Erzbergersche Finanzreform die Axt an die Wurzel der Selbstverwaltung. Die große Tat des Freiherrn vom Stein war es, daß er Vertrauen zum Volke hatte und in der Städteordnung weiten Bevölkerungskreisen die Möglichkeit öffentlicher Betätigung gab. Dieses Vertrauen hat sich gelohnt; die Wegnahme der finanziellen Selbstverwaltung hat sich bitter gerächt durch die Abnahme der Verantwortungsfreudigkeit und des Verantwortungsbewußtseins in manchen Kommunalverwaltungen. Aber auch das ist längst überwunden und zwar wahr-

haftig nicht durch Belehrungen der Aufsichtsbehörde, sondern durch die eigene Erkenntnis der im Grunde gesunden Kommunalverwaltungen. Man gebe den Kommunen endlich das wichtigste Selbstverwaltungsrecht zurück, dann wird man auch wirtschaftliches Denken und besseres Hand-in-Hand-Arbeiten zwischen Kommunen und Wirtschaft erleben.

Aber nicht nur die Erzbergersche Finanzreform hat die Bedeutung der kommunalen Selbstverwaltung vermindert, sondern auch sonst haben die Aufsichtsbehörden und die Reichsregierung auf Schritt und Tritt die Einnahmen der Kommunen eingeschränkt und sich in kleinlicher Weise in die Einzelheiten kommunaler Selbstverwaltung gemischt. Wenige Beispiele hierfür:

Bei der Gründung der Vereinigten Stahlwerke verhandeln Wirtschaftskreise mit dem Reichsfinanzministerium und erreichen die bindende Zusage der Ermäßigung rein kommunaler Steuern um 50 Prozent, ohne daß die Städtevertreter auch nur gefragt worden wären. Dies ist eine grundsätzlich zu verurteilende Maßnahme der Regierung, ohne daß die sachliche Notwendigkeit steuerlichen Entgegenkommens damit kritisiert werden soll.

Der Reichsrat erläßt neue, zwangsweise Musterbestimmungen für die kommunalen Luftbarkeitssteuern, die wesentliche Ermäßigungen rein aus der Tasche der Gemeinden vorschreiben, wodurch vom 1. Oktober in manchen Städten Mindereinnahmen von Hunderttausenden entstehen.

Die Ausübung der Aufsicht durch die Bezirksausschüsse wird immer kleinlicher und minutiöser. Endlich sei noch ein offenes Wort gesagt über die ominöse Besoldung der Kommunal-Beamten. Von ihr kann man auch heute noch überall hören, daß sie besonders für die leitenden Kommunalbeamten viel zu hoch sei, und dabei ist es der Stadt Berlin in diesen Tagen nicht möglich, ihren Stadtkämmerer davon abzuhalten, in den Vorstand einer Hypothekenbank überzutreten, und zur Erklärung wird noch besonders hinzugefügt, daß Angestellte, die als leitende Betriebsbeamte, d. h. also als Leute der Wirtschaft dem Kämmerer unterstellt waren, ein Vielfaches von seinem Gehalt bezogen hätten.

Alle diese Dinge werden hier lediglich angeführt, um zu zeigen, daß der demokratische Staat weniger Vertrauen zur kommunalen Selbstverwaltung hat als der vorrevolutionäre. Man lasse dieses Vertrauen wiederkommen und gebe der Selbstverwaltung die Möglichkeit, ohne Korrektur durch Aufsichtsbehörden ihre lokalen Interessen wahrzunehmen. Es muß auch jede Kommunalverwaltung die Konsequenzen ihrer eigenen Torheiten selbst tragen, um sachliche Vorsicht und sachliches Verantwortungsgefühl sowohl der Beamten wie der städtischen Körperschaften zu erhalten bezw. zu steigern.

Solange die Aufsichtsbehörde auf Schritt und Tritt die Selbstverwaltung gängelt, werden unsachliche Gesichtspunkte und politische Klüngelei eine solide Entwicklung immer wieder leicht stören können. Dabei soll durchaus anerkannt werden, daß auch auf dem Gebiete der Rationalisierung der Kommunalverwaltung noch vieles geschehen könnte. Aber man verkenne nicht, daß auch in den jetzigen schweren Zeiten gerade die untersten Glieder des Staates, die Kommunen, ihre Lebenskraft bewiesen haben und daß jede Verwaltungsreform zweckmäßiger und leichter von unten angefangen wird, als von oben.

Entschließungen der Demokratischen Partei Südwestfalens.

Hagen, 14. September.

In einer Sitzung des Bezirksausschusses der Demokratischen Partei für Südwestfalen wurde eine Entschließung angenommen, in der eine baldige endgültige Regelung des Finanzausgleichs und durch eine einheitliche Neuordnung der Gewerbesteuern von Reichs wegen bald eine Senkung der Gesamtbelastung und eine gerechtere Verteilung gefordert wird. Das könne dadurch erreicht werden, daß

1. den Gemeinden wieder das Zuschlagsrecht zu den Einkommensteuern eingeräumt wird,

2. die Gewerbesteuer und Grundsteuer zu den Einkommensteuer-Zuschlägen in ein bestimmtes nicht zu überschreitendes Verhältnis gebracht wird,

3. der der Besteuerung zugrundezulegende Gewerbeertrag nach denselben Grundsätzen berechnet wird, wie das Einkommen bei der Einkommensteuer, daß also Hypothekenzinsen und Mieten als Werbungskosten abzugsfähig sind,

4. bei der Veranlagung zur Gewerbesteuer in weitem Umfange Sachverständige der einzelnen Gewerbekreise gehört werden,

5. durch Vereinheitlichung und Neuaufstellung und Verteilung der dem Reich, den Ländern und den Gemeinden zustehenden Aufgaben eine Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung herbeigeführt wird, Kosten gespart und unnötige Steuerlasten vermieden werden.

In einer weiteren Entschließung wird die Reichstagsfraktion der Partei ersucht, von der Regierung große Mittel für Neubauzwecke zu fordern, um damit die Wohnungsnot in wenigen Jahren zu beseitigen. Weiter heißt es: „Die Hauszinssteuer muß restlos für Neubauzwecke verwendet werden. Darüber hinaus sind erhebliche Mittel aus Anleihen erforderlich. Neben der Beseitigung des letzten Restes der Zwangswirtschaft wird die Neubautätigkeit auch eine bedeutende Verringerung der Arbeitslosigkeit zur Folge haben und damit in doppelter Hinsicht unserm Volke zum Segen werden."

Tagung des Großhandels in Düsseldorf.

Düsseldorf, 14. September.

Unter sehr zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen des Deutschen Reiches begann heute vormittag eine vertrauliche nicht öffentliche Sitzung des Zentralausschusses des Zentralverbandes des deutschen Großhandels, die der 10. Großhandelstagung des Verbandes voranging. In dieser Sitzung wurde zunächst von Professor Hensel (Bonn) ein Referat über: „Die Regelung des Finanzausgleichs und die deutsche Wirtschaft" erstattet. Professor Dr. Hensel führte etwa folgendes aus: „Das gesamte deutsche Steuersystem widerspricht in seiner Ueberlastung der Produktion, in der besonders hohen Anspannung der Gewerbesteuer, in der Ungleichmäßigkeit des Steuerdrucks zwischen den einzelnen Landesteilen und endlich in seiner überaus komplizierten Ausgestaltung den berechtigten Forderungen, die angesichts der Lage Deutschlands zu stellen sind. Die einzige Möglichkeit, zum Ziele zu gelangen ist eine reichsrechtliche Rahmenregelung der Realsteuern, verbunden mit einem reichsrechtlichen Normaltarif, der das Verhältnis der als zulässig erscheinenden Realsteuerbelastung durch Einkommen- und Körperschaftssteuer festlegen soll."

Die Forderungen zum Finanzausgleich und zur Steuerreform.

Die sich an dieses Referat anschließende Aussprache wurde durch eine Entschließung beendet, in der es heißt:

„Wenn das vorläufige Finanzausgleichsgesetz für die endgültige Regelung des Finanzausgleichs zum 1. April 1927 ein Zuschlagsrecht für Länder und Gemeinden vorsieht, so kann sich der Großhandel mit einem solchen Zuschlagsrecht nur einverstanden erklären, wenn Garantien gegeben werden, daß die Gesamtsteuerbelastung dadurch nicht erhöht, sondern gemindert wird. Ein reichsrechtliches Rahmengesetz, verbunden mit einem reichsrechtlichen Normaltarif, muß das zulässig erscheinende Verhältnis der Realsteuerbelastung zur Belastung durch Einkommen- und Körperschaftssteuer einheitlich festlegen. Die Ueberschreitung des Normaltarifs muß durch einschneidende Kautelen erschwert werden. Die Gewerbesteuer muß grundsätzlich wieder zur Ertragsbesteuerung zurückkehren, und zwar zu einer Besteuerung des wirklich vorhandenen Reinertrages. Die Doppelbelastung gewerblich genutzter Grundstücke muß beseitigt werden. Wird durch eine reichsrechtliche Gewerbesteuer-Rahmenregelung und durch eine Verkoppelung der Gewerbesteuerzuschläge mit den Einkommensteuerzuschlägen, an denen auch die reichseinkommensteuerfreien Bevölkerungskreise teilnehmen, eine möglichst einheitliche Gesamtbelastung angestrebt, an deren Niedrighaltung alle Bevölkerungsschichten gleichmäßig interessiert sind, so muß die verschiedene steuerliche Leistungsfähigkeit der Gemeinden, gegebenenfalls auch der Länder, nach objektiven Merkmalen ausgeglichen werden (Lastenausgleich)."

Weiter erinnert die Entschließung an frühere Wünsche hinsichtlich Abänderung der Umsatz- und Einkommensteuer, wendet sich dann gegen die Verbrauchsversteuerung und fordert Anrechnung der Aufbringung für die Industriebelastung auf die Vermögenssteuer und Beseitigung der Hauszinssteuer auf gewerblich benutzte Gebäude.

Organisationsfragen im Großhandel.

Ueber Organisationsfragen im Großhandel sprach dann das Mitglied des Präsidiums, Geheimer Kommerzienrat Dr. Schmidt (Braunschweig). Zur Frage der sogenannten kalten oder stillen Sozialisierung nahm Geh. Regierungsrat Dr. Jetzsche (Berlin) das Wort. Als Mittel für die Bekämpfung der Sozialisierung empfahl er eine genaue Abgrenzung der Aufgaben von Staat und Kommunalverwaltungen auf privatwirtschaftlichem und öffentlich-rechtlichem Gebiete sowie die Beseitigung jeder Steuerbefreiung für Betriebe der öffentlichen Hand. Eine im Sinne der Ausführungen des Redners gehaltene Entschließung fand allseitige Zustimmung.

Ueber die positiven Arbeiten des deutschen Großhandels, die innerhalb der internationalen Handelskammer seitens des deutschen Großhandels geleistet werden, und über die zur Beseitigung der im internationalen Wirtschaftsverkehr bestehenden Hemmnisse berichtete das Mitglied des Präsidiums des Zentralverbandes des deutschen Großhandels, Konsul Dr. Kotzenberg (M. d. R. W. R.), der in der internationalen Handelskammer die Interessen des deutschen Großhandels vertritt. Er betonte, daß der Wiederaufbau der europäischen Wirtschaft nur durch enges Miteinanderarbeiten der Nationen auf wirtschaftlichem Gebiete — so durch ungehinderten und freien Warenaustausch der Völker — erreicht werden könne.

Im Anschluß an die Zentralausschußsitzung wurden Präsidium, Vorstand und Ausschuß des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels durch die Stadt Düsseldorf empfangen. Auf die Begrüßungsworte des Oberbürgermeisters Dr. Lehr erwiderte der stellvertretende Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels, Kommerzienrat Dr. h. c. Lustig mit herzlichen Worten des Dankes.

Femeausschuß des preußischen Landtages.

Berlin, 14. September.

Der Femeausschuß des preußischen Landtages nahm heute in zunächst öffentlicher Sitzung seine Verhandlungen nach der Sommerpause wieder auf. Es kam eine Reihe von Briefen und Eingaben an den Ausschuß zur Verlesung, u. a. hat der frühere Reichstagsabgeordnete Ahlemann dem Ausschuß mitgeteilt, daß die Untersuchung wegen seiner Beteiligung an dem Attentatsplan gegen Minister Severing durch die zuständigen Gerichtsbehörden eingeleitet sei und daß er deshalb von jetzt an jede Aussage vor dem Untersuchungsausschuß ablehne. Der wegen Fememord verurteilte Grütte-Lehder hat dem Ausschuß eine Eingabe übersandt, in der er erklärt, er bleibe bei seiner Aussage, die die Abgeordneten Kube und Wulle belaste und könne sie noch erheblich erweitern.

Dann wurde das Protokoll über eine Vernehmung des wegen Begünstigung der Rathenaumörder zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilten stud. ing. Tschaur verlesen. Die Organisation Consul habe nach den Aussagen des Tschaur und nach Mitteilungen, die er im Geständnis gemacht habe, beschlossen, die Mitwisser am Rathenaumorde aus der Welt zu schaffen. Auch der frühere Reichskanzler Michaelis habe zu der Organisation Consul engste Beziehungen gehabt. Bei dieser Behauptung sei Tschaur auf besondere Vorhaltungen geblieben. Es wurde ein von völkischer Seite eingegangener Antrag verlesen, einen früheren Mitgefangenen Grütte-Lehders darüber zu vernehmen, daß Grütte-Lehder ihn u. a. angestiftet habe, Briefe zu fälschen, die die völkischen Abgeordneten belasten sollten. Rechtsanwalt Herold (Berlin) soll nach dem Beweisantrag der Völkischen darüber vernommen werden, daß Grütte-Lehder von der Kriminalpolizei über Aussagen anderer Zeugen auf dem Laufenden gehalten worden sei.

Abg. **Kuttner** (Soz.) erstattete dann Bericht über das Verhandlungsergebnis im Falle des deutschnationalen Abgeordneten Jahnke. Jahnke habe Beweisfragen, ob er mit Fememördern oder Femeverdächtigen in irgendwelcher Verbindung gestanden habe und ob er an irgendwelchen Bestrebungen zur Beseitigung der Minister Dr. Stresemann und Severing beteiligt gewesen sei, verneint.

Abg. Riebel (Dem.) erklärte sich mit den Ausführungen des Berichterstatters nicht einverstanden, da die Beweisaufnahme vom Ausschuß selbst erheblich eingeschränkt worden sei.

Abg. Dr. **Deerberg** (Dnl.) erklärte, aus den Aussagen Jahnkes habe sich klar ergeben, daß er nicht an Fememordorganisationen beteiligt gewesen sei.

Die öffentliche Sitzung des Ausschusses war damit beendet.

Die Frage der Errichtung einer technischen Fakultät an der Universität Münster.

Berlin, 14. September.

Wie der amtliche preußische Pressedienst einer Antwort des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung auf eine Anfrage deutschnationaler Landtagsabgeordneter entnimmt, befindet sich der von maßgebenden Kreisen der Provinz Westfalen und der rheinisch-westfälischen Industrie dem Minister unterbreitete Plan der Errichtung einer technischen Fakultät an der Universität Münster noch im Stadium der ersten Erwägungen und Vorarbeiten. Er bezieht sich nur auf die Schaffung einer maschinentechnischen Ausbildungsmöglichkeit und auf die Erweiterung der in Münster vorhandenen chemischen Ausbildung nach der metallkundlichen Seite.

Der Deutsche Juristentag in Köln.

Köln, 14. September.

Der heutige zweite Verhandlungstag des Deutschen Juristentages wurde mit einem Vortrag des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons eingeleitet. Dr. Simons behandelte den völkerrechtlichen Inhalt des neuen Strafgesetzentwurfes und führte u. a. aus, verallgemeinere man den völkerrechtlichen Begriff, so seien zahlreiche Berührungspunkte vorhanden, doch müsse festgestellt werden, daß der fragliche Entwurf es streng vermeide, diese Gebiete zu berühren bezw. zu klären. So sei vor allem über die Auslieferungsfrage nichts gesagt, was mit dem Strafrecht zusammenhänge. In diesem Falle werde auf das künftige Reichsauslieferungsgesetz verwiesen.

Die Reichsverweisung

spiele in dem Entwurf eine große Rolle. Jeder Ausländer, der zu mindestens einem Jahre Freiheitsstrafe verurteilt werde, könne aus dem Reiche verwiesen werden. Der Redner behandelte dann die territoriale Strafhandlung, das passive und aktive Personalitätsrecht und die allgemeine Strafbarkeit der Tat nach ihrem moralischen Inhalt. Ein weiterer wichtiger Satz sei in dem Abschnitt enthalten, daß deutsche Schiffe und Luftfahrzeuge als Inland gälten, gleich, wo sie sich befänden. Auch sei bisher die Auslieferungsfrage noch nicht geklärt für den Fall, daß zum Beispiel ein Ausländer auf einem deutschen Schiffe Straftaten in einem fremden Territorium begehe, dessen Staatsangehörigkeit er besitze. Zur Frage der Staatsangehörigkeit des Verletzten und des Täters sei wichtig, daß die deutschen Strafgesetze auch dann gälten, wenn der Verletzte ein Deutscher sei und die Tat in einem Gebiete begangen wurde, das überhaupt keine Strafgesetze habe. Es sei zu begrüßen, daß in dem Entwurf das passive Personalitätsprinzip vertreten sei. Beim aktiven Personalitätsprinzip werde der deutsche Staatsangehörige für eine Auslandstat nur bestraft, wenn auch nach deutschem Strafgesetz eine Strafe verhängt werden müsse. Deutsche, die im Auslande ein Amt bekleideten, unterständen für alle Straftaten dem deutschen Strafgesetz, auch Ausländer, die im Auftrage einer deutschen Behörde ein deutsches Amt bekleiden.

Ein nationaler Strafanspruch

könne in den Fällen geltend gemacht werden, in denen Straftaten, wie Hochverrat, Landesverrat, Angriffe gegen verfassungsmässige Körperschaften vom Auslande aus begangen würden. Bei der Behandlung von Verletzungen der Hoheitszeichen des Reiches sowie von Verstößen gegen die deutsche „Rechtspflege sei es gleichgültig, wo und von wo aus sie begangen würden. Der Redner behandelte zum Schluß noch kurz das Legalitäts- und das Opportunitätsprinzip bei der Durchführung der Strafgesetze und wünschte eine baldige Verabschiedung des Gesetzes, dessen Vorlage auf einem internationalen Abkommen Oesterreichs beruhe und der im ganzen betrachtet, ein vortreffliches Werk darstelle. Oesterreich werde bald das Land werden, das mit Deutschland eine materielle Strafrechtsgemeinschaft habe.

Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag traten auch heute wieder die einzelnen Abteilungen zu Sondersitzungen zusammen.

Parteiausschußsitzung des Zentrums.

Berlin, 14. September.

Die angekündigte Sitzung des Reichsparteiausschusses des Zentrums findet am 31. Oktober in Erfurt statt. Am 30. Oktober wird, ebenfalls in Erfurt, eine Sitzung des Reichsparteivorstandes abgehalten werden.

Die Volksabstimmung in Spanien.

Paris, 14. September.

Nach einer Meldung des „Journals" aus Madrid hat bei der Volksabstimmung über die Diktatur die Zahl der Unterschriften für das Regime Primo de Riveras gestern abend fünf Millionen erreicht. Aus einigen Distrikten fehlen die Ergebnisse noch; man rechnet mit sechs Millionen Ja-Stimmen.

Politische Uebersicht.

+ **Vortrag beim Reichspräsidenten.** Der Reichspräsident nahm gestern mittag einen Vortrag des Reichskanzlers Dr. Marx über die Genfer Verhandlungen entgegen.

+ **Urlaubsreise des Reichsfinanzministers.** Der Reichsminister der Finanzen Dr. Reinhold tritt nach Beendigung seiner Besprechungen mit der hessischen Regierung in Darmstadt einen etwa vierwöchigen Erholungsurlaub an, den er in Spanien verleben wird. Seine Vertretung führt Staatssekretär Dr. Popitz.

Bruno Walter.

Zum 50. Geburtstag des Dirigenten am 15. September.

Von

Alfred Goetze.

Bruno Walter, der heute als Generalmusikdirektor die Städtische Oper in Charlottenburg leitet, kommt als Orchester- und Opernbirigent von Mahler, in dessen Schule er geworden und gewachsen ist. Er ist aber nicht nur der den Ruhm seines Lehrers kündende Schüler; er ist darüber hinaus der treue Sachwalter des musikalischen Erbes seines Meisters und Vorbilds. Natürliche Anlage und künstlerische Einstellung machen ihn zum berufenen Hüter und Wahrer der Mahlerschen Tradition und befähigen ihn, die tiefe und aufwühlende Problematik der Musik Mahlers zum erschütternden Seelenerlebnis zu gestalten. Feinnervige Musikalität eint sich bei ihm mit dithyrambischer Ekstase zum Selbstbekenntnis eines Künstlertemperaments, das dem des Tondichters kongenial ist und der Nachempfindung den Wert der schöpferischen Improvisation gibt. Und wenn die bis ins Tiefste schürfende Ausdeutung Mahlerscher Musik den einen überragenden Gipfel der Interpretationskust des Dirigenten Walter darstellt, so gibt sich in seiner Mozartinterpretation der andere zu erkennen: Der Norddeutsche wandelt sich zum musizierseligen Wiener, dessen natürliche Grazie und sinnfrohe Sorglosigkeit in Klang und Farbe schwelgen. Mit leichtbeschwingter Hand wird die melodische Schönheitslinie des „heiteren Licht- und Liebesgenius" in ihrer strahlenden Reinheit nachgezeichnet und das sinngefällige Ranken- und Figurenwerk mit farbigen Klanglichtern durchleuchtet. Diese minutiöse Feinarbeit an tonmalerischen Einzelheiten und der stilistischen Gestaltung gibt einer Mozartoper in Walters Wiedergabe den intimen Reiz der Kammermusik und bezeugt eine musikalische Kultur, die nicht erworben, sondern angeboren ist. Angesichts dieses Sprühfeuers von Geist und Laune versteht man es, daß Walter Wien als die „Heimat seiner musikalischen Seele" bezeichnet!

Die Intimität dieses Musizierens aus einem reichbewegten Innenleben ist der hervorstechende Charakterzug der künstlerischen Physiognomie dieses Vollblutmusikers, dem der Klang lyrisches Erlebnis wird. Die schwerfällige Gründlichkeit akademischer Darstellung ist Walters impulsiver Art ebenfalls wesensfremd wie die von der Blässe des Gedankens und der Reflexion angekrängelte Nuancenjägerei geistreichelnder Pultvirtuosen. Bei aller Weichheit der Stimmungsmalerei und Farbengebung zeigt er in der Dynamik und in der leidenschaftlichen Steigerung des Ausdrucks die intuitive Energie, die den geborenen Führer kennzeichnet. Und mit dieser Energie verbindet sich eine unfehlbare Suggestionskraft, die ihn befähigt, seinen künstlerischen Willen vollkommen zu verwirklichen und dem Orchester das Aeußerste an Durchsichtigkeit des Klanges und rhythmischer Lebendigkeit abzugewinnen. Wie Walter auf dem Konzertpodium den Begeisterungsrausch seiner feinnervigen Musikalität dem Orchester mitzuteilen weiß, so greift er auch vom Dirigentensessel in der Oper über die Rampe hinaus auf die Szene über und interpretiert die Partitur aus der dramatischen Situation und der Psychologie der Bühnenhandlung. Dabei besitzt er, wie kaum ein anderer Dirigent, das Geheimnis der Tempi, die mit überzeugender Folgerichtigkeit aus dem Ausdrucksinhalt des Tongedankens abgeleitet werden. Alles in allem: Er ist kein „Blender", der auf die starke Augenblickswirkung hinarbeitet, sondern ein Innenmusiker von erfrischender Ursprünglichkeit, der seine Hörer im Konzertsaal wie im Theater in seinen Bann zwingt und das einmal geweckte Interesse zu fesseln und zu steigern weiß.

Bruno Walter ist ein Berliner Kind. Er wurde am 15. September 1876 geboren und erhielt seine musikalische Ausbildung am Sternschen Konservatorium, wo er im Klavierspiel Schüler von Heinrich Ehrlich und in Theorie und Komposition von Ludwig Bußler und Robert Radecke war. Nach Beendigung seiner Studien wirkte er als Opernkapellmeister an verschiedenen deutschen Stadttheatern und vorübergehend auch am Königlichen Opernhaus in Berlin, ohne besondere Beachtung zu finden. Sein Stern ging erst in Wien auf, wohin er im Jahre 1901 von Mahler als Hofkapellmeister berufen worden war. 1913 ging er als Mottl's Nachfolger als Generalmusikdirektor nach München, wo er sich als Leiter der Oper bei der Zusammenstellung und Erziehung eines harmonischen Ensembles, der Gestaltung eines abwechslungsreichen Spielplans und durch seine vorbildlichen Musteraufführungen als würdiger Schüler Mahlers erwies. Infolge von Differenzen, die nicht künstlerischen Unstimmigkeiten entsprangen, sondern rein persönlicher Natur waren und die zum Teil auch auf Mißverständnissen beruhten, trat Walter 1922 von seiner Münchener Stellung zurück und betätigte sich in den nächsten Jahren als Dirigent auf ausgedehnten Gastspielreisen, die ihn auch nach Amerika führten und ihm Weltberühmtheit eintrugen. 1925 kehrte Walter in seine Vaterstadt zurück und wirkte seither mit Erfolg als musikalischer Leiter der Charlottenburger Städtischen Oper.

= **Der Maler Hellgreve †.** Der Berliner Maler Rudolph Hellgreve, der sich durch seine Bilder aus den deutschen Kolonien, besonders aus Ostafrika, bekannt gemacht hat, ist nach kurzer Krankheit im Alter von 66 Jahren gestorben.

= **Professor Bernhard Schädel †.** Professor Dr. Bernhard Schädel, Ordinarius für romanische Sprachen und Kultur an der hamburgischen Universität und Direktor des ibero-amerikanischen Instituts, ist im 48. Lebensjahre gestorben.

= **Franz von Höfflin.** Der neue Generalissimus für Elberfeld und Barmen und damit auch der Wuppertaler Konzertgesellschaften, Franz von Höfflin, will im kommenden Winter von neuen Kompositionen aufführen: die 3. Sinfonie von Ambrosius (Uraufführung), Honeggers König David, Kaminskis Introitus und Hymnus und das Magnificat, Regers 100. Psalm, Haas' Rokoko-Variationen, Hindemiths Kammermusik und R. Strauß' Tanz-Suite nach Couperin.

= **Professor Kreis nimmt die Berufung nach Dresden an.** Professor Dr. h. c. Wilhelm Kreis in Düsseldorf hat die Berufung zum Nachfolger des nach Berlin gegangenen Professors Dr. Tessenow an die Dresdener Akademie der bildenden Künste angenommen. Er wird hier das Meisteratelier und den Lehrstuhl von Tessenow übernehmen. Der Vorstand des Deutschen Hygienemuseums hat gestern abend Professor Kreis den Bau dieses Museums übertragen. Professor Kreis war bekanntlich schon früher mehrere Jahre an der Dresdener Akademie tätig und hat die bekannte Augustusbrücke erbaut. Vor einigen Wochen hatte er die Berufung nach Dresden abgelehnt, indessen faßte man in Dresden neue Vorschläge, die nunmehr zu einer Einigung und zur Annahme der Berufung geführt haben.

= **Hauptmanns Faustfilmtext auf tschechisch.** Die Zwischentitel Gerhart Hauptmanns zum Faustfilm werden für die tschechische Aufführung des Filmes von Carl Capeck ins Tschechische übertragen.

= **Uraufführung in Mainz.** Karl Neurath, der Feuilletonist der „Weser Zeitung" in Bremen hat ein Lustspiel „Die goldene Gazelle" vollendet, das vom Stadttheater Mainz zur alleinigen Uraufführung angenommen wurde. Danach wird das Stück in Bremen, Bremerhaven, Köln, Braunschweig und Oldenburg gespielt werden.

= **Die Pommersche Landesbühne.** Die vor kurzem gegründete Pommersche Landesbühne, der 42 pommersche Städte angeschlossen sind, wird in Stargard ihren ständigen Sitz nehmen. Sie steht unter Leitung des Intendanten Glaeser. Das Unternehmen ist durch eine Mitgliederorganisation gesichert, deren Teilnehmern in jedem Monat zwei Vorführungen geboten werden. Neben der Landesbühne hat sich auch eine freie Volksbühne aufgetan, die ihrerseits auch schon einige hundert Mitglieder aufzuweisen hat.

= **Deutsche Filme in Australien.** Der Vertreter der seit fünf Jahren in Australien bestehenden „Southern International Co.", einer der größten Filmverleihbetriebe Australiens, hat eine Geschäftsreise durch Europa gemacht und gibt über seine Erfahrungen folgenden Bericht: „Die englischen Filme sind etwa zehnmal so teuer wie die deutschen. Deutschland bietet sehr gute Produktionen für erschwingliches Geld an, während gleichwertige ausländische Filme ungleich teurer sind. Australien wird für die nächsten Jahre hinaus ein sehr guter Absatzmarkt für deutsche Filme werden."

= **Stadttheater Bochum.** Die heutige Aufführung der modernen Oper „Schahrazade" von Bernhard Sekles ist für die Vormiete B bestimmt. — Die Erstaufführung der Shaw'schen Komödie „Der Teufelsschüler" morgen, Donnerstag, ist folgendermaßen besetzt: Frau Dudgeon (Elly Lipp), Richard (Willi Busch), Christoph (Hubert Orth), William Dudgeon (Horst Beilke), Titus Dudgeon (Demetrius Galbierz), Essie (Liesel Alex), Anderson (Gerhard Meinecke), Judith (Elisabeth Funcke), General Burgoyne (Dr. Werner Kurz), Swindon (Willi Schröder), Feldwebel (Oskar Höcker), Feldprediger (Hermann Heuser), Ordonnanz (Heinz Holthuysen). Bühnenbilder: Ernst Presber, Regie: Dr. Hans Buxbaum.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

st. **Querenburg**, 14. Sept. Die Auszahlung der Zusatzrenten für Kriegshinterbliebene, Zuschüsse für Sozial- und Kleinrentner erfolgt am Donnerstag, 16., nachmittags von 8 bis 5 Uhr, bei der Gemeindeverwaltung. Zur gleichen Zeit findet dortselbst eine Lungenfürsorgesprechstunde statt. — In die Volksbücherei wurden in den letzten Tagen 70 Bände interessanter Jugendbücher, sowie Werke von Löns, Wilhelm Raabe und Paul Heyse eingestellt. Die Benutzung der Bücherei, die völlig unentgeltlich ist, kann warm empfohlen werden. Die Ausgabe findet an jedem Dienstag, nachmittags von ½4 bis 5 Uhr, statt. — Eine Sitzung der Gemeindevertretung wird am Donnerstag, den 23. September, stattfinden.

b. **Gerthe**, 14. Sept. Unter starker Beteiligung fand Sonntagabend im Ständquartier Lüke das Kompagniefest der Schützen-Kompagnie Lüke statt. Unter Vorsitz S. M. Heinrichs des Großen und des großen Stabes nahm das Fest einen würdigen und sehr gemütlichen Verlauf. Frau Hauptmann Lüke tischte einen echten westfälischen Pfefferpotthast auf. Die Kompagnie will am kommenden Sonntag ihr ganzes Können zum Erringen des Wanderpreises im Kompagnie-Vergleichsschießen einsetzen.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

○ **Wattenscheid**, 14. Sept. In Höntrop beschäftigte sich, wie bereits kurz mitgeteilt, eine evangelische Gemeindeversammlung mit der Frage des Baues eines Gemeindehauses. Es wurde ein Ausschuß gewählt, der den Bau nachdrücklich betreiben soll und zu dem sämtliche Vorsitzenden der evangelischen Vereine sowie die Mitglieder des kirchlichen Hilfsdienstes gehören. Als engerer Vorstand wurde bestimmt: 1. Vorsitzender Pfarrer Geck, 2. Vorsitzender Rektor Leiermann, 1. Schriftführer Bürobeamter Röhling, 2. Schriftführer Lehrer vom Hofe, Kassierer Kaufmann Schulte und aus der Kirchenvertretung Haarmann und Manns, weiter Rüping und Frau R. Staufenberg. Der Vorstand tritt Donnerstag abend 8 Uhr zu einer Besprechung zusammen. — Der Kartoffelkrebs greift immer mehr um sich. Nachdem im Laufe dieses Sommers schon mehrere Fälle dieser schlimmen Pflanzenkrankheit in der Höntroper Südfeldmark zu verzeichnen waren, ist sie jetzt auch auf dem Grundstück der Witwe Funk, Bahnhofstraße 39, festgestellt. — Der Bürger-Schützen-Verein Höntrop hielt seine Monatsversammlung ab. Am kommenden Sonntag, 19. d. Mts., soll eine geschlossene Familienfeier, verbunden mit Tanz und Preisschießen, stattfinden. — In dem Nebenwohnhaus des Gerdesschen Hofes, in dem der Berginvalide Zudack wohnt, brach Montag nachmittag ein Brand aus. In kürzester Frist war die Höntroper Freiwillige Feuerwehr unter Leitung ihres Chefs Voß zur Stelle und griff das verheerende Element mit ihrer Spritze energisch an, obwohl die Wasserverhältnisse sehr ungünstig waren und das Wasser aus einem 4 bis 500 Meter entfernten Brunnen herbeigeholt werden mußte. Auch die Eppendorfer Freiwillige Feuerwehr unter ihrem Chef Lehrer Thiele rückte bald an, die mit ihrer Motorspritze die Löscharbeiten erleichterte. Das Haus wurde ganz ein Raub der Flammen, während die Möbel gerettet werden konnten. — Die in Westenfeld gegründete Ziegelei-Gesellschaft mit beschränkter Haftung hat nunmehr auf der früheren Ahlmannschen Ziegelei (gegenüber dem Bahnhof Wattenscheid) auf der Ridderstraße ihre Tätigkeit aufgenommen. 25 Ziegelarbeiter sind voll beschäftigt. — Der Bau des katholischen Pfarrhauses in Westenfeld an der Hauptstraße geht seiner Vollendung entgegen, so daß die Gebäulichkeiten schon bald bezugsfertig sind.

Aus dem Kreis Hattingen.

(:) **Stiepel**, 14. September. Die Meisterprüfung im Maler- und Anstreicherhandwerk bestand vor der Meisterprüfungskommission in Witten Fritz Bolz hierselbst.

H **Stiepel**, 14. Sept. Mit dem Bau der Straßenbahn nach Welper und nach „Karl-Friedrich" hat man in diesen Tagen begonnen. An der Henrichshütte und bei der Zeche „Karl Friedrich" wird bereits der Fahrdamm eingebaut. Mit diesen Arbeiten will man in den nächsten Tagen auch bei der Wirtschaft Frisch, dem vorläufigen Endpunkt der Bahn, beginnen. Es ist eine Anzahl Erwerbsloser eingestellt worden, die Einsprüche verschiedener Anlieger sind, zurückgezogen worden. Da eine Bauzeit von 2½ Monaten vorgesehen ist, darf man hoffen, daß die Bahn Ende November in Betrieb genommen werden kann. — Friedhelf Jäger, der Sohn des hiesigen Polizeiassistenten, bestand am Technikum in Lage seine Prüfung zum Maschinenbauingenieur mit dem Prädikat „Gut". — Das preußische Staatsministerium hat dem Landwirt Willi Munkerbeck von hier und dem Kaufmann Helmut Nagel von Buchholz Nr. 98, die unter Lebensgefahr Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet hatten, die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen.

÷ **Bredenscheid**, 14. September. Ueber die beabsichtigte Maßnahme der Reichsbahndirektion Elberfeld, rein schematisch, den Personenverkehr auf der Strecke Hattingen — Barmen dadurch einzuschränken, daß man das Zugpaar 909 vormittags nach Barmen und 11 Uhr 24 Minuten vormittags nach Hattingen im Winterfahrplan fortfallen lassen will, ist man in den Kreisen des reisenden Publikums aufs höchste empört, denn es fährt von morgens 6 Uhr 50 Minuten bis nachmittags 12 Uhr 39 Minuten kein Personenzug mehr von Sprockhövel nach Barmen und von 8 Uhr 24 Minuten vormittags bis 1 Uhr 14 Minuten nachmittags kein Personen- oder Eilzug nach Hattingen. Man ist hier allgemein der Ansicht, daß die Reichsbahn ihre Verkehrsmonopolstellung mißbraucht, indem sie auf der einen Seite den elementarsten Bedürfnissen des Reiseverkehrs keine Rechnung trägt und andererseits den Lokalverkehr der Autobuslinie dadurch unterbindet und nicht hochkommen läßt, daß sie diesen Gesellschaften Tarife vorschreibt, die man auf der Reichsbahn für Passagiere 1. Klasse eingeführt hat.

+ **Altendorf (Ruhr)**, 14. Sept. Kurz vor dem hiesigen Bahnhof entgleiste gestern die Lokomotive eines Personenzuges Hattingen — Rüttenscheid — Heißen, stellte sich quer und überrannte die Mauer der von der Weppenschen Fabrik. Lokomotivführer Feuerstein aus Hattingen, der gemerkt hatte, daß am Unterbau der Bahn etwas nicht in Ordnung war, war abgesprungen. Er erlitt einen Nervenschock. Mit der Maschine entgleiste auch der Packwagen, dagegen blieb der Zug selbst auf dem Gleise stehen. Die Passagiere hatten kaum etwas von dem Vorgange gemerkt.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

Aus der Verwaltung der neuen Mittelstadt.

○ **Wanne-Eickel**, 14. September. Die Stadtverordnetensitzung am Freitag, die sich mit der Wahl des Bürgermeisters und der Beigeordneten zu befassen hat, soll auch die Gehaltsfrage für diese regeln. Es wird vorgeschlagen: Bürgermeister: Grundgehalt B III der staatlichen Besoldungsordnung, Ortszuschlag und die jeweilige Industriezulage (zur Zeit 15 Prozent), dazu 10 Prozent nichtpensionsfähige Zulage vom Grundgehalt und Ortszuschlag als Aufwandsentschädigung. Freie Dienstwohnung mit Licht und Brand unter Anrechnung eines Betrages von 1500 Reichsmark jährlich. 1. Beigeordneter (Titel 2. Bürgermeister): Grundgehalt B II der staatlichen Besoldungsordnung, Ortszuschlag und die jeweilige Industriezulage (zur Zeit 15 Prozent), freie Wohnung mit Licht und Brand unter Anrechnung eines Betrages von 1500 Reichsmark jährlich. Beigeordnete: a) qualifizierte Beigeordnete: Grundgehalt Gruppe 12 der staatlichen Besoldungsordnung, durchlaufend Gruppe 13 mit Aufrückung nach B I. Nach zehn Jahren Erreichung des Höchstgehaltes, dazu Ortszuschlag und die jeweilige Industriezulage (zur Zeit 15 Prozent). Stufenfolge: Anfangsgehalt (Grundgehalt 5076 Reichsmark, nach einem Jahr 5238 Reichsmark, nach zwei Jahren 5346 Reichsmark, nach drei Jahren 5742 Reichsmark, nach vier Jahren 6138 Reichsmark, nach fünf Jahren 6930 Reichsmark, nach sechs Jahren 7920 Reichsmark, nach sieben Jahren 8910 Reichsmark, nach acht Jahren 9570 Reichsmark, nach neun Jahren 10 560 Reichsmark, nach zehn Jahren B I 11 550 Reichsmark; sonstige Beigeordnete: Gruppe 12 der staatlichen Besoldungsordnung, dazu Ortszuschlag und die jeweilige Industriezulage (zur Zeit 15 Prozent) mit Aufrückung nach Gruppe 13. Nach zehn Jahren Erreichung des Höchstgehaltes. Stufenfolge: Anfangsgehalt (Grundgehalt) 5076 Reichsmark, nach einem Jahr 5238 Reichsmark, nach zwei Jahren 5346 Reichsmark, nach drei Jahren 5742 Reichsmark, nach vier Jahren 6138 Reichsmark, nach fünf Jahren 6534 Reichsmark, nach sechs Jahren 6930 Reichsmark, nach sieben Jahren 7920 Reichsmark, nach acht Jahren 8910 Reichsmark, nach neun Jahren 9570 Reichsmark, nach zehn Jahren 10 560 Reichsmark.

*

= **Wanne-Eickel, 14. Sept. Bekanntlich ist eine** Reihe von Kommunalbeamten auch in Wanne-Eickel für entbehrlich erklärt worden. Daraufhin wurden nun 26 städtische Beamte verschiedener Kategorien, aber zumeist aus dem kommunalen Polizeiwesen, auf ihren Antrag unter Bewilligung des gesetzlichen Ruhegehaltes und auf Grund besonderer Abmachungen in den Ruhestand versetzt. Es handelt sich hierbei in der Hauptsache um Beamte, die das 65. Lebensjahr noch nicht erreicht, aber bereits eine ruhegehaltsfähige Dienstzeit von mindestens 10 Jahren zurückgelegt haben und bei denen eine Versetzung innerhalb Westfalens wegen einstweiligen Mangels an Vakanzen für längere Zeit nicht in Frage kommt. Durch die Annahme der diesbezüglichen Anträge der Beamten tritt für die Stadt eine erhebliche Ersparnis an Gehältern und an Ruhegehaltskassenbeiträgen ein. Auf ähnlicher Basis bewegen sich die Abmachungen mit dem kommissarischen Bürgermeister Weiberg und dem technischen Beigeordneten Bartelt, die nach ihrer augenblicklichen Beurlaubung nicht mehr in den Dienst der Stadt zurückkehren werden, sondern ebenfalls in den Ruhestand treten. Auf Empfehlung des Ausschusses für Beamtenangelegenheiten hat die Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung zudem beschlossen, dem ersteren den Titel „Bürgermeister" und dem letzteren den Titel „Stadtbaurat" beizulegen.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Blutiger Zusammenstoß zwischen Einbrechern und Polizei.

sp. **Dortmund**, 14. Sept. In der Nacht von Montag zu Dienstag gegen 3 Uhr begegnete eine Polizeistreife, die aus den Oberwachtmeistern Seidel und Albrecht bestand, zwei Leuten in der Höhe des Grävingholzes an der Evinger Straße. Beide waren sehr gut bekleidet und wünschten den Beamten „Guten Morgen". Die Beamten erwiderten den Gruß und ließen die Beiden passieren. Als die Beamten sich wenige Augenblicke später umdrehten, stellten sie fest, daß einer von den Männern einen schweren Rucksack trug. Sie folgten ihnen jetzt und riefen sie an, als sie das Tempo beschleunigten. Auf Anruf blieben die Beiden nicht stehen, sondern ergriffen die Flucht, und die Beamten folgten ihnen. Die Verfolgten liefen in den Hof der Wirtschaft Brandhoff, Evinger Straße 273. Jetzt riefen die Beamten: „Halt oder ich schieße". Trotzdem schwang sich einer der Verbrecher über den Zaun, der andere versuchte, ihm zu folgen, was ihm aber infolge seiner schweren Last nicht gelang. Im gleichen Augenblick, als der Polizeibeamte Seidel von seiner Waffe Gebrauch machte, schoß auch der Verfolgte und brachte dem S. einen Oberschenkelschuß bei. S. fiel zu Boden, aber auch der Verfolgte war von S. ins Bein getroffen worden und schlug hin. Jetzt machte sich der Wachtmeister Albrecht an den Verbrecher heran und muß wohl versucht haben, diesem die Waffe zu entreißen. Trotz der Verwundung schoß der Verbrecher, am Boden liegend, auf Albrecht ein und traf ihn in den Bauch. Aber auch Albrecht hatte von der Waffe Gebrauch gemacht und traf den Verfolgten in den Kopf, wodurch der Dieb getötet wurde. Der Komplize war entkommen. Albrecht wurde in das Evingerkrankenhaus und Seidel in die Schupokaserne gebracht. Die Verletzung des Letzteren ist schwer, aber nicht lebensgefährlich. Der Bauchschuß des Albrecht ist äußerst schwer, jedoch besteht Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Wie wir noch erfahren, haben die beiden Verbrecher in der fraglichen Nacht einen Einbruch in das Fahrradgeschäft der Firma Brahm in Lünen verübt. Sie wurden hierbei überrascht, und zwar von dem gegen 2 Uhr heimkehrenden Besitzer. Auch hier machten sie von ihrer Waffe Gebrauch und brachten Brahm ebenfalls einen schweren Bauchschuß bei. Der erschossene Einbrecher heißt Wiesler und stammt von hier. — Tödlich verunglückt ist im Tagesbetrieb der Zeche Minister Stein in Eving der 19 Jahre alte Tagesarbeiter Karl Starke aus Eving.

*

○ **Sodingen**, 13. Sept. In der Gemeinde Holthausen ereignete sich in der letzten Nacht der vierte Scheunenbrand im Laufe weniger Wochen. Die Scheunenbrände bei den Landwirten Driesche, Tappe und Haake sind noch frisch im Gedächtnis; in jedem Falle war Brandstiftung wahrscheinlich. Jetzt ging nachts um 1 Uhr plötzlich die zum Teil mit Getreide gefüllte Scheune des Landwirts Eckmann in Flammen auf. Die Feuerwehr konnte die bedrohten umliegenden Gebäude retten. Die Scheune wurde ganz vernichtet; u. a. sind 15 Fuder Roggen, 2 Fuder Gerste, 10 Fuder Hafer, ein Leiterwagen und sonstiges Gerät verbrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Zwei Männer wurden im Laufe der Nacht als mutmaßliche Brandstifter verhaftet. — Der 16jährige H. von hier zerschnitt mit einem Gefährten zwei Kühen des Landwirts Huttert in Holthausen die Euter. Der sofort herbeigeholte Tierarzt konnte nur das eine Tier retten, das andere mußte sofort geschlachtet werden.

⚓ **Castrop-Rauxel**, 14. Sept. Die Lage des Arbeitsmarktes im Castroper Bezirk hat sich in den letzten Monaten erheblich gebessert. Die infolge des Absatzmangels immer mehr angewachsenen Kohlen- und Kokshalden beginnen sich zu leeren. Bergleute, besonders Hauer, wurden auf jeder der Zechen des Bezirks (Klöcknerkonzern, Erin, Vereinigte Stahlwerke und Graf Schwerin) zahlreich wieder eingestellt. An Stelle der fortlaufenden Feierschichten traten Ueberschichten. Die Erwerbslosenziffer ist zwar nicht im gleichen Maße gesunken, wie die Anwerbung neuer Arbeitskräfte auf den Zechen gestiegen ist, da sehr viele auswärtige Arbeitskräfte von stillgelegten Zechen herangezogen worden sind. Sie hat sich aber immerhin um etwa sechzehn Prozent verbessert. Mit dem Wachsen der Zahl der Arbeiterschaft hat sich auch die Lage des gewerblichen Mittelstandes etwas gebessert.

s **Aplerbeck**, 14. Sept. Nachdem die zum Lothringen-Konzern gehörende Zeche „Freie Vogel und Unverhofft" in Schüren ein Jahr außer Betrieb gewesen ist, mehren sich die Anzeichen, daß sie in Kürze wieder in Betrieb genommen werden soll. Man ist seit etlicher Zeit mit Instandsetzungsarbeiten eifrig beschäftigt. Nach der Stillegung der Zechen „Glückaufsegen" in Wellinghofen und „Schürbank und Charlottenburg" in Aplerbeck ist der Gedanke aufgetaucht, die Förderung auf „Freie Vogel und Unverhofft" wieder aufzunehmen, um die Kohlenschätze der umliegenden zum Lothringen-Konzern gehörenden Zechen von „Freie Vogel" aus abzubauen. — Der vor einer Woche mit drei anderen Bergleuten auf der Zeche „Holstein" bei Wickede verschüttete Hauer Ruppel konnte nach angestrengter Arbeit jetzt erst als Leiche geborgen werden.

□ **Münster**, 13. Sept. Vergangene Nacht ereignete sich auf der Warendorfer Straße ein schweres Motorradunglück. Infolge Reifenbruchs geriet das Motorrad des Kaufmanns B. Mühlenbeck, der mit seiner Frau von der Kirmes heimkehrte, ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Mühlenbeck erlitt schwere Kopfverletzungen, an deren Folgen er heute morgen im Krankenhause starb, während seine Frau mit geringen Hautabschürfungen davon kam. Mühlenbeck war erst seit drei Wochen verheiratet.

Die Hauptversammlung des Evangelischen Bundes.

Dresden, 14. September.

Am zweiten Tage hielt der Bundespräsident D. Doehring seine

Programmrede

über „Die nationale und internationale Aufgabe des Protestantismus". Der Redner führte etwa aus: In Rückkehr zum Urchristentum nahm die reformatorische Frömmigkeit die unmittelbarste Verbindung mit dem lebendigen Gott einerseits und mit dem täglichen Leben anderseits wieder auf. Der Weg des evangelischen Christen verläuft also nach innerlich gebundener Marschroute. So liegen seine nationale Aufgaben ungeheuer durchsichtig und gradlinig; er hat sich einfach wie überall, so auch hier, als Christ zu geben. Daß er das tue, ist um so nötiger, als die Zustände im gegenwärtigen Deutschland geradezu nach einem ordnenden Prinzip schreien, Ordnung nicht im äußerlichem Sinne genommen. Eine tiefe seelische Unordnung ist eingerissen. Mächte sind am Werke, dem Volke sein Deutschtum, seine Vergangenheit zu verekeln, seine Geschichte zu revidieren. Das Gebotene wäre die geschlossene Phalanx aller in Deutschland, die sich auf Christentum beziehen. Leider fehlt diese Phalanx. Was könnte aus Deutschland werden, wenn die christlichen und nationalen Kräfte frei würden. Eine Aufgabe haben wir, das Evangelium bei uns selber zur schlechthin bestimmenden Lebensmacht werden zu lassen und es dann hinauszutragen zu Katholiken und Juden, Idealisten und Materialisten, zu Kopf- und Handarbeitern. Unser Nationalgefühl muß das Plusvorzeichen urevangelischer Gesinnung erhalten; dies Ziel stecken nicht wir uns, sondern das ist uns vom Herrn der Geschichte gesteckt. Unsere Aufgabe ist grundlegender, prinzipieller Art. Nur kein konfessionelles Gezänk — Schwächen und Fehler gibt es überall —, aber ehrlichen Kampf um die Seele unseres Volkes, um die Seele der Menschheit. (Donnernder Beifall).

Dann sprach Professor D. Lüttge (Heidelberg) über:

„Evangelisches Christentum und deutsche Bildung."

Diese Welt ist lebendig als Kraft und Wahrheit persönlichen Lebens, d. h. in der Verantwortung der Einzelnen vor Gott. Wahrhafte Bildung will eben dies persönliche Leben gestalten und in sich befreien. Bildung ist mehr und anderes als ein nützliches und nötiges Wissen. Es gilt zu erkennen, daß unser eigenes Leben in der Enge seines Alltags von großen schicksalhaften Gewalten getragen ist. Das ist wahre Bildung, wenn ein Mensch in diesen großen Zusammenhang des Lebens sich hineingestellt weiß. So aber müssen wir die Zusammenhänge wollen, die dies persönliche Leben des Einzelnen tragen und gestalten, Volkstum, Staat, Kultur, Kirche. Denn es sind die Schicksalsgebundenheiten und Schicksalsverbundenheiten, die Gott will und schafft.

Um 6 Uhr sammelten sich die Bundesfreunde zu der in ganz Deutschland berühmten Abendvesper in der Kreuzkirche, wo — ein überwältigender Anblick — 5000 Menschen den weiten Raum füllten und den wundervollen Klängen der Orgel, die Otto Richter, Kantor zum heiligen Kreuz, spielte, dem Kantatenchor der Kreuzkirche und den Darbietungen der Solisten lauschten. Als die Massen aus der Kirche strömten, klangen vom Turme her die Trompetenklänge des Gustav-Adolffchen Feldliedes und die „feste Burg" in den sinkenden Tag.

Luther-Feier.

Der Abend brachte eine Luther-Feier im Evangelischen Vereinshause, an der auch über 1500 Menschen teilnahmen. Während der Luther-Feier traf folgendes Telegramm des Reichspräsidenten v. Hindenburg ein: „Der 80. Generalversammlung des Evangelischen Bundes danke ich für ihre Grüße, die ich herzlichst erwidere, und für die Versicherung treuer Mitarbeit, die ich gerne entgegennehme. von Hindenburg, Reichspräsident." Brausender Beifall der Versammlung, die, von den Sitzen aufspringend, das Deutschlandlied anstimmte, war die Antwort.

Den dritten Tag leiteten Festgottesdienste ein. Sämtliche Gottesdienste waren gedrängt voll. In der Kreuzkirche war die Beteiligung noch überwältigender als bei der Abendvesper, auch in den Gängen drängten sich die Menschen. Wer vom Sterben des Protestantismus träumt, den hätte der donnernde Massengesang in der Kreuzkirche, der Orgel und Orchester einfach niederschlug, aus seinem dogmatischen Schlummer wecken können.

Um 12 Uhr zogen von allen Seiten 6000 Kinder vor dem Luther-Denkmal auf dem Neumarkt auf. Es waren die Kindergottesdienste von Dresden, die dem Reformator huldigten und sein Denkmal mit Blumen überschütteten. Oberkonsistorialrat D. Kölbsch hielt die Ansprache. Das Ende der offiziellen Veranstaltungen waren die Schlußversammlungen im Evangelischen Vereinshause und in der Frauenkirche, die zur Jubiläumsfeier des Bundes ausgestaltet waren. Den musikalischen Teil bestritten die ehemaligen Hoftrompeter und der Kirchenchor der Dreikönigs-Gemeinde. Professor D. Scholz sprach über das Thema „Evangelischer Bund". Verbandssekretär Hermann Voigt M. d. L. (Dresden) sprach über das Thema „Evangelisches Volk." Fräulein Käte Klamroth (Berlin) über „Evangelische Frauen". Pfarrer Lic. Moldaenke (Berlin-Steglitz) behandelte schließlich die sehr zeitgemäße Frage „Evangelische Jugend". Das Schlußwort sprach Oberkonsistorialrat D. Dr. Kölbsch aus Dresden.

Den

Abschluß der Tagung

bildete am Montag eine Domfahrt nach Meißen, wo die Bundesfreunde sich noch einmal zu einer Weihestunde im Meißner Dom zusammenfanden, bei der das Domkapitel des Hochstiftes Meißen durch den Domdechanten Staatsminister a. D. Exz. D. Dr. von Beck den Bund begrüßte, Stadtpfarrer Fikenscher (Nürnberg) die Ansprache hielt und Bundespräsident D. Doehring das Schlußwort sprach. Besuche der Albrechtsburg und der Meißner Porzellanmanufaktur schlossen sich an.

+ **Duisburg**, 14. Sept. Infolge Genusses von verdorbenen Fleischwaren sind hier 37 Personen erkrankt. Acht von ihnen mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Die Metzgerei, aus der die verdorbenen Fleischwaren stammen, wurde heute vormittag von der Polizei geschlossen, nachdem durch die bakteriologische Untersuchung bei einigen Erkrankten Paratyphus festgestellt worden war.

○ **Essen**, 14. Sept. Auf der Zeche „Helene" verunglückte gestern ein Schießmeister. Ein Steiger wollte dem Verunglückten zu Hilfe kommen und ihn durch einen blinden Schacht, durch den sonst nur Kohlen und Material befördert werden, an das Tageslicht bringen. Dabei riß das Seil, beide stürzten ab und wurden getötet.

:: **Neuwied**, 14. Sept. Ein Riesenbrand, der die gesamte Ernte des Dorfes Kettig vernichtete, entstand beim Ausdreschen des Getreides mit der Dreschmaschine. Eine Stichflamme des Motors griff auf mehrere Getreidebarren über und in wenigen Minuten wurden 50 Barren über je 30 Zentner ein Raub der Flammen. Der Schaden beläuft sich auf 150 000 Reichsmark und ist durch Versicherung nicht gedeckt.

** **Kleine Provinznachrichten.** Die 19 Jahre alte Maria Bessemann, die bei dem Versandgeschäft Blaeth in Dortmund als Kontoristin beschäftigt war, hat nach und nach 20 000 Mark unterschlagen. — Der 50jährige Schachthauer Stegemann fiel auf der Zeche „Graf Bismarck" in Buer 80 Meter tief in einen Schacht. Der Unglückliche blieb mit zerschmetterten Gliedern liegen. — In Buer wurden drei Fälle spinaler Kinderlähmung festgestellt. — In Krav geriet das vierjährige Kind des Kaufmanns Mejo aus Krefeld unter einen Lastwagen und wurde tödlich verletzt. — Beim Reinigen seines Gewehres ging in Soest dem Gutsverwalter Lentze ein Schuß los und traf ihn so unglücklich in die Stirn, daß er auf der Stelle tot war. — Ein Großfeuer vernichtete in Werl die Wirtschaftsgebäude des Landwirts Geisthoff mit großen Erntevorräten, landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten. — Bei einem Ausfluge des Reichsbanners ertrank bei Hamborn heim Baden im Rhein ein 22jähriger Teilnehmer. — In Duisburg geriet der Arbeiter Brandt in angeheiterter Stimmung unter einen Autobus, wurde überfahren und getötet. — Ein vor langen Jahren nach Amerika ausgewanderter Verwandter vermachte der Arbeiterfamilie Klitsch in Geilenkirchen laut amtlicher Nachricht 92 000 Dollar. — In St. Vith wurde der frühere Gemeindevorsteher und Direktor der Kabelwerke Otto Michels umfangreicher Wechselfälschungen wegen verhaftet. Er wurde dem Gericht in Bielefeld zugeführt. — Beim Baden im Rhein machte der 62jährige Hermann Ludwig in Neuß einen Kopfsprung ins Wasser und kam nicht mehr zum Vorschein. — Beim vierten Versuche, den Rhein zu überqueren, verließen einen 18jährigen Schwimmer in Rheinsberg die Kräfte, sodaß er ertrank. — Einem Boten der Webereifirma Irmen in M.-Gladbach wurden auf dem Wege zur Fabrik 4900 Mark von zwei Räubern entwendet. — Durch ein Großfeuer wurde in Nienkerk das ganze Anwesen des Landwirts Braems mit der gesamten Ernte völlig vernichtet. — Beim Baden im Rhein ertrank in Rheydt der Reservelokomotivführer Nöfles. — An einem schrankenlosen Eisenbahnübergang auf der Strecke Simmern—Boppard wurde ein mit sieben Personen besetztes Auto vom Zuge überfahren. Ein Dr. Jakob aus Kreuznach wurde getötet, die anderen Insassen mehr oder weniger verletzt.

Letzte Telegramme

1011 Typhusfälle, 30 Todesopfer in Hannover.

Hannover, 14. September.

Die Typhusepidemie breitet sich mit geradezu unheimlicher Schnelligkeit aus. Bis heute nachmittag hat sich die Zahl der Erkrankten auf 1011 erhöht und zwar sind darunter 445 Männer, 419 Frauen und 147 Kinder. Die Zahl der Todesopfer ist während der Zeit von Dienstag vormittag bis nachmittags von 17 auf 30 gestiegen. (Siehe auch den Artikel auf Seite 6.)

Zwei Arbeiter ertrunken.

Eisleben, 14. September.

Wie erst jetzt bekannt wird, ertranken in einem Teich bei Eisleben zwei Ziegeleiarbeiter, die sich in dem Teich von einem Floß aus waschen wollten. Plötzlich schlug das Floß um und drei auf dem Floß befindliche Arbeiter stürzten ins Wasser, von denen zwei ertranken. Der dritte konnte gerettet werden.

Deutscher evangelischer Pfarrertag.

Breslau, 14. September.

Mit einer stark besuchten Abgeordnetenversammlung der deutschen Vereinigung preußischer Pfarrervereine wurde heute vormittag der Deutsche evangelische Pfarrertag in Breslau eröffnet. Die Versammlung beschäftigte sich mit dem Pfarrbesoldungsgesetz, das, wie man betonte, endlich der politischen Atmosphäre entzogen werden müsse, vor allem aber mit dem Kirchengesetz über die Vorbildung der Geistlichen, über das Generalsuperintendent D. Zaenker (Breslau) referierte.

Die Minderheitenfrage in Südschleswig.

Husum, 14. September.

Auf der Jahresversammlung des Nordfriesischen Vereins wurde auch die Minderheitenfrage, die vom dänischen Schleswig-Friesischen Verein aufgerollt war, behandelt. Zu dem bekannten Beschluß des Minderheitenkongresses in Genf, zum Studium der Verhältnisse in Friesland einen Ausschuß nach Südschleswig zu entsenden, wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der betont wird, daß die Friesen es ablehnen, als nationale Minderheit zu gelten. Die Entschließung, die den Mitgliedern des Minderheitenausschusses zugestellt werden soll, schlägt vor, aus den drei Kreisen Eiderstedt, Husum und Südtondern je einen Vertrauensmann zu entsenden, um alsbald gemeinsam mit dem Ausschuß zu verhandeln.

Der Reichsinnenminister in Wien.

Wien, 14. September.

Der zur Tagung des Vereins für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik in Wien weilende Reichsminister des Innern, Dr. Külz, nahm Gelegenheit, sämtlichen Ministern der österreichischen Bundesregierung seinen Besuch zu machen. Am Montag empfing der Bundespräsident der Republik Oesterreich, Dr. Hainisch, den Minister. Mit dem Vizekanzler und Minister des Innern Dr. Waber und dem Kultusminister Dr. Rintelen hatte der Reichsminister des Innern kurze Besprechungen, die den herzlichen Charakter trugen, der den engen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und Deutschland entspricht. Am Montag nachmittag besuchte der Minister in Begleitung des deutschen Gesandten in Wien, Grafen v. Lerchenfeld, einen vom Bürgermeister der Stadt Wien, Dr. Seitz, in den Festräumen des neuen Rathauses veranstalteten Tee.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Sommer-Festartikel!
Kontroller, Blumen,
in großer Auswahl am Lager.

Turner-
Eichenkränze,
-Eichenlaubbuketts.

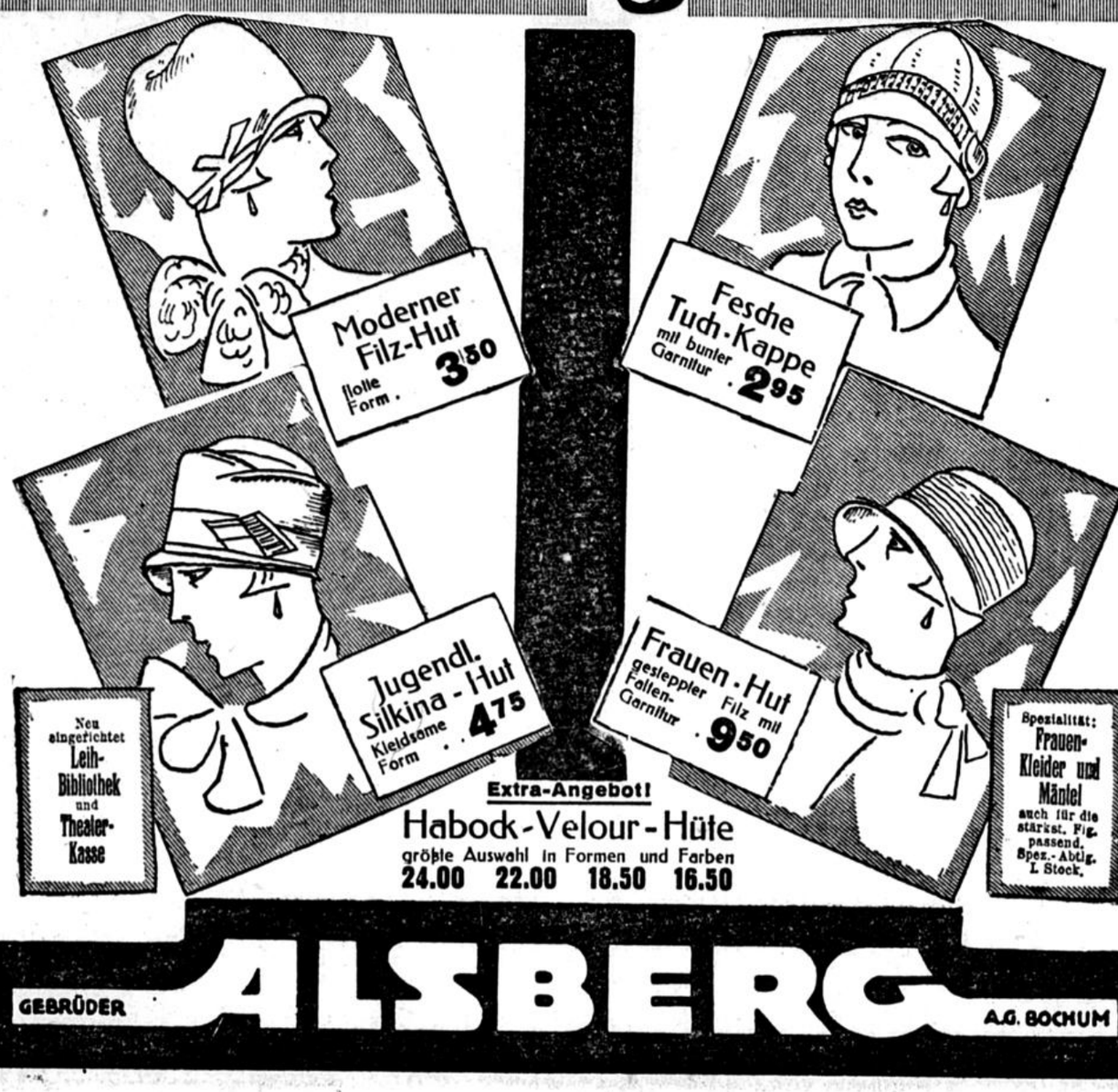
Bochumer Blumenhalle,
BOCHUM,
Große Beckstraße 22.

Export-Apfelwein
m. Traubenweinhefe vergoren, glanzhell, bes. kräftig, p. Ltr. 40 Pfg., im Leihfaß v. 30 Ltr. an gegen Nachn. Apfelweinkelterei Freinsheim I.

Klub- Sofas Sessel
in Leder, Gobelin, Plüsch etc.
Plüschsofas
Ledersofas
Chaiselongues
Großes Lager in
Matratzen
in Alpengras, Kapok und Roßhaar.
Spezialität:
Schlaraffia-Matratzen
alles eig. Anfertig. Billigste Preise.
A. Kallmerten und Sohn
Polstermeister
Clemensstraße 7
Ottostraße 15.

Haarscharf
werden
Rasiermesser, Scheren
in der Schleiferei von
Walter Grah.
21 Kortumstraße 21.

5 billige
Alsberg-Hüte



Extra-Angebot!
Habock-Velour-Hüte
größte Auswahl in Formen und Farben
24.00 22.00 18.50 16.50

GEBRÜDER **ALSBERG** A.G. BOCHUM

Büromöbel · Büropapier · Büromaschinen · Bürobedarf
Hesco
Schulbedarfsartikel / Schreibwaren / Galanteriewaren
Bochum, Friedrichstraße 22.

Ewige Jugend
auch genannt „Nilol"
Haarfarbe - Wiederhersteller
gibt in kurzer Zeit grauem Haar die natürliche Farbe wieder.
Keine Haarfarbe
Machen Sie einen Versuch. Sie werden erstaunt sein über den Erfolg.
Einzige Verkaufsstelle
Otto Nebel
Friedrichstr. 4

Klavier
bill. z. verk. Näh. i. d. Geschäftsst. 66364

Kaffee Hag
Der Coffeinfreie Kaffee
Wöcentlich 2 × frisch.
Kaffee-Rösterei
Josef Hackert
Heinrichstr. 10 Bochum Hattingerstr. 23

Heilverfahren!
durch Suggestion od. Hypnose
die besten nachweisbaren Erfolge bei Nerven- u. Gemütsleiden, Kopf-, Brust- u. Rückenschmerz, Ischias, Schlaflosigkeit, Asthma, Angst- u. Zwangsvorstellungen, Lähmung, Energielosigkeit, trüber Stimmung, Stottern, nerv. Herz- u. Magenbeschwerden, Alkoholismus, Morphinismus usw.
Fritz Altenhein
Psychologe und Heilpädagoge, Bochum, Bahnhofstr. 13, 1. Etg.
Sprechstunden in Bochum nur Montags und Donnerstags nachm. von 2—5 Uhr. Auch Hausbesuche. Viele Dankschreiben, auch von Polizeibehörden beglaubigt.



Billiger denn je!

Noch nie von uns geboten!

Von einem der bedeutendsten Strickwaren-Fabrikanten Deutschlands kauften wir persönlich über

3000

Knaben- u. Mädchen-

Strickwesten

und Sweater. Es handelt sich nur um hervorragend solide Qualitäten, Wolle plattiert in allen modernen Farben

Posten 1: Knaben- und Mädchen-Strickwesten u. Sweater, Länge 40, zum Aussuchen **1.65**
Jede weitere Größe 50 Pfg. mehr.

Posten 2: Knaben- u. Mädchen-Strickwesten in best. Farben, Länge 35, zum Aussuchen **1.95**
Jede weitere Größe 50 Pfg. mehr.

Decken Sie jetzt Ihren Herbst- u. Winterbedarf. Diese Gelegenheit kehrt nicht wieder.

Beginn des Verkaufs
morgen Donnerstag, früh 9 Uhr.
Verkauf nur an unsere Kunden, nicht an Wiederverkäufer.
Mengenabgabe vorbehalten!

Beachten Sie unser großes Eckfenster Hauptgeschäft.

Unsere Preise werden für jeden ein großes Rätsel bedeuten!

Sie kaufen diese Westen fast zur Hälfte des regulär. Verkaufspreises!

Borgzinner
Bochum

Bochumer Nachrichten.

Bochum bezahlt seine Schulden.

Ablösung der Markanleihen.

Der Magistrat der Stadt Bochum teilt uns mit, daß Anträge auf Umtausch der verbrieften Markanleihen alten Besitzes in Inhaberablösungsanleihen und Ansprüche auf Gewährung von Auslosungsrechten innerhalb der gesetzlichen Frist vom 2. August bis 1. November 1926 zu stellen sind: a) für Inhaberanleihen auf vorgeschriebenem Vordruck bei den zugelassenen Vermittlungsstellen, b) für Schuldscheindarlehn (Namensschuldverschreibungen) unter Beifügung der Schuldurkunden unmittelbar bei dem Schuldner, der Stadtverwaltung Bochum.

Der Umtausch von Schuldbuchforderungen erfolgt von amtswegen.

Zwecks Barablösung der Inflationsanleihen mit Antragsfrist bis zum 8. November 1926 hat gemäß § 32 der preußischen Durchführungsverordnung vom 10. Juli 1926 die Stadt Bochum nach der im „Deutschen Reichsanzeiger" Nr. 178 erlassenen Bekanntmachung den Gläubigern der vor dem 30. Juni 1920 ausgegebenen Markanleihen eine Barablösung angeboten: a) für nach dem 30. Juni 1920 bis 30. Juni 1922 ausgegebenen Schuldverschreibungen 5 v. H. ihres Goldwertes, b) für nach dem 30. Juni 1922 bis Ende der Inflationszeit ausgegebenen Schuldverschreibungen 12½ v. H. ihres Goldwertes. Von den Bochumer Inhaberanleihen kommt hierfür in Betracht die 8prozentige Bochumer Stadtanleihe von 1923. Nach der Goldwertberechnung wird für diese Anleihe ein Ablösungsbetrag von 0,25 Reichsmark für 10 000 Papiermark gezahlt.

Auf Antrag werden widerruflich und ohne Anerkennung eines Rechtsanspruchs einzelne Stücke der übrigen vor dem 30. Juli 1920 ausgegebenen Inhaberanleihen zu von Fall zu Fall zu vereinbarenden Kursen schon jetzt zurückgekauft. Altbesitzer von Inhaberanleihen mit einem Goldwert von insgesamt weniger als 500 Mark erhalten ohne Anerkennung eines Rechtsanspruchs 12½ v. H. des Goldwertes. Besitzer, die eine Barablösung wünschen, können binnen drei Monaten entsprechende Anträge an die Stadthauptkasse in Bochum unter Beifügung der Schuldurkunden und gegebenenfalls des Nachweises des Altbesitzes einreichen.

Besitzer, die bereits ihre Ansprüche auf Ablösung und Gewährung von Auslosungsrechten bei den Vermittlungsstellen geltend gemacht haben, brauchen nur eine entsprechende Mitteilung mit dem Antrage auf Barablösung an die Stadtverwaltung Bochum zu richten. In beiden Fällen ist im Antrage zu erklären, daß nach der Barablösung auf alle weiteren Ansprüche aus dem Schuldverhältnis verzichtet wird.

Altbesitzeransprüche für Spitzenbeträge, die reichsgesetzlich auf den Umtausch in Ablösungsanleihen entfallen, weil ihr Goldwert nicht durch 500 teilbar ist, werden ohne Anerkennung eines Rechtsanspruchs mit 12½ v. H. des Goldwertes abgelöst. Ein besonderer Antrag hierfür ist nicht erforderlich. Die Auszahlung dieser Beträge erfolgt ohne weiteres nach Aushändigung der Stücke der Ablösungsanleihen und Auslosungsrechte.

Die Stadt Bochum kommt insbesondere den Alt- und Kleinbesitzern entgegen, soweit es gesetzlich zulässig ist. Die Auszahlung der Spitzenbeträge ist ein besonderes Entgegenkommen.

---

* **Reichskonferenz des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands.** Wie wir erfahren, hat der Verband der Bergarbeiter Deutschlands zum 26. September eine Reichskonferenz nach Düsseldorf einberufen, die sich in Durchführung des Beschlusses der Exekutive der Bergarbeiterinternationale mit der Frage eines Solidaritätsstreiks zugunsten der britischen Bergarbeiter befassen wird. Des weiteren nimmt die Reichskonferenz zur Lohnfrage und zu internen Organisationsangelegenheiten Stellung.

)*(**Schlichtungsverhandlungen in der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie.** Die Lohn- und Arbeitszeitverhandlungen sind in der vorigen Woche bekanntlich gescheitert. Für den kommenden Freitag sind nunmehr für die Nordwestliche Gruppe der Eisenindustrie Schlichtungsverhandlungen angeordnet worden.

* **Schlichtungsverhandlungen für die Bankangestellten.** Nach Mitteilung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten hat der Reichsarbeitsminister, auf Antrag der Angestelltenorganisationen, den Reichswirtschaftsgerichtsrat Dr. Königsberger in dem Gehaltsstreit der Angestellten des Bankgewerbes zum Schlichter bestellt. Die Schlichtungsverhandlungen sind auf den 20. September, mittags 1 Uhr, im Reichsarbeitsministerium angesetzt worden.

(-) **Städtische Konzertvormiete.** Zu den bereits angekündigten acht Symphonie- und zwei Chorkonzerten sowie zu den acht Kammermusiken sind noch bis zum 25. d. M. Vormietekarten in allen Preislagen zu haben. Die Beträge sind mit einem Preisnachlaß bis zu 87 Prozent errechnet und in einer Einzeichnungsrate und zwei weiteren Raten zahlbar. Die Konzertkasse im Stadttheater ist geöffnet an Werktagen von 10 bis 2 Uhr vormittags und außer Mittwochs und Samstags auch abends 1 Stunde vor Beginn jeder Theatervorstellung, sowie an Sonntagen von 11 bis 12½ Uhr vormittags.

× **Was sind öffentliche Tanzlustbarkeiten?** Der Polizei-Präsident Bochum-Gelsenkirchen teilt mit: In einzelnen Kreisen wird noch die Auffassung vertreten, daß in sogenannten „Gelegenheitstänzen" in Bars, Dielen, Cafés die Veranstaltung einer öffentlichen Tanzlustbarkeit nicht zu erblicken ist. Dem kann in dieser Allgemeinheit nicht zugestimmt werden. Die Bestimmungen über die öffentlichen Tanzlustbarkeiten sind zum mindesten auf alle Lokale anzuwenden, in denen einer nach Zahl und Art unbestimmten Mehrheit von Besuchern dauernd oder zeitweise Gelegenheit zum Tanz geboten wird. Auf die Größe oder den Umfang der vorhandenen Tanzfläche ist namentlich bei der Art der jetzt vorwiegend üblichen Tänze ein entscheidendes Gewicht nicht zu legen. Auch auf den Ort der Veranstaltung kommt es nicht an. Vielmehr sind die bezeichneten Tanzlustbarkeiten in allen Vergnügungsstätten, Tanzsälen, Bars, Dielen, Cafés u. ä. grundsätzlich erlaubnispflichtig.

× **Reisen nach Danzig.** Der Polizeipräsident Bochum-Gelsenkirchen teilt mit: Jeder Reichsdeutsche bedarf für die Reise nach Danzig eines Reisepasses, der beim zuständigen Polizeirevier zu beantragen ist. Eine Einreisegenehmigung (Visum) ist für Danzig nicht erforderlich. Für die Reise über polnisches Gebiet ist ein polnisches Transitvisum notwendig. Bei Vorlage des deutschen Reisepasses beim polnischen Konsulat in Essen wird dieses Visum ohne weiteres erteilt. Wird das Visum schriftlich beantragt, so ist vorerst ein Formular auszufüllen, das auf Anfordern vom polnischen Konsulat zugestellt wird. Das Transitvisum kostet für die Hinreise 1 Reichsmark, für Hin- und Rückreise 2 Reichsmark. Das polnische Visum ist nicht erforderlich, sobald als Reiseweg nach Danzig der Seeweg oder Flugweg benutzt wird, oder wenn der Reisende den sogenannten Korridorzug nach Marienburg benutzt und von Marienburg aus lediglich über Danziger Gebiet nach Danzig mit Flugzeug, Motorboot, Kleinbahn oder Auto reist. Automobile stehen in Marienburg für diesen Zweck bereit.

* **Die Wegevorausleistungen im Ruhrkohlenbezirk.** Ueber den Abschluß der Wegevorausleistungen wurde in der letzten Sitzung der Essener Industrie- und Handelskammer berichtet, daß durch das Gesetz vom 15. Mai 1926 die Erhebung von Vorausleistungen für Kraftfahrzeuge für die Zeit vom 1. April 1926 ab unzulässig ist. Anstelle der Vorausleistungen wird ein 25prozentiger Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer erhoben. Die Vorausleistungen, die im Bezirk des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk vom 1. April 1925 bis zum 31. März 1926 erhoben worden sind, haben insgesamt erbracht den Betrag von 1 961 533 Mark. Nach Abzug der Verwaltungskosten und der an die beiden Provinzialverwaltungen zu zahlenden Beträge verbleiben für die Stadt- und Landkreise des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk 1 362 592 Mark.

** **Soll Bochum eine Knaben-Mittelschule erhalten?** Es hat sich ein „Elternbeirat der Mittelschule" gebildet, der in einer Sitzung am 13. Juni d. Js. den Lehrer Lindenberg beauftragte, mit Angehörigen des Lehrerstandes in einer schriftlichen Arbeit die einzelnen Schularten, ihre Vorzüge und Unterschiede darzustellen. Der Vorsitzende des Elternbeirats, Verwaltungsbeamter Peters, hatte auf gestern abend eine Anzahl von Interessenten aus Handwerk, Kaufmannschaft, Verwaltung und Schule in die „Bürgergesellschaft" zu einer Besprechung eingeladen, um die Angelegenheit weiter zu verfolgen. Er teilte mit, daß eine Rundfrage ergeben habe, daß 160 Knaben die Mittelschule besuchen würden. Handwerk und Kaufmannschaft hätten das Bedürfnis einer dem praktischen Leben Rechnung tragenden Mittelschule bejaht; hingegen halte man die angeblich beabsichtigte Errichtung einer Realschule für abwegig. Syndikus Ostwald gab eine eingehende Darstellung über die Schritte, die bisher getan worden sind. Lehrer Lindenberg erstattete den von ihm auftragsweise fertiggestellten Bericht, der in klarer Weise die Unterrichtsziele der verschiedenen Schularten umriß. In Kassel habe man anstelle der A-Klasse eine Mittelschule errichtet. Der Direktor der Kaufmännischen Schule, Dr. Rasche, stellte die Uebereinstimmung der Lehrpläne von Mittelschule und Realschule fest; ein Unterschied sei nur im Lehrkörper. Eine Grundschule als Erziehungsschule, mit mehr Deutsch, mehr schriftlichem Rechnen, darauf aufbauend differenzierte Fachschulen, führe seiner Ansicht nach am besten zu dem Ziele, guten Nachwuchs für den gewerblichen Mittelstand heranzubilden. Rektor Bartram kritisierte die an der Volksschule geübte Sparpolitik; er lehne die Mittelschule nicht grundsätzlich ab, halte ihre Einrichtung aber jetzt für verfrüht. Die Stadt wolle am 1. Oktober eine Anzahl Junglehrer an den Volksschulen ent-

Das Verbandsheim der Bäckerinnungen Westfalens.



Ein gar stattliches und schmuckes Heim hat sich der Zweigverband Westfalen des Bäckerinnungsverbandes „Germania" an der Bergstraße in Bochum, in unmittelbarer Nähe des Stadtparkes, zugelegt. Es ist das von dem Bankdirektor Thomé in Saarbrücken käuflich erworbene Gebäude, in dem sich früher das Finanzamt befand. Architekt Holzapfel hat es trefflich verstanden, das Haus seinen neuen Zwecken dienlich zu machen. Die Außenwände wurden neu verputzt, an der Eingangsseite mit dem Bäckerwappen geschmückt. Die Inneneinrichtung ist völlig neu. Das Treppenhaus ist mit einem Sockel von Travertin versehen, dessen gelbliche Tönung sich wirkungsvoll von dem mattgrünen, mit satten Farben abgesetzten Fries abhebt. Im Erdgeschoß befinden sich vorn die Geschäftsräume der Bäcker- und Konditorinnung. Durch einen Etagenabschluß getrennt daran liegen die Räume, die für die Bäckerfachschule bestimmt sind. Der Hörsaal ist gediegen ausgestattet. Dahinter liegen die Lehrmittelräume und das chemische Laboratorium. Das Herz jedes Fachmannes entzücken muß die an der Westseite des Erdgeschosses eingerichtete Musterbäckerei, die mit allem ausgestattet wird, was zu einem neuzeitlichen Bäckereibetriebe gehört. Da fehlt auch nicht das Tipfelchen am Tage der Eröffnung der ersten deutschen Bäckereifachschule, die anfangs Oktober vor sich gehen soll. Der erste Kursus, ein Sechswochen-Kursus, nimmt im Januar seinen Anfang. Die Kurse werden später erweitert werden. Außer ersten Fachleuten der Praxis sind als Lehrer ein hervorragender Nahrungsmittelchemiker und Volkswirtschaftler gewonnen worden.

Im ersten Obergeschoß liegen die Büroräume, die Geschäftsräume der Groß-Einkaufsgenossenschaft der westfälischen Bäcker, die Geschäftszimmer des Syndikus und der Geschäftsführer. Für diese enthält das Gebäude auch noch die Wohnungen. Aus eigener Kraft hat die Organisation der westfälischen Bäckermeister Tüchtiges geschaffen. Das stattliche Gebäude, das sie sich errichtet hat, ist Ausdruck der Kraft, die der Einigkeit und zielbewußtem Streben entspringt. ap.

Ein Theater hinter dem Theater.

Was man an der Königsallee erleben kann.

Ein Freilichtspiel wurde am Montag Hunderten geboten, die die Königsallee passierten — freilich ein Spiel, bei dem manchen Leuten die Galle ins Blut stieg. Bekanntlich hat man im Frühjahr die prächtige Lauffsche Villa abgebrochen. Es soll dort der Hotel-Neubau erstehen. Ein halbes Dutzend Familien hätte noch auf Zeit hinaus dort eine gute Unterkunft finden können, bis es wirklich an der Zeit war, das Gebäude abzubrechen. Mit dem Bau des Hotels wird es noch ein Weilchen dauern. Nachdem die Villa niedergerissen war (man hatte es sehr eilig damit), blieb einstweilen die Autogarage stehen. Da diese nun leer stand, brachte die Polizei in dem Nebenhäuschen eine obdachlose Familie unter, bestehend aus einer älteren Frau und zwei erwachsenen Söhnen nebst Frau und Kind, insgesamt sechs Personen. Auch in dem Hühnerstall (!) fand eine Familie Unterkunft. Nun scheint man es auch mit dem Abbruch dieses „Obdachlosen-Asyls" sehr eilig zu haben. Schon im Mai wurde auch die Garage auf Abbruch mit verkauft; ein Anstreichermeister erwarb und bezahlte Tore und Fenster. Montag früh erschien er nun, um dieses sein Eigentum an sich zu nehmen. Man kann sich denken, daß die Insassen der Wohnung nicht erbaut davon waren, daß sie wie der Vogel frei in der Luft herbergen sollten. Ein Sohn der alten Frau drohte mit einer Latte. Der Meister aber eilte zur Polizei und kam nach einiger Zeit wieder mit dem Bescheide, daß er in seinem Rechte sei, wenn er die gekauften Sachen fortnehme. So kam es, daß Tore, Türen, Fensterrahmen und Fenster ausgebrochen wurden. Die Insassen stellten ihre Habseligkeiten unter den Bäumen des Gartens auf. Der Vorgang lockte eine von Stunde zu Stunde wachsende Neugieriger an. In der Menge fehlte es nicht an bitteren Bemerkungen und man hörte manch hartes Wort, auch vernahm man scharfe Kritiken. Daß ein solches Schauspiel an der Königsallee geboten werden konnte, hat in der ganzen Ehrenfelder Bürgerschaft Unwillen erregt. Daß man Obdachlose in Hühnerställen einlogiert, das ist — trotz Ben Akiba — gewiß noch nicht dagewesen. Es war unverantwortlich, in einer Zeit der schlimmsten Wohnungsnot für von der Wirtschaftskrise am härtesten betroffene Volksschichten gut bewohnbare Räume dem Erdboden gleichzumachen. Die Polizei, die gegen formelles Recht nichts ausrichten kann, hat die Pflicht, für eine Unterkunft der obdachlos gemachten Leute zu sorgen. Man kann Menschen nicht in Wagenremisen, Schuppen oder fenster- und türlosen Höhlen kampieren lassen, jeder Unbill der Witterung ausgesetzt. Auch der Aermste, der lange Zeit arbeitslos war, hat Anspruch auf ein bescheidensten Ansprüchen genügendes Heim. Ein sehr erheblicher Teil der Obdachlosen ist ohne sein Verschulden in die Notlage geraten. Die durch eigenes Verschulden obdachlos geworden sind, möge man in das Asyl verweisen; für die anderen muß eine Wohnung besorgt werden. Das ist eine Aufgabe, die dringender ist denn die Ausführung sonstiger Pläne. Die beschämenden Vorfälle an der Königsallee beleuchten grell die Uebelstände, die es noch zu bekämpfen gibt. Die nächste Stadtverordnetensitzung, die wahrscheinlich am 24. September stattfinden wird, soll wohl Gelegenheit bieten, das traurige Kapitel auch dort wieder einmal anzuschneiden. **

Im Schatten der Wolkenkratzer!

Ein Roman aus dem modernen Neuyork.

16) Von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

Miß Hetty Gould ist eine stolze junge Dame. Und eine eigenwillige junge Dame, die ihr Lebtag tat, was ihrem kapriziösen Köpfchen beliebte.

Und diese stolze, eigenwillige, kapriziöse junge Dame hat offen gezeigt, daß dieser „Mister Blackburgh" ihr imponierte. Ja, mehr noch: daß er ihr gefiel.

Hat es so offen gezeigt, daß ein so junger Laffe wie Edward Higgins bereits eine Anspielung wagte und versuchte, sie vor ihm zu warnen, wie vor einer drohenden Gefahr.

Im ersten Augenblick hielt sie diese Warnung für einen Ausdruck von Eifersucht.

Jetzt jedoch beginnt sie, anders zu denken, obgleich kaum ein paar Stunden dazwischen liegen.

„Mister Blackburgh von irgendwoher!" hämmerte es in ihrem Kopf. Und mit der eigenartigen Logik eines leidenschaftlichen, in seinen Erwartungen getäuschten Mädchenherzens folgert sie, daß dieser „Mister Blackburgh von irgendwoher", der sicher in Wirklichkeit ganz anders heiße, auch keinen lauteren Charakter haben könne.

Wie durfte er überhaupt wagen, sich in die vornehme Gesellschaft einzudrängen? . . . Wie durfte er vor allen Dingen wagen, ihr, Miß Hetty Gould, vor aller Welt sein Interesse zu bekunden?"

Was ihr vorher als Auszeichnung erschien, empfindet sie plötzlich als Beleidigung . . .

Je mehr sie sich klar darüber wird, welchen Einfluß dieser „Mister Blackburgh von irgendwoher" bereits auf sie gewonnen hat, umso mehr wächst ihr Zorn gegen ihn.

Dieses warmherzige, großmütige, durch und durch vornehm gesinnte Mädchen, das keinem Geschöpf auf dem Welt, und sei es dem geringsten, absichtlich Unrecht tun würde — diese stolze, gerechtdenkende und wahrheitsliebende Miß Hetty Gould, verstrickt sich nach und nach so tief in die Maschen eines unwürdigen Verdachtes gegen einen Mann, der ihr nicht die geringste Veranlassung dazu gab, daß all die sanften Regungen in ihr, die Sympathie, die sie bisher für ihn empfunden, ersticken.

Wenigstens momentan —

Die ganze Nacht durch träumt sie von diesem „Mister Blackburgh von irgendwoher" die konfusesten Träume.

Und als sie am nächsten Morgen müde, abgespannt, aus unruhigem Schlaf erwacht, ist ihr erster Gedanke: „Mister Blackburgh von irgendwoher."

Als spotte das Schicksal ihrer Erregung und wolle sie in einem Anfall kapriziöser Laune noch mehr quälen, läßt sich zum Ueberfluß gleich nach dem Frühstück dieser „Mister Blackburgh von irgendwoher" auch noch bei ihr melden.

Dem ersten Impulse folgend, will sie ihn schroff abweisen.

Doch nein! Lieber gleich die Lage klären! Nicht eine Minute länger darf er in dem Wahn bleiben, sie, die stolze Miß Hetty Gould, beehre ihn mit ihrem Vertrauen!

Das verblüffte Kammermädchen beiseite schiebend, begibt sie sich gleich selbst nach der Bibliothek, wo der angekündigte Besuch ihrer harrt.

Voll ruhiger Unbefangenheit tritt Norman ihr entgegen.

Ein Sonnenstrahl bringt durch die buntbemalten Butzenscheiben der Fenster und wirft leuchtende Reflexe auf alle Gegenstände ringsum.

Auch auf den hochgewachsenen Mann mit den breiten Schultern, auf den stolz getragenen Kopf mit der Fülle hellbraunen, leicht gewellten Haares, auf die kräftigen, männlichen Züge, die von Mut und Entschlossenheit zeugen, aber auch von Eigenwillen und der Gewohnheit, zu befehlen.

Wirft auch einen vergoldenden Schein auf die braunen, in diesem Moment feurig glänzenden Augen, daß es in ihren Tiefen wie leuchtende Funken aufsprüht.

Mit einem kaum merklichen Neigen ihres feinen Köpfchens erwiderte Hetty seinen ehrerbietigen Gruß.

„Verzeihen Sie, wenn ich Sie nicht zum Sitzen auffordere! Meine Zeit ist heute sehr in Anspruch genommen."

Er stutzt. Dann umspielt leises Lächeln seine bärtigen Lippen. Er hat bereits viel von der Launenhaftigkeit und den Kaprizen der schönen Miß Gould gehört. Aber er hat noch niemals Gelegenheit gehabt, diese kleinen weiblichen Untugenden auf sich selbst angewendet zu sehen. Will sie ihm heute damit kommen? Vielleicht unter dem Einfluß einer nur allzu begreiflichen Lebensverstimmung nach den Ereignissen der letzten Tage?

„Schön, Miß Gould!" erwidert er mit gutmütigem Spott. „Wie schon so oft, sind wir auch heute gleicher Meinung. Auch meine Zeit ist gemessen."

Sie wirft den Kopf in den Nacken.

„Was wünschen Sie von mir?"

„Ich bringe Ihnen ein corpus delicti zurück — den einen der beiden Leinenfetzen. Den anderen, sowie die Kristallphiole, bittet Peter Barns bis auf weiteres noch in Händen behalten zu dürfen."

Ein hochmütiges, frostiges Lächeln schürzt ihre Lippen.

„Es ist gut! War nicht der Mühe wert!"

Jetzt merkt er doch, daß etwas anderes, als nur eine vorübergehende Laune ihr kühles, ja unhöfliches Verhalten ihm gegenüber diktiert.

Auch sein Gesicht wird ernster.

„Ich scheine tatsächlich zu außergewöhnlich ungelegener Stunde zu kommen —"

Schweigende Zustimmung.

„— und wenn mich nicht Mister Barns ausdrücklich gebeten hätte, Ihnen persönlich dieses wichtige Beweisstück zu überreichen —"

Eisiges Schweigen.

„— so würde ich keinesfalls nochmals belästigt haben. Immerhin —" mit einer nonchalanten Bewegung legt er seinen Hut, den er bisher in der Hand hielt, auf eine Stuhl und tritt etwas näher an Hetty heran — „ich müßte blind sein, wenn ich nicht bemerkte, daß irgend etwas an mir Miß Goulds Mißfallen erregt. Ich bitte also, es mir offen zu sagen, damit kein Mißton zwischen uns trete!"

Sein Ton ist ernst, aber ruhig. Und ohne einen Hauch von Empfindlichkeit oder Unterwürfigkeit.

Hettys Zorn wächst.

Es gibt Frauen — und es sind zumeist die besten, vernünftigsten — deren leidenschaftlicher Zorn, sobald er einmal geweckt ist, durch Ruhe und sachgemäße Behandlung zur Siedehitze gebracht wird.

So auch hier.

Noch mehr wirft Hetty den Kopf hintenüber. Und indem sie sich mehrere Schritte von ihm entfernt, erwidert sie in eisigem Tone:

„Mister Blackburgh irrt sich. Ein Mißton kann nur da störend erklingen, wo jemals Harmonie bestand. Das war, soviel ich mich entsinne, hier nie der Fall."

Leichte Röte steigt in seine Stirn. Doch verliert er auch jetzt nicht seine Selbstbeherrschung.

„Verzeihen Sie den vielleicht schlecht gewählten Ausdruck! Miß Gould ist gewöhnt, die Männer als Sklaven zu ihren Füßen zu sehen. Ich hatte mir gestattet, mich als — gleichberechtigt zu betrachten. Ich hatte es geglaubt aus manchen Anzeichen. Wenn ich mich getäuscht habe, so bitte ich nochmals um Entschuldigung."

Mit einer leichten, aber höflichen Verbeugung nimmt er seinen Hut und will gehen.

Da verliert Hetty, von einem seltsamen Gefühl beschlichen, halb Beschämung, halb Empörung, die Gewalt über sich — zum erstenmal in ihrem Leben. Dicht vor ihn hintretend, der in seiner ganzen stolzen Männlichkeit vor ihr steht, fragt sie gedämpft und doch mit grausamer Deutlichkeit, ihn aus zornigen Augen anblitzend:

„Mister Blackburgh! Aglajas Brief ist fort!"

„Fort?" wiederholt er verwundert. Er begreift noch nicht.

„Ja. Und Sie hatten ihn zuletzt in den Händen!!"

(Fortsetzung folgt.)

Die Ueberschichten im Ruhrbergbau.

Wichtige Verhandlungen im Oberbergamt Dortmund.

Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands hatte im Auftrage der übrigen Bergarbeiterverbände an das Oberbergamt Dortmund ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: „Im Ruhrgebiet werden zwecks Steigerung der Kohlenförderung halbe sowie ganze Ueberschichten in großer Anzahl verfahren. Dieses geschieht, obwohl etwa 45 000 Bergarbeiter erwerbslos sind. Das Verfahren von Ueberschichten zu dem angegebenen Zweck ist mit Rücksicht auf die große Zahl der arbeitslosen Bergarbeiter auch wirtschaftlich nicht zu rechtfertigen. Es verstößt ferner gegen die Bestimmungen der Arbeitszeitverordnung. Wir bitten das Oberbergamt, eine Besprechung über die angeführten Zustände baldigst anzusetzen, zu der Vertreter der vier Bergarbeiterverbände und des Zechenverbandes hinzugezogen werden."

Auf diese Eingabe fand im Oberbergamt eine Besprechung statt. Der Zechenverband lehnte die Teilnahme an dieser Besprechung ab mit der Begründung, daß die Behauptung der Bergarbeiterverbände, die Arbeiter seien zu den im Revier verfahrenen Ueberschichten durch Androhungen verschiedener Art gezwungen worden und das Verfahren von Ueberschichten verstoße gegen die Bestimmungen der Arbeitszeitverordnung, nicht richtig sei. Wenn wirklich strafbare Handlungen der Zechenverwaltungen ernstlich von den Bergarbeiterverbänden gerügt werden sollten, müsse es den Verbänden überlassen bleiben, Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft bezw. Beschwerde beim Oberbergamt anzubringen. Die Arbeiterschaft, soweit die bei den Zechenverwaltungen tätig sei, habe selbst überwiegend den Wunsch, durch Ueberschichten den Verdienstausfall, der ihnen in schlechteren Zeiten durch die zahlreichen Feierschichten zugemutet werden mußte, in irgendeiner Form wieder auszugleichen. In den Besprechungen im Oberbergamt betonte Oberbergamtsdirektor Dr. Weise die Schwierigkeiten mit dem Hinweis, daß die Bestimmungen der Arbeitszeitverordnung leider nicht in allen Punkten klar seien.

Die Organisationsvertreter führten darauf folgendes an, die Bestimmungen der Arbeitszeitverordnung seien so auszulegen, daß das Höchstmaß der Arbeitszeit nicht etwa im Durchschnitt, sondern an jedem einzelnen Tage zehn Stunden auf keinen Fall überschreiten dürfe, und daß dieser Rahmen demgemäß auch für die Nachholschichten (§ 1 Satz 3 in Verbindung mit § 9 Abs. 1 der Arbeitszeitverordnung) gegeben sei. Sie stützten dabei ihre Ansicht auf die Auslegung Dr. Syrups in seinem Kommentar über die Bestimmungen der Arbeitszeitverordnung. Wohl sei es richtig, daß die Arbeitnehmer vielfach tatsächlich freiwillige Ueberschichten verführen; groß sei aber auch die Zahl der Fälle, in denen sie dazu direkt oder indirekt gezwungen würden. Das Ersuchen des Verhandlungsleiters, ihm bestimmte Fälle von erzwungenen Ueberschichten anzugeben und Namen zu nennen, damit diese Fälle nachgeprüft werden könnten, lehnten die Arbeitnehmervertreter ab, weil sie für die in Betracht kommenden Personen Nachteile von Seiten der Zechen befürchteten. Von den Arbeitnehmern wurde die Bitte ausgesprochen, das Oberbergamt möge für einzelne Zechen Ermittlungen darüber anstellen, wie sich die Ueberarbeit auf die einzelnen Belegschaftsmitglieder und auf die verschiedenen Arbeiterklassen verteile. Auf die Forderung, daß die Ueber- und Nebenschichten unbedingt auf das Mindestmaß beschränkt bleiben müßten, wie die Arbeitszeitverordnung es zulasse, fand zwischen den Vertretern des Oberbergamtes und des Landesarbeitsamtes eine kurze Sonderberatung statt, nach der folgendes Ergebnis für die Gesamtberatung bekanntgegeben wurde. Es ist beabsichtigt:

1. Wegen der Auslegung der Arbeitszeitverordnung in folgenden Punkten die Anweisung des Ministers für Handel und Gewerbe einzuholen:
   a) Bis zu welcher Dauer sind Ueber- und Nebenschichten unter Berücksichtigung der Bestimmungen in den §§ 1, letzter Satz, 9 Abs. 1 und 11 Abs. 3 der Arbeitszeitverordnung zulässig. Sind hierfür zwei Stunden das Höchstmaß (wie die Arbeitnehmerseite annimmt) oder nicht (wie die Arbeitgeberseite annimmt)?
   b) Ist beim Vorliegen der im § 11 Abs. 3 der Arbeitszeitverordnung angeführten Voraussetzungen die Mehrarbeit ohne jede zeitliche Begrenzung straffrei oder besteht Straffreiheit stets nur im Rahmen der im übrigen nach der Arbeitszeitverordnung zulässigen Höchstgrenze?
   c) Ist unter „freiwillige Mehrarbeit" im Sinne von § 11 Abs. 3 der Arbeitszeitverordnung nur eine solche Mehrarbeit zu verstehen, die der Arbeiter ohne irgendein Zutun des Arbeitgebers anbietet (wie die Arbeitnehmer annehmen) oder fällt darunter auch Mehrarbeit, z. B. auf Grund einer Bekanntmachung des Arbeitgebers, daß wegen günstiger Absatzverhältnisse freiwillige Ueberarbeit zugelassen werde, damit auf diese Weise Ersatz für die bisher zahlreichen Ausfallschichten geboten werden könne (wie die Arbeitgeber annehmen)?
2. Das vom Gesundheitsbeirat für den Oberbergamtsbezirk Dortmund am 24. November 1906 erstattete Gutachten über die Auswirkung der Ueber- und Nebenschichten auf die Gesundheit der Bergarbeiter einer Nachprüfung zu unterziehen, sei es durch den Gesundheitsbeirat oder auf eine sonstige zweckdienliche erscheinende Weise.
3. Auf den von der Arbeitnehmerseite genannten Zechen „Julia" und „Alma" Erhebungen über deren Unfallziffern, Ueber- und Nebenschichtenziffern anzustellen.
4. Auf den nachstehenden drei von Arbeitnehmerseite ausgewählten Zechen „Mont Cenis II", „Shamrock III/IV", „Graf Bismarck VII/VIII" Erhebungen darüber anzustellen, wie sich die Ueber- und Nebenschichten auf die einzelnen Belegschaftsmitglieder und auf die verschiedenen Arbeiterklassen verteilen.

Gechlortes oder frisches Wasser?

Aus den Reihen der Besucher des Schwimmbades der städtischen Badeanstalt waren, namentlich in den beiden letzten Wochen, lebhafte Klagen laut geworden über die Beschaffenheit des Wassers im Schwimmbecken. Die Stadtverwaltung äußert sich zu den Klagen wie folgt:

„Durch die starke Inanspruchnahme des Schwimmbades gestalteten sich die hygienischen und bakteriologischen Bedingungen, die an ein einwandfreies Badewasser gestellt werden müssen, immer ungünstiger. Trotz zwei- bis fünfmaliger Neufüllung in der Woche und ständigem Zufluß frischen Wassers trat schon nach wenigen Stunden der Benutzung eine sich immer mehr verstärkende Trübung des Wassers ein. Am Boden des Beckens schlug sich eine dunkle Masse nieder, die sich bei seiner Schräge hauptsächlich an den tiefsten Stellen absetzte und das Wasser undurchsichtig machte. Durch die regelmäßigen Untersuchungen des Badewassers seitens des Bakteriologischen Instituts wurden ferner schon nach kurzer Benutzungszeit des frisch gefüllten Beckens ganz erhebliche Mengen Keime aller Art festgestellt, die sich in wenigen Stunden stark vermehrten. Hierin lag eine gewisse Gefahr für alle Badebesucher, da sie durch die Uebertragung der Krankheitskeime leicht erkranken konnten, ja, selbst der Ausbruch epidemischer Krankheiten befürchtet werden mußte. Zu letzteren rechnet unter anderem insbesonder die infektiöse Bindehautentzündung der Augen, die in mehreren Städten epidemisch auftrat und zum Schließen der Badeanstalten führte.

Um diese Gefahren durch ein hygienisch einwandfreies und zum Schutze gegen Unfälle durchsichtiges Badewasser zu beseitigen, wird jetzt nach dem erfolgten Einbau von Belüftungs- und Filteranlagen in Verbindung mit leichter Wasserchlorierung ein neues Reinigungsverfahren angewendet, das in allen Anstalten Westdeutschlands Verwendung findet und sich glänzend bewährt hat. Die neue Einrichtung gestattet, den Inhalt des Schwimmbeckens von 500 Kubikmetern in ungefähr sechs Stunden zu belüften und durchzufiltern, sodaß bei dem bestehenden Tag- und Nachtbetrieb binnen 24 Stunden eine viermalige Regenerierung des Wassers stattfindet. Da durch die Belüftung und Filtrierung die Keime nicht restlos getötet werden, wird dem vorgereinigten Wasser eine geringe Menge Chlorgas zugesetzt, das das Wasser fast keimfrei macht und die Weiterentwicklung der Keime unterbindet. Es ist dadurch eine größtmögliche Vorsorge gegen eine Krankheitsübertragung getroffen. Nach den Berichten des Bakteriologischen Instituts und den Erfahrungen der mit gleichen Einrichtungen ausgerüsteten Badeanstalten wirken die äußerst geringen Mengen Chlorgas auf den menschlichen Körper in keiner Weise schädlich. Ferner ist durch die ständige Erhaltung eines durchsichtigen Wassers die Gewähr geboten, daß der Boden des Schwimmbeckens zur Vermeidung von Unglücksfällen ständig beobachtet werden kann. Die Angabe eines Einsenders, daß die neue Anlage mit einem Kostenaufwand von 40- bis 50 000 Mark verbunden sei, ist übertrieben; denn sie kostet knapp die Hälfte dieses Betrages. Aus vorstehenden Darlegungen dürfte also ersichtlich sein, daß die Einrichtung der Wasserreinigungsanlage [illegible] aus sanitären Gründen erfolgt ist. Selbstverständlich ist bei der Prüfung ihrer Zweckmäßigkeit auch ihre Wirtschaftlichkeit berücksichtigt worden.

Die im „Bochumer Anzeiger" für die Errechnung der Wasserkosten angeführte Zahl der Schwimmbadbesucher im zweiten Kalendervierteljahr ist zutreffend. Jedoch berücksichtigt der Verfasser nicht, daß diese hohe Besuchsziffer des Schwimmbades nur während der wenigen Sommermonate zu verzeichnen ist. Im Winterhalbjahr sinkt sie so erheblich, daß die während dieser Zeit erforderlichen Zuschüsse nur zum Teil durch die Mehreinnahmen des Sommers gedeckt werden können. Eine Erhöhung des von den städtischen Körperschaften bewilligten Zuschusses ist aber wegen der schlechten Wirtschaftslage nicht möglich. Die vom Verfasser errechneten Einnahmen sind auch insofern unzutreffend, als in der Zahl der Schwimmbadbesucher die viermal in der Woche badenden, erfreulicherweise recht zahlreichen Schwimmvereinsmitglieder enthalten sind, die nur einen Eintrittspreis von 15 Pfg. entrichten, sodaß sich dadurch die errechnete Einnahme wesentlich verringert. Wenn auch die Aufwendungen für das Badewasser nicht allzu hoch sind, so verursacht die Unterhaltung des Betriebes (Heizung, Licht, Löhne, Aufwendungen für die Gebäude, Maschinen, Kessel usw.) doch um so erheblichere Kosten, sodaß die Gesamtaufwendungen wesentlich höher sind als die Einnahmen.

Die neue Wasserreinigungsanlage ist jetzt drei Wochen in Betrieb. Das Becken wurde während dieser Zeit dreimal neu gefüllt. Wie die Erfahrung in anderen Städten gelehrt hat, besteht gegen die neue Anlage seitens des Badepublikums zuerst eine gewisse Voreingenommenheit. Sie legt sich aber bald, nachdem sich die betreffenden Badebesucher von der Güte und Zweckmäßigkeit des Verfahrens überzeugt haben, das Vertretern von Interessentenkreisen jeder Zeit bei der Besichtigung der Anlagen vorgeführt wird. Daß es immer einzelne Personen geben wird, die nicht zufrieden zu stellen sind, ist eine bekannte Tatsache.

Die von anderer Seite vorgebrachte Beschwerde über die angebliche Unsauberkeit in der Anstalt bei ihrer Oeffnung ist nicht berechtigt. Die Badeeinrichtungen, insbesondere die Schwimmhalle, werden fast täglich vom Publikum bis 9 Uhr abends benutzt. Sie werden noch am Abend gründlich gesäubert, sodaß sie am andern Morgen sofort in Benutzung genommen werden können. Die Zugänge, Treppen und Flure werden jeden Morgen geseift und gescheuert. Wenn sich der Verfasser über angeblich vorgefundene Zigarettenstummel, Papierschnitzel, Fruchtschalen und dergl. beklagt, so beweist er damit, daß einzelne Badebesucher gegen das Rauchverbot verstoßen und nicht Selbsterziehung genug besitzen, die Anstalt im Interesse aller sauber zu halten. Es wäre angebracht, wenn alle Badefreunde in seinem Sinne denken und handeln würden und die Verwaltung bei der Durchführung der Badeordnung unterstützten.

*

Wir haben die Zuschrift wörtlich hier wiedergegeben. Dem aufmerksamen Leser entgeht es nicht, daß sie an einigen inneren Widersprüchen leidet. Früher erfolgte die Neufüllung zweimal und zeitweilig dreimal wöchentlich; eine fünfmalige Neufüllung dürfte wohl zu den allergrößten Seltenheiten gehört haben. Die zweimalige Füllung war die normale. Die Zuschrift gibt zu, daß trotz des sehr starken Badebesuches in den letzten drei Wochen das Becken nur dreimal neugefüllt wurde (zuletzt am verflossenen Montag). Die „leichte" Wasserchlorung war nach dem Urteil vieler Badegäste so stark, daß ihnen übel wurde und einige Leute noch Tage hinterher auf der Haut Spuren der Chlorung aufwiesen, wovon wir uns überzeugten. Ob es „appetitlicher" ist, in frischem Wasser oder in „regeneriertem" zu baden, darüber wird wohl kaum eine Meinungsverschiedenheit bestehen. Wenn die Anlage nur 25 000 Mark kostet und die Woche 45 Mark an Frischwasser gespart werden, dann macht sie sich in etwa zehn Jahren bezahlt! Die Zuschrift führt an, daß die Chloranlage „nur" aus sanitären Gründen beschafft worden sei, verweist dann aber in einem Atemzuge darauf, daß eine Erhöhung des städtischen Zuschusses nicht möglich sei. Da liegt der Hase im Pfeffer! Bochum hat nur eine Badeanstalt. Im Sommer viel zu klein! Mit den 25 000 Mark hätte man eine Freibadeanstalt einrichten sollen und es im übrigen bei dem mehrmaligen Füllen mit Frischwasser bewenden lassen sollen, dann hätte man mehr für die öffentliche Gesundheitspflege getan. Man gehe einmal nach Castrop und sehe sich an, was man dort geschafft hat. Wenn man meint, aus sanitären Gründen chloren zu sollen (gegen eine schwache Chlorung ist nichts einzuwenden), dann soll man trotzdem öfter frisches Wasser geben. Auch Chlor setzt sich an. Jedenfalls ist das Publikum in seiner übergroßen Mehrheit nicht der Ansicht der Stadtverwaltung, daß gechlortes Wasser besser und gesunder sei als frisches Wasser und bedankt sich dafür, eine ganze Woche lang in gebrauchtem, künstlich „regeneriertem" Wasser schwimmen zu müssen. Zahlreiche, uns zugegangene Zuschriften bringen das unzweideutig zum Ausdruck.

---

lassen, um weitere Ersparnisse zu machen. Frau Direktorin Heinsberger meinte, daß nach dem Verlassen der Fahrendeller Schule durch die Schupo in der Mühlenstraße einige Räume frei für eine Mittelschule, für die sie eintrat, würden. Rektor Baumeister trat warm für die Mittelschule ein, die besonders vom Handwerk gewünscht werde. Die Bedürfnisfrage sei auch in Bochum vorhanden. Rektor Bartram war dagegen, daß Volksschulräume freigegeben würden, da in den kommenden Jahren die Schülerzahl wieder steigen werde. Zunächst statte man die Volksschule besser aus, durch die 90 Prozent der Schüler gingen. Unter 100 000 Mark sei eine neue Mittelschule nicht zu errichten; daran werde sie scheitern, da die Stadt doch Hunderttausende an der Volksschule sparen wolle. Rektor Baumeister schätzte die Ausgaben für eine voll ausgebaute Mittelschule auf 38 000 Mark. Lehrer Schausten, zweiter Vorsitzender des katholischen Lehrervereins, erklärte, daß dieser für eine Mittelschule sei und nicht für eine Realschule. Syndikus Dr. Schmidt (Ver. Kaufmannschaft) hielt eine Hebung der Volksschule mit nachfolgender Fachausbildung für das Gegebene. Syndikus Oswald (Innungsausschuß) erklärte für das Handwerk, daß eine bessere Ausbildung des dem Handwerk zuströmenden Nachwuchses gefordert werden müsse. Eine weitere höhere Schule in Bochum lehne er ab, eher sei er für eine Mittelschule, doch lege er sich dafür nicht fest; erst müsse die Finanzfrage gelöst werden. Der Vorschlag Oswalds, das Material der zuständigen Stelle zuzuführen mit der Maßgabe, daß die Wünsche der Berufskreise in Verhandlungen mit der Stadtverwaltung geklärt werden sollen, fand Annahme. Verwaltungsoberinspektor Ganteföhr war der Ansicht, daß auch für den künftigen mittleren Beamten die Mittelschule geeigneter sei als eine höhere Schule. Nach stundenlanger Debatte wurde die Sitzung geschlossen, ohne daß eine Abstimmung stattfand.

□ **Mädchenberufsschule und Haushaltungs- und Gewerbeschule.** Im Oktober wird eine Reihe Abendlehrgänge für weibliche kaufmännische Angestellte in Einheitskurzschrift, Deutsch, Schönschreiben, doppelter Buchführung, Waren- und Verkaufskunde (Textil) neu eingerichtet, auf die besonders hingewiesen wird. Ferner beginnen neue Lehrgänge in Kunst- und Plakatschrift, Schneidern und Bügeln. (Siehe Anzeige.)

*f **Samariter-Uebung.** Am Sonntag nachmittag hatte der Arbeiter-Samariterbund e. V., Kreis 18, Bezirk 7, im Stadtteil Altenbochum eine Bezirksgeländeübung. Auf dem Schulplatze der evangelischen Schule in der Wittener Straße wurde eine kurze Ansprache an die Anwesenden gerichtet, in der die Ziele des Arbeiter-Samariterbundes beleuchtet wurden. Nachdem hieran anschließend ein Lied zu Gehör gebracht wurde, verteilten sich die einzelnen Gruppen zur Uebung. Es waren drei Unfallstellen vorgesehen: 1. Explosion im Steinbruch des Besitzers Schulte-Vels; 2. Brand im Saale des Wirts Emil Senft; 3. Einsturz des Ringofens des Besitzers Wilhelm Strätling. Die Uebungen zeugten von guter Ausbildung und von dem lebendigen Interesse der Mitglieder.

p **Delegiertentag des Verbandes evangelischer Gesellenvereine.** Am 12. September fand in Buer ein gut besuchter Delegiertentag des Verbandes evangelischer Gesellenvereine statt. Nach Begrüßung durch den ersten Vorsitzenden des Verbandes, Pfarrer Goldberg (Dortmund), erstattete dieser ausführlichen Bericht über die Verbandsarbeit im Laufe des Jahres. Eine gute Auswärtsentwickelung war feststellbar. Auch die Mitgliederzahl in den vorhandenen Vereinen hat sich trotz der schlechten Wirtschaftslage erhöht. Einige Neugründungen sind erfolgt bezw. noch in Vorbereitung. Beschlossen wurde, den bislang bestehenden Arbeitsnachweis weiter auszubauen. Ferner wurde eingehend berichtet über die Auswirkung der weiter ausgedehnten Wanderunterstützung. Viele Klagen über schlechte Aufnahme der wandernden Mitglieder wurden noch vorgetragen. Doch hofft der Verband, daß auch an den Orten, wo keine evangelischen Gesellenvereine bestehen, die Pfarrämter sich mehr der Unterstützung der wandernden Mitglieder der evangelischen Gesellenvereine widmen. Die wandernden Mitglieder sind im Besitz eines Wanderbuches mit Gutscheinen, die durch den Verbandsvorsitzenden eingelöst werden. Nach Erledigung aller Fragen wurde die Winterarbeit des Verbandes und der Vereine durchberaten.

× **Rheinisch-Westfälischer Reisendentag.** Der „Bund reisender Kaufleute im DHV." Gau Niederrhein-Westfalen veranstaltete in Essen seinen ersten Rheinisch-Westfälischen Reisendentag. Vollmann (Hagen), Mitglied des Bundesausschusses, begrüßte die zahlreich erschienenen Vertreter aus den Ortsgruppen, die sämtlich vertreten waren. Gauvorsteher Baudach wies in seinen Begrüßungsworten auf die Bedeutung dieser Tagung hin. Den Hauptvortrag hielt der Bundesgeschäftsführer Max Menzel (Berlin) über das Thema „Der reisende Kaufmann und seine Berufsvertretung". Lucke (Essen) berichtete über die Organisationsfragen. Der „Bund reisender Kaufleute im DHV." habe im letzten halben Jahr elf neue Ortsgruppen gegründet. An den Vortrag schloß sich eine ausgedehnte Aussprache, die das Interesse der reisenden Kaufleute an den Standesfragen bewies und für die weitere Bearbeitung sehr fruchtbar sein wird. Gauvorsteher Baudach sprach das Schlußwort, in dem er noch einmal die Ziele des reisenden Kaufmanns und seiner Standesorganisation hervorhob.

*e. **In die Erde gesunken.** Vor einigen Tagen sank morgens gegen 8½ Uhr vor dem Hause an der Gahlenschen Straße 44 das mit Lebensmitteln beladene zweispännige Fuhrwerk der Firma W. aus Wanne-Eickel plötzlich infolge eines Tagesbruches einige Meter tief ein und schlug sofort um. Die sofort benachrichtigte Berufsfeuerwehr konnte das eingesunkene Fuhrwerk unter Anwendung der dazu erforderlichen Hilfsmittel ausladen und wieder aufrichten. Der Tagesbruch wird wohl auf die in letzter Zeit starken Niederschläge zurückzuführen sein.

*n. **Um Haaresbreite dem Tode entronnen.** Montagnachmittag zwischen 3 und 4 Uhr stieß auf der Humboldtstraßen- und Marienplatz-Ecke ein Auto mit einem Radfahrer so heftig zusammen, daß der Radler sofort vom Rade gerissen wurde und unter die vorderen Räder des Autos zu liegen kam. Dank der Aufmerksamkeit und Geistesgegenwart des Autoführers, der sofort das Auto mittels Fußbremse zum Halten brachte und den Unglücklichen aus seiner schweren Lage sofort befreite, kam der Radfahrer mit einigen Schrammwunden davon. Das Rad wurde stark beschädigt.

(*) **Aus dem Polizeibericht.** Aus einem Hausflur der Kreuzstraße wurde am 11. September ein Herrenfahrrad, Marke „Naumann-Germania" Nr. 1000203, gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt. — Am 11. September, gegen 11 Uhr nachmittags, wurde auf der Friedrichstraße ein Mann wegen groben Unfugs festgenommen. Er trug ein Paket, enthaltend einen dreikantigen Aschenbecher mit der Bezeichnung „Alte Reserve", hierunter die Vorderansicht eines Gartenhäuschens und hierunter die Bezeichnung „Winkelhausen", sowie einen Bierkrug aus Ton, ½₀ Liter, mit Deckel. Auf dem Deckel befindet sich die Eingravierung im Kreis verlaufend: „Drecksträter Watt"; in der Mitte des Deckels die Bezeichnung „§ 11". Diese Gegenstände rühren zweifellos aus einem Diebstahl her. Der Eigentümer kann sich auf Zimmer 48 der Kriminal-Direktion, Hattinger Str. Nr. 59-61, melden.

** **Kleine Tageschronik.** An der Straßenkreuzung Rott- und Friedrichstraße steht in den verkehrsreichen Morgen- und Nachmittagstunden ein Verkehrsposten. Diese Einrichtung war nötig geworden, da hier öfters Zusammenstöße vorkamen. — Gestern nacht um ½2 Uhr entstand auf der Altenbochumer Straße in dem Hause 49 ein Kaminbrand. Die Feuerwehr wurde alarmiert und konnte nach einer Stunde wieder abrücken. Personen sind nicht verletzt. — Die von der Baugenossenschaft „Selbsthilfe" in der Leanestraße erbauten Häuser sind soweit fertiggestellt, daß mit dem Einzuge der Bewohner in den nächsten Tagen gerechnet werden kann. Die schmucken Häuser machen von innen und außen den besten Eindruck. — Ein Motorradfahrer, der auf dem Soziussitz seine Frau und in einem Beiwagen ein kleines Kind hatte, fuhr auf der Markstraße bei der Kurve an der Zeche „Julius Philipp" zwischen einen Laternenpfahl und einen Telegraphenmasten in den Straßengraben. Die Zuschauer befürchteten ein schweres Unglück, doch waren die Insassen ohne Schaden abgekommen, und der Motorradfahrer konnte sich von seiner Betäubung erholen. — Auf dem Wochenmarkt am Montag mittag wurde ein Kind beim Vorbeigehen an der Unteren Marktstraße von dem Pferde eines Händlers gebissen. Es kam zu einem großen Menschenauflauf. — Am Dienstag morgen entstand auf der Agnesstraße 5 ein Zimmerbrand, der beim Eintreffen der herbeigerufenen Feuerwehr fast gelöscht war. Ein Kleiderstock mit Kleidungsstücken ist verbrannt.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(*) **Heute Parkhauskonzert.** Das Städtische Orchester veranstaltet heute nachmittag 4 Uhr unter Leitung von Konzertmeister Rudolf Loos ein Parkhauskonzert.

(*) **Veranstaltung der „Schule Hellerau".** Die bekannte Gymnastikschule Hellerau aus Lazenburg bei Wien gibt einen einzigen Abend am Mittwoch, 22. September, abends 8 Uhr, im großen Saale des Parkhauses. Die Aufführungsgruppe, die zehn der besten Kräfte der Schule vereint, hatte unter der Führung der pädagogischen Leiterin, Christine Baer-Frissels, in der letzten Spielzeit in den großen Städten des In- und Auslandes (Berlin, Breslau, Wien, Prag usw.) beispiellose Erfolge. Den Höhepunkt des Abends werden eine Reihe von tänzerischen Gruppenstudien zur Musik alter und zeitgenössischer Meister bringen. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Vereinsleben.

):(**Städtischer Musikverein. Heute, Mittwoch, erste** Chorprobe im Haus Rechen; für Damen um 7½ Uhr und für Herren um 9 Uhr. Neuanmeldungen für die Herrenstimmen werden in der Abendprobe entgegengenommen. (Siehe Anzeige.)

(.) **Krieger- und Landwehrverein Brenschede.** In der außerordentlichen Hauptversammlung wurde beschlossen, ab 1. Oktober ein Sterbegeld zu zahlen; die Beiträge werden verdoppelt. Am nächsten Sonntag mittags 1½ Uhr, fahren die Mitglieder mit dem Autobus zu den Wittener Tellspielen.

(:) **Verein ehemaliger 11er Husaren.** In der am Samstag abgehaltenen Monatsversammlung wurde Stellung genommen gegen einen anonymen Schmähbrief, der in einer anderen Zeitung veröffentlicht wurde. Selbstredend rückt jeder vernünftige Mensch davon ab. Ausdrücklich wurde festgestellt, daß der Briefschreiber nicht in den Reihen der Vereinsmitglieder zu suchen ist. Die Husarenvereinigung ist politisch und konfessionell streng neutral.

Aus dem Gerichtssaal.

Unterschlagungen bei der Reichseisenbahn in Höntrop.

§a **Bochum,** 14. Sept. Vor dem erweiterten Schöffengericht Bochum hatten sich der Weichenwärter Hermann Langner, der Oberschaffner August Fehmer, der Weichensteller Heinrich Hassemeier, der Rottenarbeiter Julius Timpert, der Rottenarbeiter Heinrich Kroon, sämtlich aus Höntrop, ferner der Rottenarbeiter Wilhelm Stöcker und der Oberschaffner Adolph Franke, beide aus Westenfeld, wegen Unterschlagung zu verantworten. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, seit dem Jahre 1919 als Beamte gemeinsam Fahrkarten und Gelder für Fahrkarten unterschlagen zu haben, ferner der Angeklagte Langner, sich aus den Kohlenbeständen der Eisenbahn Kohlen für seinen Privatverbrauch geholt zu haben. In der heutigen Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß der Angeklagte Langner öfter zu dem Kohlenschuppen der Eisenbahnverwaltung Höntrop gegangen ist und sich dort die Kohlen eimerweise für seinen Privatverbrauch geholt hat. Als Entschuldigungsgrund gibt der Angeklagte an, daß er dreizehn Kinder habe und sich von seinem Lohn die Kohlen nicht habe kaufen können. Er habe die Kohlen der Eisenbahn auch später wieder ersetzt. Es wurde aber festgestellt, daß der Angeklagte die Kohlen erst ersetzt hat, als man den Diebstahl der Kohlen bemerkt hat. Die übrigen Angeklagten haben Fahrkarten bezw. Nachlösekarten unterschlagen und das Geld unter sich geteilt. War in der Kasse der Fahrkartenausgabe ein Fehlbetrag, so wurde dieser durch eine fingierte Fahrkarte ausgemerzt. War nun ein Fehlbetrag vorhanden und ein Reisender wollte z. B. von Höntrop nach Berlin fahren, so wurde ihm eine vorschriftsmäßige Karte zwar ausgeschrieben, aber hiervon kein Duplikat angefertigt, wie es eigentlich sein mußte. Nachdem der Reisende seine Karte erhalten hatte, wurde die Duplikatkarte nicht nach Berlin, sondern nach einem nicht allzuweit entfernten Ort ausgeschrieben und so der zuviel eingenommene Betrag zur Deckung des Fehlbetrages in der Kasse verwandt. Das Gericht beschloß, noch weitere Zeugen zu laden, besonders einige Beamte vom Eisenbahnüberwachungsdienstes, die die Angeklagten zuerst vernommen haben. Die Verhandlung wurde auf Donnerstag morgen 9 Uhr vertagt.

*

§a **Bochum,** 14. Sept. In mehrstündiger Sitzung hatte sich die große Strafkammer des Landgerichtes Bochum mit Urkundenfälschung und Betruges zu befassen. Vor dem erweiterten Schöffengericht Recklinghausen war der Baukontrolleur Jamorzcik aus Datteln wegen Urkundenfälschung und Betruges zu einem Monat Gefängnis und den Kosten des Verfahrens verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte beim Landgericht Bochum Berufung ein, die aber von der großen Strafkammer verworfen wurde. Es handelte sich um eine Machenschaft zum Nachteil der Zeche „Emscher-Lippe".

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 14. September.

Der südwestliche Hochdruck und seine nach England gerichteten Ausläufer haben sich zwar verstärkt, doch hat das nach Osten abgezogene Tiefdruckgebiet über der südlichen Ostsee ein Randgebiet zurückgelassen, das heute morgen Norddeutschland Bewölkung und strichweise Regen bei Temperaturen zwischen elf und fünfzehn Grad brachte. Zunächst wird sich der flache Hochdruckausläufer ostwärts ausbreiten; doch folgt bereits vom Ozean ein neues Tiefdruckgebiet.

Vorhersage bis Donnerstag: Veränderlich bewölkt, einzelne Regenschauern, abwechselnd mit längeren Regenpausen, kühle westliche Winde.



✱ Vereins-Kalender ✱

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am 16. 9. abends 8.15 Uhr bei H. Lohmann, Dorstenerstraße 192, einen öffentlichen Sprechabend.

K. S. V. Deutsche Eiche 1898. Mittwoch, den 15. Sept., abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Vereinsheim Budde, Alleestraße. D. V.

Aenne Rotthauwe
Emil Niemeyer

Verlobte

Querenburg b. Bochum. Emmerich
Schützenhaus „Borussia"

Deutscher Werkmeister-Verband

Sitz Düsseldorf **140 000 Mitglieder**

Eigene Krankenkasse / Sterbekasse / Brandkasse / Sparkasse
Großartiges Erholungsheim in Frankenhausen/Thür.

Verlags- und Sortimentsbuchhandlung

Verbandsorgan mit folgenden Beilagen:
Frau Meisterin. Fabrik und Werkstatt. Volkswirtschaftliche Rundschau, Sozialpolitische Rundschau

Bildungskurse

Einschließlich Stellenlosen-, Streik- und Rechtsschutz-Unterstützungen wurden gezahlt 1924/1925

Mk. 2 955 630.—

In den ersten sieben Monaten des Jahres 1926 flossen über

zwei Millionen Mark

an die Mitglieder in Form von Unterstützungen wieder zurück. a9616

Aufklärende Drucksachen von der Hauptverwaltung

Düsseldorf, Stromstraße 8.

Wir haben einige Ladungen

Holländer- und Edamer-Käse

noch günstig eingekauft, geben solche billigst an Wiederverkäufer ab.

Erster Waggon trifft heute ein!

SCHEEPERS & CO.
Brüderstr. 15-17 - Tel. 2442-2443

Wörishofener

Gicht- und Rheumatee

Wörishofener Kräuterhaus
Victoriastraße 3 gegenüber der Hauptpost.

Die wirklich gute



Waschmaschine

kauft man am besten bei

Otto Rupprath,

Friedrichstr. 26. Friedrichstr. 26.

Welchen Tee trinke ich?

Holländische Mischung
preiswerter Haushalt-Tee
gut schmeckend u. ergiebig

Ceylon-Indian-Tee
engl. Geschmacksrichtung
kräftig und aromatisch

Souchong mit Blüten
hervorragend feiner China-Tee
voll und dunkel ziehend

Mandarinen-Mischung
russische Geschmacksrichtung
edel, blumig u. sehr geschätzt

Alle Sorten auch in kleinen Packungen billigst zu haben bei

Emil Trass Nachf.
Bochum, am Wilhelmsplatz.

LT10

Dr. Lahmann Unterzeuge

für Damen, Herren —— und Kinder ——

Erprobte, bewährte Unterkleidung!
Für jede Jahreszeit passende Qualitäten!
Ein Versuch befriedigt sicher!

Mertens Sohn
Bochum, Obere Marktstrasse 39.

Spezialgeschäft für Unterkleidung • Strümpfe.

Auswärtige Familien-Nachrichten

Verlobte: Elise Wessinger mit Ferdinand Jaeger, Hemm.

Gestorben: Hans Schroers, 29 J., Krefeld. Karl Heinrich Post, 45 J., Gelsenkirchen. Johannes Scheid, 25 J., Paderborn. Franz Fecke, 55 J., Welda.

Ich warne

jeden, meiner Frau etwas zu borgen, da i. für nichts aufkomme. 66368
Karl Schlensag,
Altenbochum, Velsstr. 82.

Heirats-Gesuche

Handwerker, 28 J. alt, sucht a. diesem Wege d. Bekt. e. ig. Mäd. o. Witwe zwecks baldiger

Heirat!

Zuschrift. u. H. L. 66403 an d. Geschst.

Frl., 33 J., groß, schlanke Erscheinung, von angen. Aeuß., w. m. solid. Hrn. in sich. Lebensst. in Verb. z. tret. zw.

Heirat!

Zuschr. unt. E. M. 66459 an d. Geschst.

Wirt, Mitte 30er J., Eigent. e. gutg. bürg. Wirtsch., sucht die Bekt. e. nett., geschäftstücht. Dame zwecks späterer

Heirat!

Strengste Diskret. zugesichert u. verl. Ausf. Zuschrift. m. Bild unt. W. H. 66452 an d. Geschst.

Verdingung.

Für den Neubau des Wärterwohnhauses im Stadtpark — Eingang Bergstraße — sollen vergeben werden: LW6
a) Dachdeckerarbeiten,
b) Klempner- und Installationsarbeiten.

Die Verdingungsunterlagen liegen auf Zimmer 54 des Stadtbauamtes (Hochbauabteil. II) im Verwaltungsgebäude IV, Trankgasse 7a, Eingang B, zur Einsicht aus und können gegen Zahlung einer Gebühr von je 1 RM. für a) und b), solange der Vorrat reicht, von dort bezogen werden.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum **Samstag, den 18. September d. J.,** vormittags 11 Uhr, an die Hochbauabteilung II des Stadtbauamtes einzureichen, woselbst um diese Zeit die Oeffnung der Angebote im Beisein etwa erschienener Bieter erfolgt.

Bochum, den 13. September 1926.
Stadtbauamt.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 16. September 1925, vorm. 11 Uhr, werde ich in Bochum folg. Gegenstände:

I.
10 Schlafzimmer,
II.
1 Klavier,
1 Büfett,
1 Kamin,
III.
1 Büfett,
1 Kredenz,
1 Sofa,
1 Kamin,
4 Stühle,
1 Schreibtisch mit Stuhl,
1 Bücherschrank,
1 runden Eichen-Tisch,
1 Bild Stilleben,
1 Tisch

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld in Bochum Hermannshöhe.

Bochum, 14. September 1926.

Bökenkröger
Gerichtsvollzieher in Bochum,
Scheilstraße 18.



L8t5

In Bochum erhältlich bei der Niederlage **Carl Linden,** Kronenstr. 35/37. Telefon 2388 u. 5182

MAX WESER
DORTMUND
BETENSTRASSE 8
HÖCHSTE LEISTUNGEN

SAISON-BEGINN

MÄSSIGE PREISE
BEWEIS:
MEINE KLEIDER-MODELLE FÜR HERBST U. WINTER

Städtische Mädchen-Berufsschule und Haushaltungs- und Gewerbeschule zu Bochum.

Anfang bezw. Mitte Oktober beginnen folgende neue Lehrgänge:

A. Tageslehrgang. Wochenst. Schulg.
Lehrg. f. Bügeln, nachm. 4 20 RM

B. Abendlehrgänge.
1. Lehrg. f. kaufm. Angest.
a) in Einheitskurzschrift 2 8 RM.
b) in Deutsch 2 8 RM.
c) in Schönschreiben 2 8 RM.
d) in doppelt. Buchführ. 2 8 RM.
e) in Waren- und Verkaufskunde (Textil) 2 8 RM.
2. Lehrg. für Kunst- und Plakatschrift 3 10 RM.
3. Lehrg. für Schneidern 3 10 RM.

Die oben angegebenen Schulgeldsätze gelten für die im Stadt- und Landkreis Bochum wohnenden Schülerinnen. Alle anderen Teilnehmerinnen müssen einen Zuschlag von 50% zahlen.

Anmeldungen werden nur mündlich in der Geschäftsstelle der Berufsschulen, Wittenerstr. 7, in den Vormittagsstunden bis zum 25. September entgegengenommen. 2W6

Zwangsversteigerung

Am **Donnerstag, den 16. Sept. 1926,** vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

86 Wein-, Tee- u. Likör-Gläser, 18 versch. Kristallgläser, 1 Kaffeeservice (24teilig), 1 Eßservice (12teilig), 48 Gläser und Schalen, Kristallsachen, 1 Eßservice (24teilig mit Goldrand), 3 Kaffeeservice, 1 Moccaservice (24teilig), 1 Kaffeeservice (20teilig), 1 Opernglas, 9 Nippessachen (Kunstgegenstände), 1 Pferd m. Reiter (Bronze), 7 Bilder, 1 Bronzefigur, 1 Barometer, 1 Porzellan-Figur, 1 Globus, versch. Kristallsachen, 1 Ständer mit Bowle, ferner an Gold- und Silbersachen:
1 silbernes Kaffeeservice (5teilig mit Tablett), 1 silberne Fruchtschale, 1 Dose mit Silberdeckel, 3 silberne Schalen, je 6 silberne Messer, Gabeln u. Löffel, 1 Kasten mit 9 Gabeln und 12 Messer (Silber), 1 Kasten mit 12 Tischmesser (Silber), 1 Kasten mit 10 Eßlöffel (Silber), 1 Obstbesteck mit Kasten (4teilig, Silber), 1 Fischbesteck (24teilig), 1 Kasten mit 12 silb. Kaffeelöffel, 1 Kasten mit 8 silb. Kaffeelöffeln, 1 Kasten mit 12 silb. Eislöffel, 1 Kaffeebesteck (24teilig), 7 silb. Eierlöffel, 2 Salatbestecke (4teilig), 1 Tortenschaufel, 1 Silbertablett, 1 Aufschnittschale ohne Glas, 1 Zuckerdose (blau Silber), 18 silberne Eßlöffel, 1 goldene Muffette, 1 goldene Handtasche, 2 Bonbon

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. **Verkauf findet bestimmt statt.** Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.**

Bochum, den 3. September 1926.

Jost,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum,
Gabelsbergerstraße 12.

Zwangsversteigerung

Am **Donnerstag, den 16. September 1926,** vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1 Sofa, 1 Herd, 1 Tisch, 1 Küchenschrank, 1 Fahrrad

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: **Stiepel, Hochstraße 10.**

Bochum, den 14. September 1926.

Pannerich
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum.
Hugo-Schultzstraße 29.

Zwangs-Versteigerung

Am Donnerstag, den 16. Sept. 1926, mitt. 12 Uhr, werde ich in Bochum:

1 Lastkraftwagen
4—5 to., Pokorny

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern,

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Hahnefeld, Hermannshöhe 2.**

Bochum, 14. September 1926.

Milte
Obergerichtsvollzieher in Bochum.
Gneisenaustraße 3.

Zwangs-versteigerung.

Am Donnerstag, den 16. Septbr. 1926, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folg. Gegenstände:

1. **1 Theke, 1 Schaukasten, 1 Theke mit Glasaufsatz, 1 Ladenkasse, 1 Tafelwage, 1 Warenschrank.**
2. **1 Besteck (Messer, Löffel, Gabeln),**
3. **1 Kasse**

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Morian,** Bochum, Alleestraße 54.

Bochum, den 14. September 1926.

Bierkämper
Obergerichtsvollzieh. in Bochum.
Wittenerstraße 18.

Schw. Anzug
mit 2 Hosen billig zu verkauf. 66463
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Verloren

Verl.: Silb. Dam.-Armbanduhr von Amt Altenboch. bis Bahnunterführung. Da Andenken, bitte geg. Belohn. abzug. Altenboch., Witten. Str. 15, 2. E., r.

Gefunden

Dobermann
braun, zugelaufen. Abzuholen Kuhn, Wilhelmstr. 24.

8/32 PS.-Brennabor
6sitzig, verkauft zu günstigen Zahlungsbedingungen.
b. Mols,
Gelsenkirchen, Ringstraße 85.
— Fernruf 466. —

E. getrag. 66372 Herren-Ueberzieher 15 M., 1 gestr. D.-Mantel, schl. Fig., 5 M., e. gebr. K.-Sportw. 3 M. z. vk. Hiltroper Straße Nr. 10, 1. Etage.

Verreist!

vom 16. bis 21. Sept.
Dr. med. H. Schäfer,
Zahnarzt,
Bochum - Hamme.

Von der Reise zurück!

Dr. Schmidt, Zahnarzt.

Zahnpraxis Julius Jacobi

Bochum, Alleestraße 36, Telephon 477

Spezialität festsitzender, plattenloser Zahnersatz, sowie Plomben aus Ia Material in allen Preislagen.

Zahnpraxis

Mathilde Richter,
Humboldtstr. 25.
Plattenloser Zahnersatz Nekolith - Neu

Ihr Pelzwerk wird wie neu,
wenn Sie es mir zur **Umarbeitung** oder Reparatur anvertrauen.
Meine Werkstätten sichern Ihnen **künstlerische Ausführung** fachmännische Verarbeitung zu **niedrigsten Preisen**

Eilige Aufträge in 24 Stunden!

Werkstätten feiner Pelzwaren

ALBERT Gompertz
GELSENKIRCHEN · BOCHUM

Gelsenkirchen Bahnhofstr. 22 Fernruf 672/677 — Gegr. 1899 — **Bochum** Friedrichstr. 6 Fernruf 428

Zith.- Lauten- u. Gitarrespiel
lehrt gründlichst Rud. Stübe, Thomasstraße 39.

Max Rosenthal
Musiklehrer, Organist
Heinrichstr. 1a.
Gründlicher Unterricht
f. Klavier, Harmonium, Theorie- und Harmonielehre.

Hypotheken-Darlehen

nicht unter 10000.— an erster Stelle (Barauszahlung) vermittelt
Julius Mummenhoff
Bergstr. 36. :—: Fernruf 687.

Ca. 100 a957½
Auto-Batterien u. Radio-Accumulatoren
hat stets auf Lager
Accumulatoren-Industrie G. m. b. H.
Bülowstr. 24. Tel. 3099 u. 2830.
Reparatur-Werkstatt.
• Groß-Ladestation. •

1 Waggon heller
Muschelkalk
zu verkaufen.
Dorstener- und Amtsstr.-Ecke.

Milch

Habe täglich 130 150 Ltr. Vollmilch abzugeben zu einem herabgesetzten Preise. Es werden auch kleinere Quaten geliefert und auch frei ins Haus gebracht.
Gutspächter August Etting auf Becker
Harpen, Castroperstraße 274 a.

Kaufm. Privatschule
M. Pyra
zu beachten:
nur Rottstraße Nr. 37
am Bahnübergang.
Gegr. 1894 Fernspr. 1564

„Schule für Rhythmik und Körperschulung".

Beginn des Unterrichts am 1. Okt. auch in der „Berufsausbildungsklasse"
Leiterin:
Else Bielenski, Essen, Pilotystraße 67.
Sprechzeit: 12—1 Uhr außer Samstags. AK1
Fachunterricht in Anatomie und Musiktheorie.
Musik.-Begl.: **Trude Fetschke.**

Engl. und franz. Anfangsunterricht

gesucht. Angeb. u. D. B. 9767 an die Geschäftsstelle.



Hört, Ihr Frau'n, und laßt Euch sagen .... Nach Ozonil müßt Ihr stets fragen!

OZONIL

stellt auf dem Gebiet der selbsttätigen Waschmittel eine Sonderklasse dar. Besser, mühe-loser und schonender als bisher wird die Wäsche mit Ozonil selbsttätig gereinigt.



Offene Stellen

Männlich

Teilhaber,
mit 2- bis 3000 Mk. Einlage, für gut gehendes, industrielles Unternehmen gesucht. Angebote unt. S. H. 66426 a. d. Gesch. ds. Bl.

Gewandter Verkäufer
mit 3—400 Mk. kann sich an Handelsuntern. für Industriebedarf beteiligen. Kenntnis der Eisenw.-Branche erwünscht. Ausführl. Ang. unt. N. O. 9632 an die Geschäftsst. ds. Zeitg.

Von erstklassiger Versicherungs-Akt.-Ges. wird zur Unterstützung des Bezirksdirektors ein strebsamer, tüchtiger

Fachmann

gesucht. Derselbe muß in Leben und auch besonders im Volksgeschäft gut bewandert sein und muß Organe anleiten u. einarbeiten können. Bei nachgewiesener Fähigkeit hohes Einkommen.

Es werden auch noch einige tüchtige

Nichtfachleute

eingestellt und kostenlos eingearbeitet.

Offerten mit kurzem Lebenslauf unter K. L. 9762 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bremer Kaffee-Importhaus
sucht gegen hohe Provision

Vertreter

bezw. Wiederverkäufer mit guten Beziehungen zu Hotels, Kaffees, Pensionen oder kaufkräftiger Privatkundschaft. AA3
Julius Biebow & Co., Bremen, Kaffee-Großrösterei.

Stadtreisender

für den Besuch der Elektro-Installateurkundschaft von Großfirma gesucht.
Angebote unter M. N. 9765 an die Geschäftsstelle dsr. Zeitung.

Die Alleinvertretung
einer renommierten chemischen Fabrik für neuen konkurrenzlos. 10 Pf.-Markenartikel (Patent) für gr. Bezirke ist durch mich zu vergeben. Erforderliche Betriebsmittel Mk. 150.—. Nachweisbare Vertreter-Verdienste wöchentl. Mk. 300.—. Große Nachbestellungen. Bewerb. an Schließfach 99, Iserlohn i. W. 66382

Allgemeine Kranken-Versicherungs-A.G.

Unseren Mitgliedern von Bochum und Umgegend geben wir hiermit zur Kenntnis, daß wir uns gezwungen sahen, unseren bisherigen Geschäftsführer von Bochum, Herrn **C. Höfer**, Kronenstraße 14, aus unseren Diensten zu entlassen. a9763

Essen, den 13. September 1926.

Maschinenfabrik im Ruhrgebiet sucht selbständigen AA2

Konstrukteur,

welcher im Bau von elektrischen Förderhaspeln und anderen Bergwerksmaschinen erfahren ist, Möglichst sofortiger Eintritt erwünscht.
Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsansprüchen erbeten unter **A K. 1409 an Ala, Haasenstein & Vogler, Essen.**

Ia. Geiger und Pianist f. jed. Sonntag von 5 Uhr an gesucht. — Ang. bis Freitag unt. K. B. 66439 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Prima Jazzschlag. für Sonntags ges. Vorzustellen bei Goede, B.-Weitmar, Hammer Grenze 6.

Suche f. sof. ein. **Klempnergehülfen** nicht unt. 25 Jahr. Joh. Gieseler, Harpen, Hoffmannstr. 59b.

Friseurgehilfe sofort evtl. z. Aushilfe gesucht. 66436 Hölscher, Südhellweg 10.

Laufbursche für sofort gesucht. 66402 Gebr. Seidemann, Brückstraße Nr. 27, I.

3 Jungen v. 17 b. 18 J. für Landwsch. sof. ges. Frau Brast, Herner Str. 119. 66404

Weiblich

Tüchtige **Friseuse** find. bei hoh. Lohn angen. Dauerstellg. Dam.- u. Herren-Friseurgeschäft W. Wollmer, Hildegardstraße 6. Tel. 2110.

Friseuse m. vork. Arbeiten vertraut, i. Dauerstellung sof. ges. Herner Straße 80.

Halbtagsmädchen nicht unt. 18 J., m. gut. Zeugn. gesucht. Vorzustell. nachm. Steinstr. 23, 1. E.

Gaub. **Waschfrau** ges. Zu meld. Mittwoch nachm. v. 2—4 Uhr Neustraße 18 pt.

Suche für m. kl. Haush. e. beff. Ja. **Mädchen** für vorm. Wittener Straße 66, 2. Etg.

Erfahrene 66363 **Polsterin** gesucht. An der Maarbrücke 25.

Suche f. sof. ein saub., fleißiges **Mädchen** von 18 b. 20 Jahr. Fr. Arthur Ibing, Syrochövel, Hauptstraße 38. a9764

Für alle Hausarb. tüchtiges 66389 **Mädchen** m. g. Zeugn., d. z. H. schlaf. k., gesucht. Fr. Müller. Weitm., Hattinger Str. 309.

— Mädchen — können d. Fein- u. Glanzbüg. ordentlich lernen. 66384 Frau Milde, Kaiserstraße 28.

Ein fleißiges **Mädchen** aus gut. Familie f. Küche u. Hausarb. bei gut. Lohn sof. gesucht. Zweitmädch. vorh. Gute Zeugn. Beding. Näh. in der Geschäftsstelle d. Ztg. 66374

F. tägl. ein. Std. vormitt. w. f. alle Hausarb. e. älter., prop. kath. Mädch. o. e. jg. Witwe gesucht. Alle 4 Woch. muß d. Wäsche bes. werd. Fr. Schausten, Weiherstr. 62, Ecke Pieperst. 66380

Erstmädchen mit gut. Zeugniss. sucht Fr. Hornung, Königstr. 16, 1. Et.

Jung. Mädchen f. Kind u. Haushalt. nachm. ges. Kronenstraße 22, II. r.

Eine unabhängige ehrliche Person gesetzten Alters für Geschäft u. Haush. gesucht. Bitte um näh. Mitteilung u. B. R. 66400 an die Geschäftsstelle.

Hausmädchen welch. selbständ. arbeiten kann, sucht Frau Birk, Gesellschaft Harmonie, Harmoniestr. 2.

Ein ev., älteres, durchaus tücht. und zuverläss. a9772 **Küchenmädchen** für bald gesucht. R. solche m. gut. Zeugnissen aus besseren Häus. woll. s. melden. Frau Werringloer, Alleestr. 50.

Durchaus zuv., b. — Mädchen — m. gut. Zeugn. für alle Hausarb. f. sofort o. 1. Okt. ges. Frau Studienrat Busse, Gerthe, Kantstraße 5. 66438

Sauberes **Laufmädchen** sofort gesucht. Theis, Heinrichstraße 12. 66447

E. ält., einf., ev. Fräul., w. gut zu näh. verst., zum 1. Oktober als **Stütze gesucht.** Kaiserring 5.

Suche f. sof. ein bess., perfektes **Kindermädchen** nicht unt. 20 Jahr. Frau Borgböhmer, Rest. „Waldesruh", Weitmar.

Tüchtig., evang. — Mädchen — für alle Hausarbeit für sof. ges. Selb. muß kinderlieb s. u. z. hause schl. k. Vorstell. nachm. zw. 4 u. 5 Uhr. 66465 Prinzenstr. 20, pt.

Suche f. sof. ein **kathol. Mädchen** für Hausarb., welches zuhause schlaf. kann. 66461 Frau B. Feldmann, Hermannshöhe 25.

Z. sof. Eintritt i. Haushalt u. Kochen durchaus selbständ., kinderlieb., besser. **Mädchen** oder Stütze gesucht. Fr. Keil, Ottost. 40.

Weg. Heir. mein. tücht. Mädch. suche ich ein i. sämtlichen Hausarb. erf., selbständ. arb. u. i. Kochen erfahrenes **Mädchen** LR12 Fr. Rosenthal, Brückstr. 18.

Saub., tüchtige **Köchin** nicht unter 30 J., f. sofort gesucht. 66423 Winkel 15.

Stellen-Gesuche

Schriftliche Arbeiten jed. Art, Zeugnisabschriften sauber und billigst. 66453 Abschriften-Büro Juliusstr. 4 II.

Erwerbsloser **Schreiner** mit eig. Werkzeug sucht Beschäftigung, wie Beizen, Repar. u. Neuanf. Ang. u. R. S. 66397 an die Geschäftsstelle.

Rote Radler besorgen alles. Boch. Nähmaschin.- u. Fahrrad-Zentrale Karl Diergardt, Kaiserstr. 17, Ecke Rottstr., Tel. 5186.

Sofort werden **Schirme** repariert u. überzogen **Handtaschen** werden gut und billig repariert **Alte Herrenhüte** wie neu aufgearbeitet Jos. Alda. Moltkemarkt 7

Sie sparen viel Geld! Ihr alter Filz- oder Velourshut wird tadellos umgepreßt bei **W. Mühlhause** jetzt Brückstr. 10.

Reparaturen a. Nähmaschinen u. Fahrrädern fachgemäß u. preiswert. Sy.-Fachgesch. Gerthenrich & Wolf, Bochum, Hern. St. 22.

Was sagt Ihnen die Zeitungsanzeige? Alles! Zu gleicher Zeit ist sie an vielen Stellen. Sie ersetzt die Reisenden des Hauses und spart Ihnen so Zeit und Geld.

Weiblich

Fräulein, 24 J., erfahren in Küche u. Hausarb., sucht passende Stellung in Bochum. — Angeb. unt. A. W. 66371 an d. Geschst.

Gebild. ält. Dame **sucht Stellung** in bess. frauenlosem Haushalt geg. mäß. Vergütung. — Ang. unt. Z. G. 66377 a. die Geschäftsstelle.

Jung. Mädchen 18 J. alt, m. Lyz.- u. Handelssch.-Bild. sucht Stellung auf einem Büro. — Angebote unter E. S. 66375 an d. Geschst.

Plätterin nimmt noch Wäsche z. Wasch. u. Bügeln an b. bill. Berechn. 66406 Kanalstr. 42.

Gardinen waschen u. spannen, **Stärkewäsche** sauber und preisw. Geschw. Klinkert, Maarbrückerstr. 16, Roberstraße 26.

Was sagt Ihnen die Zeitungsanzeige? Alles! Zu gleicher Zeit ist sie an vielen Stellen. Sie ersetzt die Reisenden des Hauses und spart Ihnen so Zeit und Geld.

Zu vermieten

In bess. Zweifamilienhaus am Milchhof Neubau,

abgeschlossene Etage

bestehend aus 3 großen Räumen, Bad, Speisekammer, Veranda und Erker für Ende Oktober zu vermieten. Angebote unter W. H. 66418 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bessere Wohnungen

im Neubau Ottostraße, je 5 Wohnräume, Küche, Diele, Bad u. sonstiges Zubehör, zu Febr. 1927 z. vermieten. Bei sofort. Meldung können etwaige Sonderwünsche noch berücksichtigt werden. Angebote unter U. B. 9774 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung

Ein leeres **Zimmer** beschlagnfr., mögl. a. ausst. Pers. sof. z. verm. Ang. u. H. B. 66446 Geschst.

Ladenlokale

Lagerraum 100 Quadrmtr. gr., a. Werkst., Autogarage o. Pferdestallg. zu benutzen. 66408 Gustavstr. 14.

E. schön. Raum a. **Werkstatt** und ein Pferdestall zu vermiet. 66367 Wittener Str. 75.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. 66376 **Wohn- u. Schlafzim.** i. Stadtp.-Viert. z. 1. 10. z. verm. Zu erf. i. d. Geschst.

2 freundl. möbl. — Zimmer — (Wohn- u. Schlafz. m. Schreibtisch, Klavier, elektr. Licht usw.) in ruhigem Hause, Nähe Stadtpark u. Herner St., z. 1. Okt. an besser. Herrn zu vermieten. Wielandstr. 24.

Gut möbl. Zimm. m. 2 Bett. u. guter Pension zu verm. Kortumstr. 5, 1. E.

Möbl. Zimmer mit u. ohne Pens. zu verm. Kohlenstr. Nr. 211, N. Alleest.

Möbl. Zimmer m. 2 Bett. z. Mitbew. z. verm. Alleestraße 75, 2. E., r., am Boch. Verein.

Sch. möbl. Frontzimmer an 2 jg. L. sof. bill. z. verm. 66386 Zu erfragen in der Geschäftsst.

Ord., berufstätig. Mann z. Mitbew. e. Zimm. ges. Das. a. Schlafstelle. 66437 Obergstr. 11, 1. E., r.

Möbl. Zimm. zu vm. Bahnhofst. 30, 3. Et., k. Aufgang.

E. möbl. Zimmer f. 1 b. 2 Pers. zu verm. Maarbrückerstraße 20, Laden.

Zum 1. Oktob. in besser. Privathause zwei möblierte **Zimmer** m. Kochgelegenh. an gebild. Dame oder kinderl. Ehep. abzugeben. Ottostr. 125.

Hübsch möbl. Zimmer zu vermieten. 66413 Feldstr. 3, Nähe Thomasstr.

Fdl. möbl. Frontzimmer zu vermiet. 66410 Beethovenstr. Nr. 19, I.

Gut mbl. Zimm. zu vermiet. R278 Herburg, Kronenstraße 31.

Gut bürgerlich. Privat-Mittagtisch. Friedrichstr. 23, 1.E.

Mietsgesuche

Modernes Alleinhaus

mit Garten und ungefähr 6 bis 8 geräumigen Zimmern **zu mieten gesucht.** Ang. unter A. 519 an **A. Crisand,** Ann.-Exp., **Dortmund.**

Wohnungen

Schöne abgeschoss. **3 Z.-Wohnung** a. d. Essen. Str. g. 3 Z., a. l. m. Stall, Nähe Z. Kar.-Gl. z. tausch. Ang. u. K.A. 66373 an d. Geschst.

6-8 Z.-Wohn. mögl. Ehrenfeld o. Stadtpartviertel, zu mieten gesucht. — Angeb. unt. V. W. 66366 an d. Geschst.

Wohn.-Tausch! Abgeschl. 6-Zimm.-(1. Etage) in Altenbochum gegen 4 b. 5 Zimm. in Bochum zu vertausch. Ang. unt. S. T. 9770 an die Geschäftsst.

2 gut möblierte **Schlafzimmer und Herrenzimmer** m. all. Bequemlk., a. Stadtp., evtl. m. Verpfl. sof. o. 1. 10. z. verm. Näh. i. d. Geschäftsst. 66421

Schön **möbliertes Zimmer** zu vermiet. 66443 Rottstr. 25, 1. Etg.

Frdl. mbl. Frontzimmer z. 1. Oktob. an 2 berufstät. Damen zu vermieten. Albertstr. 23, 2. E.

Frdl. möbl. Zimmer sof. zu verm. Rechener St. 16, p.

2 Leute erhalten saub. Schlafstelle. 66369 Bongardstr. Nr. 7, 1. Etage.

2 ruh. Leute erh. saub. Schlafstelle. 66432 Gustavstr. 17, 1. Etage, lks.

Guter, bürgerl. Mittagstisch. 66259 Vidumestraße Nr. 17, 1. Etage.

Tausche

m. 2-Z.-Wohng., 1. Et., i. r. Hause, m. Kell., Stall u. 20 Rut. Gartenl. (bill. Miete) i. Altenboch., Wasserstr., geg. 2 b. 3 Zimm., pt., o. Ladenlokal m. 2 Zimmern u. Stall f. Pf. Angeb. unt. A. Z. 66390 an d. Geschst.

Wer überläßt Br.-Paar eine 2- b. 3-Z.-Wohnung gegen zeitgem. Miete. Boch.-Grumme bevorzugt. — Ang. unt. J. B. 66398 a. die Geschäftsstelle.

Alleinst. Beamtenwitwe sucht 2 kl. o. ein gröss. Zimmer, leer. R. Karte vrh. Angeb. unt. S. A. 66399 an d. Geschst.

Sch. große 66387 **3 Z.-Wohnung** Weltm.-Nord gegen gleiche z. tausch. gesucht. Zu erfr. in d. Geschäftsstelle.

Wohn.-Tausch! 4 Zimm., 1. Etage, a. Wilhelmspl. und Mans. gegen 4 b. 5 Zimm., ev. m. kl. Lager z. tausch. ges. Angeb. unt. O. R. 9769 an d. Geschst.

Ehep. ohne Kind. sucht leeres **Zimmer** oder einf. möbliert. Angeb. unt. H. J. 66431 an d. Geschst.

Zechenangest. sucht sof. od. 1. Oktober **3-4 Z.-Wohng.** Ruh. Mieter. Rote Karte vorhand. Angebote unt. H. D. 66428 an d. Geschst.

Sol. Malermeister sucht **4 Z.-Wohng.** 3 Zimm. könn. evt. gestellt w. Rote K. vorhand. — Angeb. unt. T. L. 66424 a. die Geschäftsstelle.

Tausche m. 2-Z.-Wohnung geg. gl. 66441 Klosterstr. 37, part., Hinterh.

Wohn.-Tausch! Essen-Bochum Geb. w. in Essen: sch. abgeschl. 3½-Zimm.-Wohn. Ges. wird in Bochum 3- bis 4-Zimm.-Wohn. Gefl. Ang. u. Sch. 66467 an d. Geschst.

Zu verkaufen

Ueberflüssige Gegenstände, die Ihnen im Hause unnötigen Platz fortnehmen, könnten Sie schon morgen verkauft haben, wenn Sie heute eine kleine Anzeige im Bochumer Anzeiger aufgeben.

1 Ladentheke m. Aufs., 200 : 65 cm, groß, billig zu verk. Ang. u. L. F. 66445 an d. Geschst.

W. Umzug: Kleiderschrk., 1t., Tische, alte Küchenaurichte, Schieblarr., Einm.-Fast zu vk. Boch. 4, Carolinenstr. 98.

Gebr. Küche und Herd u. eis. Bettst. billig zu verkaufen. 66449 Alleestr. 51, Mansarde.

Geb. Kind.-Klappstühlchen billig zu verk. Alleestr. 110, 2. Etage, links.

E. eis. Bettstelle mit Betten zu verkauf. Humboldtstr. Nr. 4, 2. Etage.

Küchen und Schlafzimmer zu sehr günstigen Zahlungsbedingungen, bei kostenloser Lieferung, liefert LSt3 **Möbelhaus Erwin Strach** Bochum, Brückstraße 4.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei Wilh. Schrudde, Bochum, Roonstraße 37

Schöne eichene Flurgarderoben v. 37 Mk., Bettstellen m. starken Spiral- u. guten Auflegematratzen von 88 Mk., Kleiderschränke von 39 M. an, sowie alle sonstigen Möbel gut u. billig. LSch2 Möbelhaus Wilh. Schrudde, Schreinerm., Boch., Roonstr. 37, Nähe Marienstraße.

J. Ehep. sucht leeres o. teilw. möbl. **Zimmer** Angeb. unt. Z. S. 66460 an d. Geschst.

Möbl. Zimmer

Wir suchen f. ein. uns. Herr. ein **möbl. Zimmer** i. Mittelp. d. Stadt geleg., p. 1. Oktob. bezieh. Ausk. erb. an Ph. Gottesleben Nachfl., Boch., Wittener Str. LG10

Ehep. sucht ein gr. od. 2 kl. leere oder teilw. möblierte — Zimmer. — Miete kann von 10 b. 25 M. gez. werd. Angeb. unt. L. S. 66793 an d. Geschst.

Einf. möbliertes — Zimmer, — mögl. part. oder 1. Etage v. besser. Hrn. zu mieten ges. Ang. m. Preisang. erbet. unt. O. M. 66440 an d. Geschäftsst.

1 kompl. Küche fast neu, Büffet, Anrichte, Tisch, drei Stühle, Eimerschrk. u. Ledersofa wegzugsh. bill. z. verk. Angeb. unt. L. A. 66444 an d. Geschst.

2 gebr., gut erh. Bettstell. m. Matr. billig zu verkaufen. 66395 Dorstener St. Nr. 100, 4. Etage.

1½schläf. Bettstelle mit Matratze billig zu verkaufen. 66434 Theodorstr. Nr. 2, 1, parterre.

Gut erhalt. Gaszimmerofen, Gaszuglampe, Messing, zu verk. Thomasst. 12.

Schw., gebr. Küchenherd billig zu verkaufen. 66450 B.-Hordel, Dorfstraße 83, unt. lks.

Die Erfahrung hat es sie gelehrt.

Große und bekannte Firmen, Häuser von Weltruf veröffentlichen ihre Anzeigen dort, wo sie von der Durchschlagskraft der Anzeigen am besten überzeugt wurden. Der Bochumer Anzeiger hat hier die Probe bestanden. Er wird ständig für Anpreisungen aller Art herangezogen.

Einzel-Möbel zu niedrigen Preisen. Kleiderschränke, Bettstellen, Patentmatratzen, Auflegematratzen Reformunterbetten, Metallbetten, weiß. Waschkommoden Flurgarderoben, Federbetten Leder- u. Plüschsofas, eigene Anfertigung Chaiselong. u. Decken eich. Ausziehtische u. Stühle Auf Wunsch sehr günstige Zahlungserleichter. Freie Lieferung auch nach auswärts. Langjährige Garantie **Möbelhaus Georg Beerwald** Bochum, Clemenstr. 4—6.

Kachelofen m. Einsatz, Wintergartenfenster, Glasdach, Gaskamin m. Marm.-Aufs., Pergweg. Abbruch bill. z. verk. Näh. in d. Geschst. a9744

Herd mit Nickel u. Kohlenwag. z. verkauf. Dikty, Weitmar, Hammer Gr. Nr. 15. 66379

Möbel aller Art **Kinderwagen** in verschiedenen Größen **Metallbetten** in großer Auswahl auf bequeme **Teilzahlung** liefert **Möbelhaus J. Rath** Bochum, Brückstr. 51.

Gasofen m. Kupferkessel, für Bäck.- u. Kond.-Zw. zu verk. Bawell, Antoniusstr. 1.

G. erh. bl. Kinderwagen a. Riem. zu verkauf. Weitm., Kohlenstr. 137.



Jede Woche große Auswahl in hochtragenden u. frischmelken (a5472 **Kühen.** Streng reell. Bedien. Julius Sternberg, Bochum, Dorstener Straße 8, — Telefon 248. —

Ein schwarzer Rock-Anzug, ein schw. Ueberzieh. zu verk. Zu erfrag. Roberst. 106, H. p.



Eine Sendg. große und kleine **Schweine** angekommen. Reinhold Hüntler, Bochum, Hernerstr. 104

Für die Herbstdüngung wird vorrätig: a9748 **42% Kali** **14,5% Kainit** **Ia. Düngeweißkalk** **Heinr. Schlenkhoff G. m. b. H.** Boch., Ehrenfeldstr. Nr. 44, direkt am Güterbahnh. Ehrenfeld.

Pianos nur gute Fabrikate, **Sprechmaschinen** Platten und dergl. Teilz. gestattet. Aug. Reuter jetzt Hatt. Str. 43.

Gute **Qualitäts-Pianos** neue u. gebrauchte, sow. Sprechmaschin. u. Musikinstrumente aller Art, auch auf bequeme Teilzahlg. stets am billigsten zu haben. (65756 Jünemann, Bochum Brückstraße 41.

Leichtes Motorrad Marke „Alba", 1,5 PS., zu verk. Pr. 275 M. Wiemelhauser Straße 46.

Der Anzeigenteil des Bochumer Anzeiger bietet Ihnen Vorteile für Ihren Einkauf.



Hüte!

Wir eröffnen heute unsere

Modellhut-Ausstellung

in den Räumen der I. Etage und laden zur zwanglosen Besichtigung ein.

Pariser Original-Modelle
Modelle aus eigenem Atelier.

HÜTE
elegantesten Genres
in allen Preislagen.

Beachten Sie bitte unsere beiden Spezialfenster.

Ludwig Clemens

Das Haus der guten Qualitäten.

Unterhaltung / Wissen / Leben.

Polizei und Humor.

Von

Dr. Siegfried **Mauermann.**

„Hast du schon einmal einen Schutzmann mit fliederfarbenen Handschuhen gesehen?" fragte man mit einer der um 1900 üblichen Scherzwendungen in Berlin, und ebenso formelhaft „schnoddrig" antwortete man ganz seelenruhig: „Jibt's ja janich!" — „Jibt's doch", wurde man nun übertrumpft; „es jibt ja ooch weißen Flieder". Die Wirkung war da, man lachte. Der Berliner hatte wieder einmal einen seiner sprichwörtlich gewordenen „Witze" gemacht. Ebenso gutartig harmlos erlangte er scheinbar eine genaue wissenschaftliche Begriffsbestimmung, wenn er fragte: „Wat is 'n een Schutzmann?" Langes Nachdenken, Herumstottern, und schließlich wurde man belehrt: „Een Schutzmann is een blau injewickeltes Abfiehrungsmittel." Kein Mensch konnte so etwas übel deuten, und für die Gemütlichkeit der Berliner Bevölkerung legen solche Scherze Zeugnis ab. Die Berliner, die „allenz mit de Ruhe" machen, die im Polizeistil bekanntlich „die erste Bürgerpflicht" ist", stehen von je gut mit ihrer Polizei; und jetzt, wo man in Berlin eine große Polizei-Ausstellung vorbereitet, soll man sich dessen gern entsinnen; wird doch eine Abteilung dieser bedeutungsvollen Ausstellung auch vom „polizeilichen Humor" handeln.

Den Ernst, den nun einmal die Polizei darstellen muß, überzuckert sich eben der Berliner, wie er sich so manches im Leben durch seinen Mutterwitz schon von jeher zur Freude machte. Ein wenig Karikatur auf der einen Seite, die nicht verletzt, und ausgesuchte dienstliche Höflichkeit auf der anderen Seite, das sind etwa die Vorbedingungen. Ein Maler, dessen Zeichnungen in Berliner Blättern ganz besonders beliebt sind, hat in seinem Atelier ein kleines Puppenmodell von einem Schutzmann. Jedes Fältchen am Rock, jedes Abzeichen soll in seinen Zeichnungen genau sein; will er aber den Verkehrspolizisten humoristisch darstellen, so verschiebt er die Größenverhältnisse zwischen der als Haltezeichen wirkenden behandschuhten Hand und dem übrigen Körper des Wachthabenden. Die Hand erscheint so groß wie ein Viertel des ganzen Schutzmannes. Die erheiternde Wirkung ist da. Und Kulturschilderer unserer Tage, die die sichere Höflichkeit des Londoner „policeman" rühmen, werden sie auch bei unseren Polizisten finden, die nicht selten bei schwierigen Straßenübergängen älteren Damen den Arm bieten. „Die Polizei, die regelt den Verkehr" scherzt ein Gesangsschlager.

Polizeilicher Humor wird in Berlin schon immer vorhanden gewesen sein; man braucht nur in der Raritätenkammer der Berliner Anekdoten zu kramen, um mancherlei Hübsches zu finden; wie sich geschichtlich aus Bürgerwehr und ähnlichen Einrichtungen die Berliner Polizei entwickelt hat, etwa in den Jahren 1742, 1809 und 1848, das mögen ernsthafte Forschungen feststellen. Unterhaltend und kurzweilig sind einige Scherze, die hier geboten sein mögen. — Schon Lessing läßt in seiner „Minna von Barnhelm" die „Exaktheit" der Berliner Polizei Anlaß zu allerhand Späßen sein. Franziska besteht scherzend darauf, daß das Einwohner-Meldeamt erfahre, sie sei keine Kammerfrau, sondern eine Kammerjungfer; ihren ganzen 21 Jahre alten Lebensweg schildert sie fast spöttelnd, damit die Polizei nur ja alles erfahre. Die Polizei will eben alles wissen, auch die „Geheimnisse eines Frauenzimmers". Lessing, der längere Zeit in Berlin lebte, hat die Berliner Polizei sicherlich sehr gut gekannt, und die erwähnte Lustspielszene bedeutete ein Lob für die Berliner Polizei. Auf der Ausstellung wird man nach Schillerschen Entwürfen ein Lustspiel „Die beste Polizei" geben. Schiller hat da als Hauptmotiv den humoristischen Gegensatz angegeben zwischen der Suche nach einem großen Verbrecher und dem Aufdecken einer harmlosen Belanglosigkeit. Unwillkürlich werden wir da an Kleists „Zerbrochenen Krug" und an Hauptmanns „Biberpelz" erinnert. Bis in die Posse und das Singspiel hinein bringt der durch die Polizei veranlaßte Humor. Wenn man die Polizeistunde in heiterer Geselligkeit durchaus überschreiten will, geht man eben hübsch in sein eigenes Heim und singt „Schatz, besuch mich mal bei mir zu Hause!"; denn da gebietet die Polizei keinen Einhalt.

Paßt das alles ab und zu auch einmal auf eine andere Polizei als lediglich auf die Berliner, so finden wir in alten Silbergroschen-Drucken mit Berliner Mundart recht nette nur für die Reichshauptstadt zutreffende Polizeischerze:

Uff'n Molkenmarcht
Is eener injeschnarcht,
Ach, der arme, arme müde Mann.
Kommt een Konstableer,
Piekt ihm mit 'n Speer,
Dett er nich mehr, nich mehr schnarchen kann,

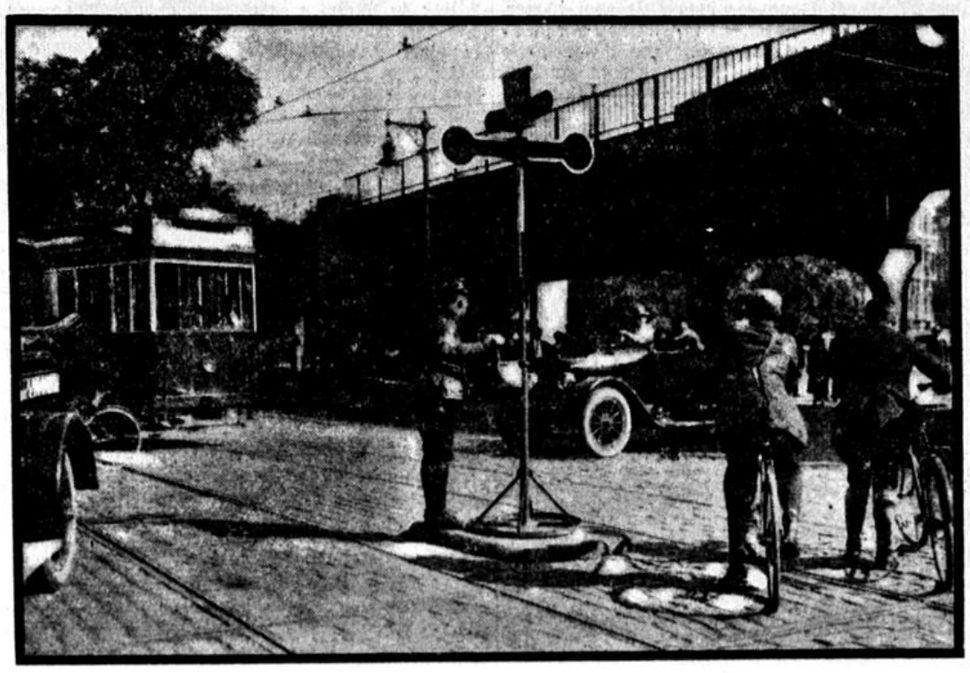
sang man mit den Tönen von „Webers letztem Gedanken". Der Molkenmarkt, die eigentliche Heimat der Berliner Polizei, muß natürlich die Szenerie hergeben. Und wenn dann so ein „Aufgepiekter" zur Wache gebracht wurde, gab es die drolligsten Vernehmungen. Wir kennen den Eckensteher Nante Strump im Verhör, dem der Schauspieler Beckmann in Berlin die klassische Gestalt verlieh. Wir lesen ferner manche drollige Antwort, die den verhörenden Berliner Polizeibeamten gegeben wird. Brennecke soll „unjehalten" gewesen sein über die Absicht des Schutzmannes, ihn zur Wache zu bringen. „Sie hatten mir bei 'n Kragen", wendet der Berliner ein, „und det nennen Sie unjehalten?" Auf der Polizeiwache begegnen wir dem schönen Geschlecht in mancherlei Gestalten; besonders schlagfertig ist die „Milchplanscherin", die sich zu folgenden kühnen Worten vor dem Herrn Polizeirat aufschwingt: „Is det Fälschung, wenn ick for die Berliner ihre Jesundheit sorje und Wasser zwischen de Milch pumpe? Wasser is det jesündeste Jetränk." Die Feuerwehr, die der Polizei sehr nahe steht, wird — namentlich in anbetracht ihres jetzigen 75 jährigen Bestehens in Berlin — auch auf der Polizeiausstellung zu finden sein. In so manchem Scherz hat auch sie ihre heitere Seite gezeigt. In einem Schlafzimmer erwacht ein Mann aus seinem Schlummer. „Herriee, was ist denn los?" fragt er. „Schlafen Sie ruhig weiter, Herr Stadtrat", erwidert ein Feuerwehrmann aus dem Jahre 1852. „Ihr Bett hat man bloß jebrannt, aber es is schon allens vorbei."

Diese beneidenswerte Ruhe bei allen eigentlich zu Besorgnis Anlaß gebenden Ereignissen ist ganz nach dem Geschmack des Berliners; so hat ihm auch das bereits angedeutete Wort aus der Franzosenzeit gefallen: „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht." Man könnte solche suggestiv wirkenden Worte von Berliner Stadt- oder Polizeikommandanten sammeln und feststellen, wie sie mit einer Umbiegung ins Komische gewirkt haben. Wie oft hat man z. B. das Polizeiwort „Ich warne Neugierige" im ulkigsten Sinne angewendet, etwa wenn man nach dem Alter einer Dame fragte. Der Polizeipräsident Jagow, der dieses Wort geprägt hat, trägt einen Namen, auf den sich schlecht ein Reim finden läßt; aber Herr von Borries machte es in dieser Hinsicht den Berliner Droschkenkutschern leichter. Sie hatten mit ihm wegen verschiedener Vorschriften zu tun; da ließ sich das Verslein hören: „Wir sind ein Volk, ein knorriges, Herr von Borries!" Man sieht, ein Namenswitz, der sich durchaus in angemessenen Grenzen hält; einen anderen billigt auch kein rücksichtsvoller Mensch. Der Polizeirat Duncker galt als ein Mann, der alles „rauskrichte"; es gibt eine Anekdotensammlung über ihn, die ihm Temme gewidmet hat. Auch sein Name ist in einem Verse verewigt. „Duncker hat es gleich erraten, daß er wollte attentaten" heißt es nämlich in einem Liede, das auf das Attentat des Bürgermeisters Tschech im Jahre 1844 anspielt. Hier ist zum ersten Male von Attentat das Wort Attentäter abgeleitet, das sprachlich mit Täter nichts zu tun hat. Ursprünglich wirkt es also ganz wie die Bildung „attentaten" humoristisch.

Die Verbrecherwelt, die mit der Polizei zu tun hat, prägt in ihrer Umgangssprache auch manches, wenn auch derbe, so doch witzige Wort. Das alte Arbeitshaus in der Belle-Alliance-Straße hatte der Schlächterinnung gehört, und nach seinem Abzeichen nannte man es und auch das spätere am Alexanderplatz, den „Ochsenkopp". Wenn die „Polente" eine Razzia abgehalten hatte, seufzten mit einem Anflug von Humor die Kaschemmenweiber: „Nun machen uns de Blauen wieder zu Strohwitwen." — Feinerer, aber doch auch humorvoller Bezeichnungen bediente sich die Studentenwelt, die bei manchem Ulk natürlich auch mit der Polizei zusammenstieß. „Das Auge des Gesetzes" nennen die Schillerkundigen den Schutzmann oder den Wächter. Ja sogar den Schwager des Kaisers von China nennen sie ihn. Wie das? Nun, der Kaiser von China ist der „Sohn des Himmels"; die „Ordnung" ist nach Schiller die „Himmelstochter", und da der Schutzmann der „Mann der Ordnung" ist, muß er auch der Schwager des Kaisers von China genannt werden.

So haben sich, bald urwüchsig, bald zurechtgemacht, Scherze um die Berliner Polizei gewoben; und so wird es fortgehen; es braucht nur eine neue Polizeieinrichtung zu kommen, das Anekdotische und Scherzhafte stellt sich dann ganz von selbst ein wie bei dem noch nicht alten Verkehrsturm am Potsdamer Platz zu Berlin, der sich bekanntlich „grün und gelb" ärgert, weil er alle Augenblicke „erröten" muß.

Der neue Verkehrsregler am Halleschen Tor in Berlin.



Zur Regulierung des regen Verkehrs am Halleschen Tor in Berlin ist ein Apparat aufgestellt worden, der von einem Verkehrsschutzmann bedient wird. (Atlantic Photo.)

Neue Dackelkonjunktur in England.

Die Dachshunde, die in Deutschland so beliebten Dackel, die in England während des Krieges in Acht und Bann erklärt worden waren, sind dort jetzt wieder zu Ehren gekommen. Bei der letzten englischen Hundeausstellung erhielten die deutschen Dachshunde allein zwanzig Preise. Während des Weltkrieges wollte man, wie schon erwähnt, von dem in England vorher so beliebten Dackel nichts mehr wissen. Es waren ja deutsche Hunde, und jeder englische Junge hielt es für seine „vaterländische Pflicht", jeden Dackel, den er traf, mit Steinen zu werfen. Noch in letzter Zeit hatte der Dachshund wegen seiner deutschen Herkunft von manchen Leuten allerlei Anfeindungen zu erdulden. Das ist jetzt anders geworden, und er steht im Begriff, wieder ein Liebling der Engländer zu werden. Robert Leighton, eine Autorität auf dem Gebiete der Kynologie, rühmt den deutschen Dackel in einer Fachzeitschrift als eine Zierde seines Geschlechts. „Er ist von Natur aus ein wahrer Gentleman," so schreibt der Fachmann, „gelehrig, treu und wachsam, tapfer und von erprobter Anhänglichkeit. Dabei ist er ein lustiger Gesell, der durch seine Späße den Herrn unterhält und sich als prächtiger Kamerad erweist. Als Wächter ist er unbedingt zuverlässig; seiner feinen Nase entgeht nichts: in der Gefahr bewährt er sich als tapferer Verteidiger." Man bezieht jetzt aus Deutschland wieder in steigender Zahl Dachshunde, um die eigene Zucht mit neuem Blut aufzufrischen. Die Nachfrage nach jungen Hunden ist daher gegenwärtig wieder außerordentlich stark.

Festtage in der Verdi-Stadt.

Die „Falstaff"-Festaufführung unter Toscanini. — Pilgerfahrt zu der Geburtsstätte des Meisters. — Was Verdi über den „Lohengrin" dachte.

In dem Städtchen Busseto im Kreise Parma, wo der Knabe Verdi auf städtische Kosten seine erste musikalische Ausbildung erhielt, herrscht festliches Treiben. In dem kleinen Theater dirigiert Toscanini in nachträglichem Gedenken des 25. Todestages Giuseppe Verdis den „Falstaff", dessen intimste Reize nach Verdis eigenen Worten in dem Theaterchen von Busseto ganz anders zur Geltung kommen als im Riesenraum der Mailänder Scala. Schon 1913, als man den 100. Geburtstag des großen Komponisten feierte, hatte Toscanini die Festaufführung in Busseto geleitet. Die jetzige Jubiläumsaufführung gestaltete sich zu einem Festspiel in des Wortes schönster Bedeutung. Chor, Orchester und Solisten bildeten eine Auslese der besten Kräfte aller Operntheater Italiens, die zusammen mit Toscanini ihr Bestes gaben, um die Reize des letzten Werkes Verdis in voller Schönheit erblühen zu lassen. Vor der Vorstellung begaben sich die Künstler unter Führung ihres Dirigenten in Automobilen nach Roncole zu einer Pilgerfahrt nach dem Geburtshaus des Meisters. Roncole liegt fünf Kilometer von der Kreisstadt Busseto entfernt an der Straße, auf der der kleine Verdi alltäglich nach der kleinen Musikschule von Busseto pilgerte. Dort war er dank der Empfehlung seines Gönners Barezzi aufgenommen worden. Das Häuschen, in dem der größte italienische Komponist des 19. Jahrhunderts am 9. Oktober 1813 das Licht der Welt erblickt hatte, ist eine kleine, einstöckige Hütte, die sich hinter einer Weißdornhecke versteckt. Vor dieser Hütte hatten sich die Dorfbewohner vollzählig eingefunden, nachdem sie in dem kleinen Kirchlein die Messe gehört hatten. In dieser Kirche wird noch die Orgel verwahrt, auf der im Jahre 1820 das siebenjährige Kind den Gesang der Gemeinde begleitete.

Toscanini begab sich mit seinen Künstlern sofort in die Kammer, in der der Meister geboren ist. Es ist ein winziger Raum unter dem Dach mit zwei Fensterchen, die auf die Felder hinausgehen. Das Stübchen ist mit Ziegeln gepflastert und enthält nichts weiter als ein Bild des Meisters und ein paar Kränze. Still und gerührt weilten die Wallfahrer andächtig in der Kammer. Jemand erinnerte daran, daß vor etwa zwölf Jahren in demselben Zimmer ein Besucher plötzlich eine Romanze Verdis angestimmt habe. Der Sänger, dessen herrliche Stimme den Leuten von Busseto wie ein Wunder des Schöpfers erschien, war niemand anders als Enrico Caruso. Von Roncole aus begaben sich Toscanini mit seinen Künstlern nach St. Agatha, dem Landsitz Verdis, wo die Besucher von der Nichte des Meisters, Frau Carrara, empfangen wurden. Als Kind und junges Mädchen war diese Nichte beständig dem Meister an der Seite geblieben und hatte „Othello" und „Falstaff" Note für Note an dem schwarzen Stutzflügel entstehen sehen. In St. Agatha befindet sich auch die kostbare Sammlung von Autographen und Dokumenten aller Art, die ein wahres Verdi-Museum darstellen. Das wertvollste Stück dieser Sammlung ist zweifellos eine Partitur des Lohengrin. Bei der ersten Vorstellung, durch die Verdi Wagners Werk kennen lernte, hatte der italienische Meister seine kritischen Bemerkungen über Wagners Oper und seine persönlichen Eindrücke aufgezeichnet; man hat es also mit einem bedeutsamen Dokument zu tun. Verdi hörte den „Lohengrin" unmittelbar, nachdem er die „Aida" komponiert hatte, und bevor er „Falstaff" und „Othello" schrieb. Die Bemerkungen des Kritikers Verdi machen aus seiner gegensätzlichen Einstellung zu dem Werk kein Geheimnis. Das Genie steht hier gegen das Genie, aber ohne Voreingenommenheit und persönliche Feindschaft. Wo Verdi irrt, ist der Irrtum einer dem Wagnerschen Kunstprinzip diametral entgegengesetzten Kunstanschauung des nationalen Italieners, die aber jeder Animosität oder persönlicher Eifersucht entbehrt.

Heitere Ecke.

Kein Nachteil. Zimmervermieterin (anpreisend): „Das Zimmer hat auch Morgensonne." — Student: „O, das macht nichts. Wenn nur die Vorhänge gut schließen."

Empfehlenswertes Konzert. Dame (zum Pförtner): „Hat es schon angefangen? Seien Sie so nett und lassen Sie mich noch in den Saal." — Pförtner: „Geht nicht. Wenn ich die Tür wieder aufmache, läuft uns das halbe Publikum weg."

Ueber Traum und Tagen.

Nun die stille Nacht beginnt,
Wird dir meiner Seele
Zarte Violine
Sternenhymnen spielen,
Daß sich deine Träume füllen
Mit den tiefen Melodien
Dichersehnens, Deingedenkens.

Nun die dunkle Nacht beginnt,
Wird dir meiner Liebe
Starkes, helles Leuchten
Silberbrücken bauen,
Daß sich über Traum und Tagen
Wölbt von Herz zu Herz der zarte Bogen
Und du lächelnd aufstehst morgen.

Franz Alfons **Gayda.**

Generalmusikdirektor Bruno Walter.



Generalmusikdirektor Bruno Walter in Berlin begeht am 15. September seinen 50. Geburtstag. Man beachte den Artikel unterm Strich auf Seite 2 dieses Blattes. (Atlantic Photo.)

Der erschwindelte Platinschmuck.

Ein Kaufmann Max Winkhaus aus Hagen in Westfalen verlor vor fünf Jahren in Wien einen Platinschmuck im Werte von 30 000 Mark, oder vielmehr er nahm damals einen Diebstahl durch zwei junge Burschen an, die sich ihm verdächtig gemacht hatten. Er erstattete bei der Wiener Polizeidirektion die Anzeige, hörte aber nichts mehr in der Angelegenheit. Zur selben Zeit fand der Wiener Kaufmann Ferdinand Mifka auf der Straßenbahn einen Platinschmuck und gab ihn redlich beim Fundamt der Wiener Polizeidirektion ab. Auch er hörte nichts mehr in der Angelegenheit. Im Mai dieses Jahres, knapp vor der fünfjährigen Verjährungsfrist, erschien beim Fundamt eine Ida Lisser aus Samok in Galizien und fragte nach einem Platinschmuck, der so und so aussehe und den sie vor nahezu fünf Jahren dort und dort verloren habe. Ihre Angaben stimmten, der Schmuck wurde ihr ausgefolgt, und Ferdinand Mifka erhielt seinen Finderlohn. Mifka meinte jedoch, daß der Schmuck höheren Wert haben müsse. Er hatte sich den Namen des Hagener Juweliers gemerkt, der im Etuis des Schmuckes eingedruckt war, und wandte sich an diesen mit der Bitte um Angabe des Wertes. Der Hagener Juwelier war von dem Verlust unterrichtet und erfreut, dem Verlierer nach fünf Jahren die erste Spur nachweisen zu können. Nun kam der Stein ins Rollen. Die Polizei machte die Ida Lisser dingfest. Sie gab an, von dem gleichfalls aus Galizien stammenden Samson Schwarz, der in Wien eine Damenschneiderei betreibt, eigens zu dem Zweck nach Wien geholt worden zu sein, damit sie den Schmuck beim Fundamt auslöse und dann wieder nach Galizien verschwinde. Samson Schwarz, der nun verhaftet wurde, erzählte dem Untersuchungsrichter, daß ihm ein Polizeioffizial der Polizeidirektion die Beschreibung des Schmucks geliefert habe, daß er schon mehrfach auf die gleiche Weise Sachen aus dem Fundamt unrechtmäßig an sich gebracht habe, und daß er den Polizeioffizial in diesem Falle mit 300 000 Kronen entlohnt habe. In der Hauptverhandlung wurden Samson und die Lisser zu je sechs Monaten Kerker verurteilt. Der Polizeioffizial leugnete, daß er mit den Verbrechern irgend etwas gemein habe. In der bisherigen Untersuchung soll ihm auch ein Verschulden nicht nachgewiesen worden sein, das Verfahren gegen ihn schwebt aber noch. Nach den Gerichtsberichten in den Wiener Zeitungen scheint übrigens der Hagener Kaufmann den Schmuck noch gar nicht zurückerhalten zu haben, wenigstens ist darüber nichts bemerkt.

Eine Sendg. große und kleine
Schweine
angekommen.
Reinhold Hüntler, Bochum, Hernerstr. 104

Für die Herbstdüngung wied. vorrätig: a9748
42% Kali
14,5% Kainit
Ia. Düngeweißkalk
Heinr. Schlenkhoff G. m. b. H.
Boch., Ehrenfeldstr. Nr. 44, direkt am Güterbahnh. Ehrenfeld.

Pianos
nur gute Fabrikate.
Sprechmaschinen
Platten und dergl.
Teilz. gestattet.
Aug. Reuter
jetzt Hatt. Str. 43.

Gute
Qualitäts-Pianos
neue u. gebrauchte, sow. Sprechmaschin. u. Musikinstrumente aller Art, auch auf bequeme Teilzahlg. stets am billigsten zu haben. (65756
Jünemann, Bochum
Brückstraße 41.

Leichtes Motorrad
Marke „Alba", 1,5 PS., zu verk. Pr. 275 M. Wiemelhauser Straße 46.

Die neue
BEDOUIN
5 Pf
Mild-duftig
MALZMANN, AKT.-GES.

Die Typhusepidemie in Hannover.

Hannover, 14. September.

Die Typhuserkrankungen haben sich im Laufe des Montags noch weiter ausgebreitet, sodaß nach der Statistik des Magistrats Hannover am Dienstag vormittag 879 Personen in die Krankenhäuser und in die als Hilfshospitäler eingerichteten Schulen eingeliefert worden waren. Etwa 700 Personen werden in städtischen Krankenhäusern und Notunterkünften behandelt. Es ist anzunehmen, daß unter Berücksichtigung der bisher nicht gemeldeten Fälle die Zahl 1000 schon weit überschritten ist. Der Seuche sind bis jetzt 17 Personen zum Opfer gefallen. Ob in allen Fällen wirklich Typhus vorliegt, muß erst die Untersuchung ergeben. Die Stadt Hannover hat noch eine weitere Schule geschlossen und diese in aller Eile als Krankenhaus einrichten lassen, da die ständig steigende Zahl der Erkrankungen besondere Vorsichtsmaßregeln notwendig macht. Auf Anordnung der städtischen Behörden sind auch die

Schwimmanstalten geschlossen,

ferner ist das Baden in der Leine verboten worden, um eine Uebertragung der Bazillen nach Möglichkeit zu verhindern. Die bereits in Erwägung gezogene Schließung der Schulen wird im gegenwärtigen Augenblick noch nicht als notwendig und ratsam angesehen. Die zuständigen Herren der staatlichen Gesundheitspolizei glauben, daß eine allgemeine Schließung der Schulen eine unnötige Beunruhigung der Bevölkerung im Gefolge haben könnte und vertreten die Ansicht, daß die Kinder in der Schule besser vor der Ansteckungsgefahr geschützt sind, als wenn sie sich den ganzen Tag auf der Straße aufhalten.

Der vom preußischen Wohlfahrtsministerium telegraphisch von Düsseldorf nach Hannover beorderte Seuchendezernent der Regierung, Professor Dr. Lentz, ist infolge plötzlicher Erkrankung an der Reise nach Hannover verhindert. Dafür wird ein Vertreter des Ministeriums am Dienstag in Hannover erwartet. Der von der Regierung neben einem Bakteriologen nach Hannover beorderte Medizinalrat Dr. von Marenholz ist zur Unterstützung der beiden Kreisärzte bereits in Hannover eingetroffen.

Die Trinkwasserfrage.

Die große Arbeitslosigkeit hatte vielfach die sonst üblichen Krankmeldungen unterbunden; es haben sich nur wenige der Arbeiter, die in den Betrieben die Aborte förmlich belagert haben, in Krankenhauspflege begeben. Damit waren die voraussichtlichen Boten der jetzigen Typhusepidemie der bakteriologischen Untersuchung entzogen. Dem staatlichen Untersuchungsamt hingegen war der hohe Keimgehalt des Hannoverschen Trinkwassers aus den täglich vorgenommenen Wasserproben bekannt, es hat aber merkwürdigerweise unterlassen, davon die städtischen Wasserwerke zu verständigen. Diese haben erst auf Anfrage am 18. August davon Kenntnis erhalten und mit der verstärkten Chlorierung des Trinkwassers eingesetzt und damit die Krankheitsfälle in der Stadt, wie man jetzt sieht, nur vorübergehend zum Stillstand gebracht; denn andere Mittel als noch die dem Publikum empfohlene Abkochung des Wassers stehen im Augenblick der schwer geprüften Stadt nicht zur Verfügung.

Genaue Nachprüfung der Brunnen.

Der Magistrat Hannover bezweifelt noch immer, daß die Typhuskeime durch infiziertes Trinkwasser verbreitet worden sind. Die Wasserwerke werden nach wie vor aus den Tiefbrunnen in der Umgebung der Stadt, aber auch aus den Pumpstationen an der Leine gespeist. Der Magistrat erklärt, daß er zunächst das Gutachten der von der Regierung beauftragten Aerzte abwarten will, ehe man sich zu anderen Maßnahmen entschließt. Man will ferner eine scharfe Kontrolle der nach Hannover eingeführten Milch vornehmen, da ein gewisser Verdacht besteht, daß ähnlich wie im vergangenen Jahre in Hanau erkrankte Kühe Bazillenträger sind. Am Dienstag früh wurden auch drei Impfstationen in der Stadt eröffnet, in denen jedermann sich unentgeltlich eine Schutzimpfung geben lassen kann. Jede Station hat eine größere Anzahl Aerzte erhalten, damit der erwartete Massenandrang der Bevölkerung möglichst schnell erledigt werden kann.

Wie wir weiter erfahren, werden voraussichtlich schon am Mittwoch die von den Regierungsärzten angestellten Untersuchungsergebnisse bekannt gegeben werden. Soweit bisher verlautet, sind die Aerzte der Ansicht, daß der Infektionsherd sich in dem Ricklinger Wasserwerk befindet. Die Brunnen dieser Pumpstation liegen in unmittelbarer Nähe der Leine und Ihme, sind jedoch nach Ansicht der Fachleute zu flach angelegt, sodaß das Grundwasser der beiden Flüsse durch Triebsand unmittelbar in die Brunnenbasis hineingespült wird. Die Chemiker nehmen an, daß durch das Hochwasser auch gewisse Sinkstoffe in die Flüsse getragen worden sind, die einmal eine starke Verschmutzung der Flußläufe selbst hervorgerufen haben und daß sich vielleicht unterirdische Kanäle gebildet haben, durch die nicht das durch den Sandboden bereits zum Teil gefilterte Flußwasser in die Brunnen gelangt, sondern auch Wassermengen, die sich einen direkten Zugang zu den Brunnen gebahnt haben. Die Stadt Hannover wird wahrscheinlich veranlaßt werden, diese Brunnenanlage sofort zu sperren, um einmal eine weitere Verseuchung des gesamten Röhrensystems zu unterbinden.

Neues aus aller Welt.

 # Neuer Rekordflug Berlin—Königsberg. Das von der Deruluft auf der gemeinsam mit der Deutschen Lufthansa betriebenen Flugstrecke Berlin — Königsberg — Moskau eingestellte Verkehrsflugzeug Typ Dornier-Merkur, ausgestattet mit einem 450 PS. B. M. W.-Motor startete am Montag unter Führung der Besatzung Planert-Zinsmair im Flughafen Tempelhofer Feld um 12 Uhr 10 Minuten und landete bereits nach 2½ stündiger Fahrt um 2 Uhr 40 Minuten im Flughafen Königsberg. Demnach wurde die etwa 700 Kilometer lange Strecke in einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 280 Kilometer pro Stunde zurückgelegt. Es handelt sich um den ersten Typ einer einmotorigen deutschen Flugmaschine, die nach Aufhebung der Begriffsbestimmungen in den internationalen Luftverkehr eingestellt wird.

 # Der Stadtbankskandal in Halle. Am Montag nachmittag fand in Halle die allgemein mit Spannung erwartete Stadtverordnetensitzung statt, auf der ausschließlich die Angelegenheit des Stadtbankskandals auf der Tagesordnung stand. Oberbürgermeister Dr. Rive legte den Standpunkt des Magistrats dar. Von den ausgeliehenen Krediten, die ungefähr sechs Millionen Mark betragen, rechnet man mit einem Verlust, der sich zwischen vier und fünf Millionen Mark bewegt. Dem früheren Stadtbahndirektor Berger sind bis jetzt 19 Fälle nachgewiesen, in denen er unerlaubte Kredite in Höhe von etwa 5,4 Millionen Mark gegeben hat. In der lebhaften Aussprache wurde starke Kritik an der Geschäftsführung der Stadtbank und der verantwortlichen Stellen geübt. Indessen wurden die sozialdemokratischen Anträge, die die sofortige Amtsenthebung des Bürgermeisters Seybel, sowie des Oberbürgermeisters Dr. Rive forderten, abgelehnt unter Annahme eines Antrages, der die Angelegenheit zunächst an den Rechtsausschuß verweist.

 # Schweres Unglück bei einer Jubiläumsfeier. Ein gewaltsames Ende nahm die Fahnenweihe des Marinevereins in Bennstedt, die am Sonntag vor sich gehen sollte. Nach dem Taufakt und dem Schluß der Weiherede des Ortsgeistlichen wurden vier Kanonenschüsse abgegeben. Beim vierten Schuß schlug das Geschoß zurück und riß dem Bedienungsmann die Schädeldecke auseinander, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat. Der 30jähriger Mann hinterläßt Frau und zwei unmündige Kinder. Das Fest wurde auf der Stelle abgebrochen.

 # Von einem Hunde zerfleischt. Das dreijährige Söhnchen des Klempners Rolle, das an der Hand seiner Mutter am Gehöft des Kretschambesitzers Ernst in Warmbrunn vorbeiging, wurde von dem Hunde des Besitzers, der vorübergehend am Zaun angebunden war und keinen Maulkorb trug, angefallen und an der rechten Gesichtshälfte gräßlich zerfleischt. Das wütende Tier hat die herausgerissenen Backenteile aufgefressen. Das Kind mußte sofort operiert werden und wird ein dauernd entstelltes Gesicht behalten. Toll soll der Hund nicht sein.

 # Wegen unglücklicher Liebe in den Tod. Der 21jährige Sohn des angesehenen Gutsbesitzers Apel in Gerstenberg einer im Altenburgischen bekannten und vermögenden Familie, unterhielt mit der 16jährigen Hilde Brode, die auf dem Gutshof seines Vaters als Magd bedienstet war, ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen geblieben war. Armin Apel, der älteste Sohn und die Hauptstütze des Vaters in dem großen Gutsbetrieb, versuchte nochmals seinen Vater umzustimmen. Dieser aber glaubte im Sinne der alten Ueberlieferungen seiner Familie handeln und sich gegen eine Verbindung seines Aeltesten mit Hilde Brode aussprechen zu müssen, zumal sich auch die Eltern des Mädchens wegen der Jugend ihrer Tochter mit dem Gedanken einer Heirat nicht befreunden konnten. Diese Umstände haben das Paar kopflos werden lassen. In der Nacht zum Montag wurden beide auf dem Gut des Vaters des jungen Mannes tot aufgefunden. Sie hatten sich beide erhängt.

 # Ein Bauerngut durch Blitzschlag niedergebrannt. In Döllschütz (Sachsen) schlug ein Blitz in den Schornstein des Wohnhauses des Köppeschen Gutes und zerschmetterte den Essenkopf. Er nahm von hier seinen Weg in das an das Wohnhaus angrenzende Stallgebäude, das er in seinen Dachräumen in Flammen setzte. Schnell breitete sich das Feuer aus. Scheune, Stallung und Wirtschaftsgebäude des Köppeschen Gutes brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder; die zwei angrenzenden Güter von Geyer und Menz erlitten Beschädigungen.

 # Ludendorffs neue Ehe. Aus München wird gemeldet: Am Standesamt Tutzing stand am 14. September die standesamtliche Trauung Ludendorffs mit der Nervenärztin Mathilde von Kemnitz an.

 # Von der Fähre ins Wasser gefahren. An der dänischen Fährstelle auf Möen ereignete sich, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, gestern ein schwere Unglück. Ein Auto, das auf die Fähre rangiert werden sollte, stürzte infolge eines Fehlgriffes des Führers ins Wasser. Zwei Insassen ertranken.

 # Riesenbrand in Rumänien. In der Stadt Husi an der Moldau wurden durch einen Brand bisher über hundert Häuser vernichtet.

Vereinigte **Stadttheater** Bochum · Duisburg.

Mittwoch, 15. Sept., 7.30–10.15 B. 1
Schahrazade
Oper in 3 Aufzügen von Bernhard Sekles
Donnerst., 16. Sept., 7.30–10
Zum ersten Male! C. 1
Der Teufelsschüler
Komödie in 3 Akten von Bernhard Shaw.

Städt. Musikverein in Bochum.
Heute Mittwoch, 15. Sept.
1. Chorprobe im Haus Rechen.
Damen: 7½ Uhr, Herren: 9 Uhr.

Viktoria-Bad
Friedrichstr. 13.
Bäder u. Massagen jeder Art Geöffnet von 9—8 Uhr.

Fahrräder kauft und verkauft Johann Nebur, Helenenstr. Nr. 6.

Kapitalien
Suche mich mit **2000.- Mk.** an ein. reell. Unternehmen zu beteilig. Angeb. unt. H. B. 66391 an d. Geschst.

Voranzeige!
Schule **Hellerau**
Laxenburg bei Wien.
Grosser Parkhaussaal • 22. September 1926.
Vorverkauf Hengstenberg und Wolters.

Hier ausschneiden.
Union-Palast
BOCHUM.
Heute Mittwoch unwiderruflich
Abschiedsabend der Welt-Revue
100000 Dollar.
Vorzeiger dieses Ausschnittes zahlt an der Abendkasse:

für Seitenloge	statt	Mk. 1.50	nur	Mk. 1.00
„ 2. Sperrsitz	„	1.60	„	1.10
„ 1. „	„	2.80	„	1.90
„ Balkonloge	„	2.50	„	1.70
„ Parkett	„	3.50	„	2.20
„ Orchesterloge	„	3.80	„	2.50

Gültig für 2 Personen. Umtausch ab 6 Uhr.
Hier ausschneiden. Hier ausschneiden.
Voranzeige.
Ab morgen Donnerstag: Kurzes Gastspiel des **Duisburger Operetten-Theaters.**
Der große Operettenschlager von Hugo Hirsch:
Die tolle Lola.
In den Hauptrollen: **Marey Brion, Arthur Menzler, Lutz Hügel.**
Hier ausschneiden.

Sportwagen
Promenadenwagen
jetzt sehr billig.
Puppenwagen
in großer Auswahl.
Angezahlte P.-W. werd. zurückgestellt.
Möbelhaus Pok
Wilhelmstraße 5.



Drähte
verzinkt und roh.
Stacheldraht, Drahtgewebe und **Drahtgeflechte** aller Art für Bergbau, Landwirtschaft, Bau Industriekompl. Drahtzaun-Anlagen, Schutzvergitterung
Rösler & Lönne
Drahtwerk, Bochum
Unter den Linden 28-30

Möbel
aller Art, komplette Zimmer Küchen, Einzel-Möbel Herde und Oefen
in großer Auswahl z. d. billigst. Preisen auf bequeme Teilzahlung bei kl. Anzahlung.
Möbelhaus Pok
Wilhelmstraße 5.

Ia. Eiderfettkäse
9 Pfd. 6,— M. frc.
Dampfkäsefabrik, Rendsburg.

Man muß sich merken:
Eckstein-Zigaretten sind gut!



Die gleichbleibende Güte unserer Fabrikate beruht auf achtzigjähriger Tradition und Erfahrung in der Tabakverarbeitung
A·M·ECKSTEIN & SÖHNE · DRESDEN · DEUTSCHLANDS ÄLTESTE SELBSTÄNDIGE ZIGARETTENFABRIK

Achtung! Achtung!
Bahnhofs-Hotel Bochum
direkt am Hauptbahnhof
Am Mittwoch, den 15. ds. Mts. findet der
Ehren- und Abschieds-Abend
der vielbeliebten Stimmungs-Kapelle **Fred Blom** mit seinen Künstlern unter Leitung des beliebten Geigenvirtuosen **Paul Schindler** statt.
Beginn 6 Uhr. – Gönner sind freundlichst eingeladen.
Ernst Wohlgemuth.
Ab Donnerstag neue Kapelle unter Leitung des vielbeliebten Geigenvirtuosen **Peter Reinhardt.**
Achtung! Achtung!

Herrschaftliches Einfamilienhaus
mit größerem Garten, möglichst bald beziehbar, von solventem Selbstreflektanten **zu kaufen gesucht.**
Offerten über Lage, Preis etc. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter A. A. 2 erbeten.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in technischer **Literatur:**
Bergbaukunde, Elektrotechnik, Eisenhüttenkunde, Autotechnik, Dreherei, Schlosser-, Maschinenrechnen, Mathem. Tabellen, Ad. Stumpf Nachf., Viktoriastraße 5, — Fernruf 208. —



Kauf-Gesuche
Freistehendes Haus
m. 16 Zimm. und Garten zu miet. od. zu kauf. ges. Ehrenfeld bevorzugt. Angeb. unt. C. S. 66427 an d. Geschst.

Kaufe
getrag. Herrenkleid., geg. hohe Preise. Schmerler, 23. Brückstraße 23.

Nationalkassen
(Nummernangabe)
kauft E. Mitiwoch, Berlin NW. 40, Helgoländer Ufer 5.

Wer liefert Chaiselonguedecke und Läuferstoffe geg. k. Herrenkleidung nach Maß? — Angeb. u. R. B. 66383 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

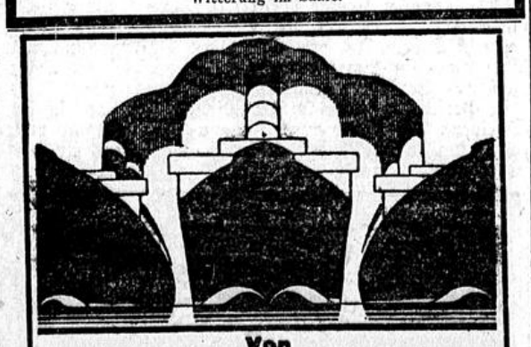
Gebr., gut erhaltener 5 PS.-**Drehstrommotor** zu kaufen gesucht. 66407 Näh. in der Geschäftsstelle.

Kaufe
get. Anzüge, Schuhe sow. and. Sachen. Zahle hohe Preise. Jäckel, Gr. Beckstr. Nr. 8. Tel. 2526.

Schäfer Ast Karamellen
haben infolge der Schäfer Ast entsich. u. überrasch. Husten-, Heis. usw. Erf. in Bochum in Apoth. und Drog., best. in den Apoth. „Schwarzer Adler", Alte Apoth., Marktplatz, Flora-Drog., Hattingerstraße 11, Drog. zum Griesenbruch, Marienstr. 33, Stadt-Drog., Bongardstraße 19. Beutel 40 Pfg; Doppelp. 75 Pfg. 174

Beamte
selbst, **Kaufleute und Handwerker** erhalten **Anzüge, Paletots etc.** fertig und nach Maß **ohne jede Anzahlung zu Kassapreisen.** Angebote unt. L. T. 9 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Städt. Orchester Bochum.
Heute, Mittwoch, 15. September, nachmittags 4 Uhr:
Parkhaus-Konzert.
Das Konzert findet bestimmt statt und ist bei ungünstiger Witterung im Saale.



Von **Hamburg** nach **New York**
mit modernen Passagierdampfern / Kajüte und III. Klasse
Auskunft und Prospekte gratis durch
Viktor Arnold, Bochum Bahnhofstr. 23.
Vertreter des Gemeinsamen Dienstes
AMERICAN — CUNARD — WHITE STAR



Kaffee Althoff
Wir erwarten Sie zum Kaffee
Gegenüber d. Rathaus
★Bochum★

Warum haben Sie Sorgen?
wie Sie zum kommenden Herbst zu einer standesgemäßen Bekleidung kommen.
Ich helfe Ihnen
und liefere allen solventen Kunden gegen Ziel Damenmäntel und Kleider, Strickbekleidung und Wäsche, ferner Herrenanzüge und Mäntel. Mein Lager ist gut sortiert, die Preise sind mäßig, die Anzahlungen halten sich im Rahmen Ihrer Zahlungsfähigkeit, darum dürfte der Kauf niemanden schwer fallen. Viele tausend Kunden loben meine Ware und bevorzugen mich bei ihren Einkäufen. Machen auch Sie einen Versuch und Sie werden mein dauernder Kunde.
Ph. Biesenkamp, Bochum,
Kaiserstraße 53. (AV4

Einige Anzüge, Palet., Regenmänt., Sporth. bill. z. verkaufen. Rottstr. 45, Seiteneingang.

Gebrauchte Zeltbahnen billig abzugeben. Sporth. Karl Koch, Marienstraße 19.

Eiserner Hühnerstall-Zwing., 8 Meter, zu verk. Lang, Weststraße 1b.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Neuer Kapitalbedarf für Rußlandgeschäfte.

Die bereitgestellten 120 Millionen demnächst erschöpft.

Die Summe, die das deutsche Bankkonsortium zur Finanzierung der garantierten Lieferungsgeschäfte mit Rußland zur Verfügung bereitgestellt hat, war bekanntlich zunächst auf 120 Millionen Mark bemessen. Die Verwendung dieses Betrages sollte zu zwei Dritteln für leichte Lieferungen mit zweijähriger Kreditfrist verwendet werden. Bei der Inanspruchnahme des Kredits hat sich nun ergeben, daß sich die Anträge, die sich auf sogenannte schwere Installationen beziehen, mehr häufen als diejenigen mit zweijähriger Frist. Zugleich hat sich allgemein das Interesse für die Rußlandlieferungen derart gesteigert — wir berichteten bereits, daß in der letzten Sitzung des Interministeriellen Ausschusses nicht weniger als 74 Anträge zur Beratung standen —, daß in nächster Zeit bereits das dringende Bedürfnis nach weiteren, der Finanzierung dienenden Beträgen zu erwarten sein dürfte. Da man von seiten der Regierung von vornherein glaubte damit rechnen zu können, daß der bewilligte Betrag von 120 Millionen Mark nicht ausreichen würde, wenn erst eine Einigung über die Bedingungen erfolgt sei und sich das Interesse der Industrie in der erwarteten Weise gesteigert haben würde, so wird schon seit einiger Zeit die Erhöhung des bereitgestellten Betrages zunächst um die bereits früher ins Auge gefaßte Summe von 300 Millionen Mark, sodann aber auch noch darüber hinaus um weitere erhebliche Beträge betrieben.

Daneben nehmen die Verhandlungen über Erleichterungen und über die Kreditversicherung für gewisse Gebiete des Handels mit Rußland, über die wir bereits eingehend berichteten, einen erfreulichen Fortgang, bei dem eine endgültige durchgreifende Aktion bereits in nächster Zeit zu erwarten ist. In dieser Hinsicht sind besonders Verhandlungen bemerkenswert, die in den letzten Tagen zwischen Vertretern der Reichsregierung und der Kreditversicherungsinstitute einerseits und bremischen Handelskreisen andererseits in Bremen mit Bezug auf den Handel mit Baumwolle und Holz stattgefunden haben. Nach Mitteilung von zuständiger Stelle haben diese Verhandlungen zu befriedigenden Ergebnissen geführt.

Der zweite Tag der Kölner Messe.

Der Besuch der Kölner Messe war auch am Montag gut. Das Geschäft konnte weiter zunehmen. Eine weiter steigende Belebung konnten zum Teil Baumwollwaren, Schürzen und Wäsche aufweisen. In der Konfektion konnte eine teilweise Besserung festgestellt werden. Die Geschäfte in den Gruppen des Haus- und Wohnbedarfs blieben gut. Auch in den übrigen Gruppen der Messe waren die Aussteller durchweg zufrieden, vor allem auch in der Spielwarenausstellung. In der technischen Messe hat sich das Geschäft schon in bemerkenswerten Umfang entwickelt. Unter anderm sind auch auf in der Gruppe Fließarbeit ausgestellte Maschinen und Anlagen Aufträge erteilt worden. Auch das Ausland, so England, ist hierbei als Käufer aufgetreten.

Die Blüte des amerikanischen Wirtschaftslebens.

Nachstehende Ziffern über die Produktion der vornehmsten Industriezweige der Vereinigten Staaten innerhalb der ersten Hälfte des laufenden Jahres (im Vergleich mit denselben Zeiträumen der beiden voraufgegangenen Jahre) beleuchten grell die ungewöhnlich günstige Lage, in der sich das amerikanische Industrieleben gegenwärtig befindet:

	1924	1925	1926
Kohle (1000 Tonnen)	284 864	297 613	322 640
Roheisen (1000 Tonnen)	17 714	19 326	20 168
Rohstahl (1000 Tonnen)	20 054	24 775	24 660
Kupfer (1000 Tonnen)	403,2	436,2	441,3
Zink (1000 Tonnen)	251,7	266,0	289,7
Blei (1000 Tonnen)	227,2	255,2	268,8
Benzin (Mill. Gallonen	4 393	5 239	5 817
Autos (1000 Stück)	1 967	2 095	2 325
Elektrizität (1000 Kwst.)	29 097	31 633	35 330

Die größte Steigerung gegenüber dem Jahre 1924 gibt die Benzingewinnung zu erkennen und zwar eine solche von 32,4 %; es folgen dann Rohstahl mit einer Zunahme um 23 %, Elektrizitätsgewinnung mit 21,4 % und Automobilerzeugung mit 18,2 %. Mit dieser günstigen Entwickelung ist bei verschiedenen Industriezweigen eine Zunahme des Auslandsabsatzes Hand in Hand gegangen.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin).

Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zu-teilg.	14. Sept. Geld	14. Sept. Brief	13. Sept. Geld	13. Sept. Brief	Münzparit
Holland	100 Guld.	100%	168.15	168.57	168.18	168.60	1.7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.7 1	1.7.5	1.709	1.704	1,70
Belgien	100 Frank	100%	11.47	11.51	11.46	11.50	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	91.91	92.15	91.92	92.16	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	111.43	111.71	111.47	111.75	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112.15	112.43	112.18	112.46	1,12
Italien	100 Lire	100%	15.025	15.025	15.13	15.17	0,800
England	1 Pfund	100%	20.361	20.411	20.36	20.41	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4.193	4.203	4.193	4.203	4,20
Frankreich	100 Franc	100%	11.89	11 93	12,00	12.14	0,80
Schweiz	100 Franc	100%	81.02	81.22	81.92	81.25	0,80
Spanien	100 Pes.	100%	64.10	64.26	64.17	64.33	0,81
Deutsch-Oest.	18.-10000 Kr.	100%	59.16	59.30	59.20	59.34	0,80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12.458	12.458	12.419	12.459	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5.89	5.89	5.87	5.93	0,15

Reichsbankdiskont 6% — Lombardzinsfuß 7%

* **Berliner Börse fest.** Die Sicherung der glatten Erledigung der Medio-Liquidation durch weitere Verbilligung des Geldes, der Erfolg der preußischen Amerika-Anleihe sowie die Fortdauer des englischen Bergarbeiterstreiks ließen die gestrige Berliner Börse unter fortgesetzten Deckungen der berufsmäßigen Spekulation in fester Haltung eröffnen. Die Spekulationspapiere setzten zum großen Teil mit Besserungen um 1 bis 2%, Farbenindustrie um 6% ein. Die anfänglichen Gewinne konnten sich aber nicht voll behaupten, weil auswärtige Käufe in größerem Umfange fehlten. Die Spekulation wurde unsicher und suchte auch kleine Gewinne mitzunehmen. Die Kurse schwankten daher innerhalb engerer Grenzen. Schiffahrtsaktien konnten Gewinne von 1 bis 2% gut behaupten. Hansa lagen über 5% höher. Auch Bankaktien bewahrten im allgemeinen ihre Festigkeit. Berliner Handelsgesellschaft lagen um ziemlich 4% gebessert. Deutsche Fonds konnten sich knapp behaupten. Wertbeständige Anleihen lagen im allgemeinen etwas fester, Roggenpfandbriefe und landschaftliche Goldpfandbriefe blieben unverändert. Ausländische Renten veränderten sich wenig. Tagesgeld war zu 4½ bis 5¾ % leicht erhältlich, Ultimo-Geld 5½ bis 7 %. — Nachbörse: Der Schluß war fest.

* **Düsseldorfer Börse freundlich.** An der gestrigen Düsseldorfer Börse kam bei ruhigem Geschäft eine freundlichere Haltung zum Ausdruck. Interesse bestand am Kohlenkuxenmarkt für Carolus, Wilhelmine Mevissen und auch Diergardt zu steigenden Preisen. Kohlenaktien lagen bei geringen Umsätzen eine Kleinigkeit höher. Braunkohlenwerte waren kaum verändert. Einige Umsätze vollzogen sich hier in Brückdorf-Nietleben. Zu höheren Preisen wechselten auf dem Kalikuxenmarkt u. a. Burbach, Friedrichsroda, Salzmünde und Volkenroda ihre Besitzer. Von Kaliaktien konnten Kaliindustrie und Krügershall mit Kurssteigerungen den Markt verlassen. Schwächer lagen von Industrieaktien Kabel Rheydt, während Alsberg und Uerdinger Waggon zu höheren Kursen in andere Hände übergingen.

Banken.

* **Bankhaus Eugen Bab & Co. in Berlin.** Die Gläubigerversammlung dieser in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Bankfirma findet am 21. September statt.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Hermann Franken A.-G. in Gelsenkirchen-Schalke.** Das Betriebsergebnis im Geschäftsjahr 1925 stellt sich auf 174 803 Mark, wovon nach Abschreibungen von 38 985 Mark ein Reingewinn von 135 817 Mark verbleibt. Das Aktienkapital beträgt 1 500 000 Mark, Reservefonds 60 000 Mark, Buchschulden 448 902 Mark, Beamtenpensionsfonds 30 000 Mark, Altersunterstützungskasse 56 594 Mark, Rohstoff- und Warenbestände betragen 270 659 Mark, Buchforderungen 466 771 Mark.

* **Harpener Bergbau A.-G. in Dortmund.** Das Unternehmen, das bekanntlich mehrere dividendenlose Jahre hinter sich hat, dürfte, soweit sich heute ein Ueberblick über das Ergebnis des ersten, zum Jahresende abschließenden Geschäftsjahres ermöglichen läßt, voraussichtlich mit der Wiederaufnahme der Dividendenzahlung beginnen können. Man betont auch die überaus günstige finanzielle Lage der Gesellschaft.

* **Berluto, Armaturen-A.-G. in Düsseldorf.** Der Bruttogewinn des Geschäftsjahres 1925 beträgt 98 845 Mark, dagegen betragen die Unkosten zusammen 124 221 Mark, so daß sich diesmal ein Verlust von 25 376 Mark ergibt.

* **A.-G. für Gruben-, Eisenbahn- und Postbedarf in Horrem/Köln.** In der Hauptversammlung wurde die Verlängerung des Geschäftsjahres bis zum 30. Juni 1926 beschlossen. Der Aufsichtsrat wurde in seiner Gesamtheit abberufen. Neu gewählt wurden: Rechtsanwalt Ernst Weiler (Köln), Fritz Gilgen-Quart (Berlin), Dr. Hans Nellessen (Aachen) und Direktor Bruno Wittig (Bonn).

* **Stolberger A.-G. für feuerfeste Produkte in Stolberg.** Die Gesellschaft sieht sich genötigt, Mitteilung gemäß § 240 HGB. zu machen. Zur Tilgung des Verlustes wird die Herabsetzung des Kapitals von 500 000 Mark im Verhältnis 100 : 1 und die spätere Wiedererhöhung um 70 000 Mark vorgeschlagen.

* **Mannesmann Mulag Motoren und Lastwagen A.-G. in Aachen.** Die Verwaltung unterbreitet jetzt einer auf Anfang Oktober einberufenen Hauptversammlung den Sanierungsplan. Nach der Mitteilung über den Verlust des halben Aktienkapitals soll zur Beseitigung einer Unterbilanz die Herabsetzung des Grundkapitals von 5 008 000 Mark auf 250 000 Mark durch Zusammenlegung der Stammaktien im Verhältnis von 20:1 und durch entschädigungslose Einziehung der Vorzugsaktien und sodann die Wiedererhöhung der Stammkapitals auf mindestens 2,35 Millionen Mark beschlossen werden.

* **Erfurter mechanische Schuhfabrik A.-G. in Erfurt.** Die Gesellschaft wird für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr dividendenlos bleiben, da die Gesellschaft, die sich bis Ende April unter Geschäftsaufsicht befand, den Gewinn zur Ausschüttung einer Quote benötigt. Nachdem der Zwangsvergleich am 27. April rechtskräftig geworden war, hat sich die Geschäftslage günstig entwickelt. Die Gesellschaft hat eine Umstellung ihres Betriebes vorgenommen. Sie ist zur Zeit auf längere Zeit hinaus voll beschäftigt.

* **Schloßbrauerei A.-G. in Berlin.** Unter dieser Firma ist mit einem Aktienkapital von 1,5 Millionen Mark in Berlin eine neue Brauerei-Gesellschaft gegründet worden.

* **Agfa Film A.-G. in Berlin.** Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr 1925 einen Reingewinn von 19 121 Mark. Hieraus kommt eine Dividende von 6% auf die Stammaktien zur Verteilung und der Rest wird auf neue Rechnung vorgetragen. In der am 25. September stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung wird Beschluß gefaßt über Erhöhung des Aktienkapitals von 180 000 Mark auf 600 000 Mark.

* **Hageda, Handelsgesellschaft Deutscher Apotheker A.-G. in Berlin.** Auf der Tagesordnung der am 2. Oktober stattfindenden außerordentlichen Hauptversammlung steht auch: Beschlußfassung über eine Kapitalserhöhung. Es wird beantragt, das Aktienkapital um 2 104 000 Mark zu erhöhen, und zwar durch Ausgabe von 2 100 000 Mark Stammaktien und 4000 Mark Vorzugsaktien. Die bisherigen Inhabervorzugsaktien sollen in auf Namen lautende Vorzugsaktien umgewandelt werden.

* **J. G. Farbenindustrie A.-G. in Frankfurt.** Zu der Meldung über Erweiterungsbauten im Rahmen des Leunawerks bei Merseburg wird mitgeteilt, daß die in Angriff genommenen Bauten der Herstellung der bekannten Erweiterungsanlagen für die Stickstofferzeugung, sowie die Errichtung der Fabrik zur Gewinnung von Salpetersäure dienen sollen. Mit der Verflüssigungsanlage für Braunkohle sei noch nicht begonnen worden.

*

* **Zusammenfassung der Kupferwalzwerke?** Wegen einer eventuellen Zusammenfassung der Kupferwalzwerke haben in den letzten Tagen erneut Besprechungen zwischen Hirsch-Kupfer und Mansfeld stattgefunden, in denen gegenseitig Vorschläge gemacht wurden, die zur Zeit von den Verwaltungen geprüft werden. Auf Grund dieser Paragraphen werden dann in einigen Wochen erneut Verhandlungen stattfinden.

* **Die Verteilung der Reichsschiffbaukredite** stellt sich nach einer Zusammenstellung in der „Hansa" folgendermaßen dar: Auf Blohm & Voß, Hamburg, entfielen 10 Millionen Mark, auf Bremer Vulkan 8 Millionen, auf die Flensburger Schiffsbaugesellschaft 2¼ Millionen, auf die Weser A.-G. in Bremen 4 Millionen, auf Vulkan (Hamburg) 1½ Millionen, auf die Frerichswerft (Einswarden) 1¼ Millionen, auf Tecklenborg (Geestemünde) ½ Million, für letztere sind aber noch 2¼ Millionen zu erwarten.

* **Die Betriebsergebnisse der Chorzower Stickstoffwerke.** Nach dem Jahresbericht der Chorzower Stickstoffwerke hat im Geschäftsjahr 1925 die Produktion der Werke erheblich zugenommen. Die Erzeugung stellte sich in Tonnen (in Klammern die Ziffern für 1924) wie folgt: Stickstoffdünger 84 738 (51 026), Karbid 70 600 (44 462), Verarbeitung von Stickstoffdünger 11 950 (1147), Salpetersäure 4622 (122), Natronsalpeter 2718 (2718), Ammonsalpeter 1702 (—) Tonnen. Der Reingewinn für den Staat beträgt 3,15 Millionen Zloty. Die Arbeiterzahl belief sich auf 1897 und in den neuen Anlagen auf 290. Ein vierter Karbidofen ist im Bau und soll die Produktion erheblich steigern.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin, 14. September 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	264–268	Raps	0.00–0.00
Roggen märk.	211–217	Viktoriaerbsen	00.00–00.00
Sommergerste	—	Kleine Erbsen	00.00–00.00
Hafer märk.	—	Futtererbsen	24.00–31.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	00.00–00.00
Mais, La Plata	—	Seradella alt	00.00–00.00
ab Hamburg	—	Rapskuchen	14.40–14.60
Weizenmehl 1)	00.00–00.00	Leinkuchen	19.20–19.40
Roggenmehl 1)	00.00–00.00	trock. Schnitzel	00.00–00.00
Weizenkleie 1)	00.00–00.00	Torfmelasse	0.00–0.00
Roggenkleie 1)	00.00–00.00	Kartoffelflocken	18.00–18.50

Die noch immer dringenden Erntearbeiten, der Beginn der Kartoffelernte und die zum Teil bereits einsetzende Aussaat, verhindern immer noch das Herauskommen größeren Inlandsangebots. Infolgedessen konnte sich das Preisniveau hier besser halten, als man auf Grund der niedrigeren Auslandsmärkte erwarten hatte. Der Mühlenarbeiterstreik hält weiter an und deshalb bekunden die hiesigen Mühlen nur geringe Kaufneigung. Dagegen nahmen die Provinzmühlen das herauskommende Material zu etwa zwei Mark niedrigeren Preisen willig auf. Am Lieferungsmarkte waren Abgeber und Käufer für Roggen und Weizen vorsichtig. Weizenmehl war seit gestern nachmittag etwas reger gefragt. Das Preisniveau blieb aber unverändert. Roggenmehl blieb spärlich angeboten bei ziemlich guter Nachfrage und unveränderten Preisen. Für Gerste und Hafer blieb die Marktlage bei ziemlich ruhigem Geschäft unverändert.

* **Altenessener Schweinemarkt vom 14. September.** Aufgetrieben waren 1037 Ferkel. Es kosteten im Großhandel Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 20 bis 28, von 8 bis 12 Wochen 28 bis 37, von 12 bis 15 Wochen 37 bis 46. Faselschweine über 15 Wochen 46 bis 75 Mark. Das Geschäft verlief langsam. Die letzten beiden Gattungen blieben unverändert.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 14. September 1926.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz:	Gold-M. für 1 kg
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	136.20
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.64 - 0.65
99/99 %ig. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.63 - 0.64
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.68 - 0.69
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	-
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.0 - 0.00
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken	0.00 - 0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	0.00 - 0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00 — 0.00
Zinn, Stratis and Billiton	0.00 — 0.00
Australzinn	0.00 — 0.00
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hambur od. Gross-Berl.	0.00 - 0.00
Reinnickel 98/99% loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00 - 0.00
Antimon-Regulus, 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.25 - 1.30
Silber in Barren 900‰ fein	84.00 - 85.00

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm

vom 2. bis 8. September 1926.

Amtsgericht	Firma, Wohnort	Gegenstand
Dortmund	Kaufm. Anton Knüppel	Af. 23. 9., GlV. 23. 9., Prft. 19. 10.
Gelsenkirchen	Gelsenkirchener Kraftfahrzeug-Betriebe G. m. b. H.	Kverf. aufgehob.
Bochum	C. Mönnigfeld Nachf.	GlV. 22. 9.
Bochum	Fa. Industriebedarf G. m. b. H.	Af. 22. 9., GlV. und Prft. 29. 9.
Dortmund	Lebensmittelh. Hermann Niggemann	Af. 8. 10., GlV. 1. 10., Prft. 26. 10.
Dortmund	Grete Adami	Kverf. aufgehob.
Dortmund	Uhrmacher Hans Wiesmeier	Kverf. aufgehob.
Dortmund	Kaufm. Wilhelm Nüsken	Kverf. aufgehob.
Essen	Kaufm. Louis Isselbächer	Kverf. aufgehob.
Langendreer	Kaufmann Johannes Cramer	Gesch.-Aufs. aufgehoben

Abkürzungen: Af. = Anmeldefrist; Wt. = Wahltermin; Prft. = Prüfungstermin; OffA. = Offener Arrest mit Anmeldefrist; GlV. = Gläubigerversammlung; VergT. = Vergleichstermin.

Berliner Börsenkurse.

Berlin, den 14. September 1926.

Industrieaktien

Div.	%	heut.	vor.
Aachener Leder	0	28,2	28,0
Accumulatoren	8	150,1	149,0
Adler Portlandz.	10	121,0	121,0
Adler & Oppenh.	0	115,2	117,0
Adlerhütt. Glas	10	129,5	128,0
Adlerwerke	0	84,0	83,0
A.-G. f. Bauausf.	0	70,2	72,0
A.-G. f. Verkehr	9	139,8	139,8
Alexanderwerk	6	76,8	75,7
A. E. G.	0	160.5	158,3
A. E. G.-V.-A.	0	83,0	83,0
Allg. Häuserbau	—	67,0	67,0
Alsen Portlandz.	16	210,0	209,0
Amme Gieseke	0	—,—	—,—
Ammend. Pap.	0	172,0	175,0
Angl. Con. Guan.	0	99,0	96,0
Anhalt. Kohlen	5	93,0	93,0
Ankerwerke	0	154,0	154,0
Annab. Steingut	0	66,0	65,0
Annener Gußst.	0	37,0	39,0
Aschbg. Zellst.	8	128,0	126,0
Augsb.-N. Masch.	0	93,5	93,2
Bachm. & Ladew.	9	—,—	—,—
Baer & Sohn	0	125,0	123,0
Balcke Maschin.	0	—,—	—,—
Bamag	0	46,0	45,0
Bamberg Malz	0	91,5	91,5
Banning Masch.	—	38,5	38,6
Baroper Walzw.	—	15,0	15,5
Basalt A.-G.	6	81,2	83,0
Bast & Co.	0	135,5	135,5
Bayr. Spiegel	0	60,0	59,7
Bazar	10	138,0	138,0
Bedburg. Wolle	0	—,—	—,—
Bemberg J. P.	0	180,0	179,0
Bendix Holzb.	0	36,0	37,0
Berg C. Eveking	0	93,0	93,0
Berger J. Tiefb.	15	190,0	185,5
Bergm. Elektr.	6	159,0	156,1
Berl. Gub. Hut	14	224,5	225,0
" Holzkont.	5	—,—	69,8
" Nothgies.	6	—,—	—,—
" Karlsr. Ind.	0	111,0	106,0
Masch.-B.	0	89,0	87,5
Berth. Messing	10	134,7	134,5
Berzelius Met.	0	—,—	—,—
Beton u. Mon.	7	85,0	85,5
Biel. Mech. Web.	0	—,—	—,—
Bing Nürnb.	0	66,3	67,0
Bochum. Gußst.	—	150,0	146,5
Böhler Gebr.	0	—,—	—,—
Bösperder Walz	0	65,0	65,0
Braunk. u. Brik.	0	150,0	149,7
Bräunsch. Kohle	10	176,0	178,0
" Masch.	0	54,5	54,2
Breitenbg. Zem.	6	122,0	126,7
Bremen-Besigh.	0	67,5	67,2
Bremer Linol.	12	180,0	179,5
" Vulkan	0	74,8	74,7
" Wollk.	6	136,0	134,7
Buderus	0	96,5	94,0
Busch Lüdensch. Waggon	0	62,1	62,5
Büttnerwerke	5	64,5	62,5
Butzke & Co.	6	70.5	72,0
Byk Guldenw.	0	94,0	94,5
	0	75,2	75,7
Calmon Asbest	0	50,0	48,0
Capito & Klein	0	26,0	26,0
Carolin. Braunk.	0	180.2	179,5
Charlb. Wasser	8	106.5	105,8
Chem. Grünau	12	73,0	70,5
" Heyden	0	113,7	111,2
" Milch	—	79,2	77,7
" Gelsenk.	6	90.0	91,7
" Albert	0	137,5	133,2
Chillingworth	0	74,0	72,5
Concord. Chem. Spinn.	8	70,0	70,0
Cont. Coutsch.	4	89,0	9 ,5
Corona Fahrräd.	10	117,0	116,5
Crölw. Papier	0	67,0	67,0
	0	113,0	113,0
Daimler Motoren	0	82,2	82.1
Deimenh. Linol.	12	176,0	175,0
Dessauer Gas	7	149,8	148,0
Dtsch. Atl. Tel.	0	72,7	74,0
" Luxemb.	—	152,0	149.0
" Asphalt	0	93,5	95,0
" Babcox	0	—,—	—,—
" Eis.-Sign.	—	99,5	96,5
" Erdöl	4	143,7	141,0
" Fenstergl.	0	42,2	42,5
" Gußstahl	6	92,7	92,0
Dtsch. Jute	0	105,0	103.0
" Kabel	6	103,0	101,
" Kali	9	118,7	118.0
" Maschin.	0	104,0	102,8
" Schachtb.	0	99,0	93,0
" Spiegel	0	85.0	85,0
" Steinzeug	10	145,0	144,0
" Ton u. St.	10	119,0	117,5
" Tel. u. Kab.	—	98,0	97,/
" Werke	—	96,0	96,0
" Wollw.	0	67,0	66,7
" Eisenh.	5	74,8	73.1
Ditm. Neuhaus	0	90,0	90,0
Donnersmarkh.	0	83,0	83,5
Dyrffler O.	0	115,0	114,0
Dresdner Gard.	—	94,2	95,0
Dürener Metall	0	68,0	68,0
Dürkoppwerke	0	35,7	35,6
Düsseld. Eis.-W. Eisenh.	0	48,0	47,5
" Kammg.	3	83,0	83,/
" Masch.	0	46,0	48.7
Dyckerhoff Dynamit Nobel	0	78,0	79,2
	5	133,5	131,0
Eckert Masch.	0	67,5	68,0
Egerstorff Salzw.	6	80,0	80,8
Eintr. Braunk.	8	160,0	158,2
Eisenb. Verkmt.	—	76,8	74,7
Eiseng. Velbert	0	42,7	41,2
Eisenw. Kraft	0	69,	69,2
Elektra Dresden	10	134,0	—,0
Elektr. Lieferg.	9	147,/	145,5
Elektr. L. u. Kr.	0	153,0	152,0
Elitewerke	0	41,/	43,2
Els. Bad. Wolle	0	50,0	50 5
Enzinger	6	87,2	87,2
Erdmannsd. Sp.	0	73,5	73,0
Erlang. Baumw.	9	134,0	—,
Ernemannwerke	0	65,0	66,0
Eschw. Bergw.	0	137,5	133,0
Essener Steink.	6	140,7	147,0
Exzels. Fahrr.	12	121,0	125,0
Faber Bleistift	6	92,5	92,7
Fahlb. List & Co.	8	91,0	91,5
Farben industrie	10	269,0	271,2
Feinjute Spinn.	5	87,0	86,2
Feldmühle Pap.	10	131,7	129,0
Felten & Guill.	6	149,0	146,8
Flender Brücken	0	13,5	12,5
Flöther Masch	6	74,8	73,7
Frankf. Masch.	0	81,5	81.0
Frankonia	0	25,2	24,7
Fraust. Zucker	5	117,0	119,0
Freund Masch.	0	34,2	34,0
Friedrichsh. Kali	5	98.0	98,2
Froebeln Zucker	—	77,0	76,7
Gaggen. Masch	0	48,2	49,7
Gebhard & Co.	7	90,2	90,5
Gebhard & Kön.	0	81,0	73,0
Gelsenk. Bergw.	—	162,1	162,0
Gelsenk. Gußst.	0	23,2	23,5
G. Gensch. & Co.	0	65,8	65.0
Germania Portl.	12	146,8	146,5
Gerresh. Glash.	7	134,0	135,0
Ges. f. el. Unternh.	10	177,0	174,0
Gildem. & Co.	8	132,7	130,0
Girmes J. & Co.	8	132,7	130,0
Gladb. Wollind.	0	124,2	124,3
Glasm. Schalke	10	134,5	135.0
Glauzig. Zucker	8	87,0	87,0
Glockenstahlw.	0	51,1	53,8
Gebr. Goedh. D.	0	71,0	70.0
Goldschmidt Th.	0	109,/	109,0
Görlitzer Waggb.	—	23,5	27,7
Gothaer Waggb.	0	30,0	29,7
Grevenbroich	8	47,2	46,3
Gritzner Masch.	10	113,5	110.0
Grün & Bilfing.	8	117,2	115,0
Gruschwitz Text	0	66.2	65,5
Gutm. Alfr. M.	4	82,2	82,0
Habermann & G.	8	88,2	87,0
Hackethal Draht	5	94,5	94,7
Hageda	7	126,7	123,5
Hallesche Masch	12	143,7	144,2
Hamb. El.-W.	0	144,1	144,8
Hammersen	8	118,0	114,0
Hann. Masch. E. Waggon	—	16,5	15,5
Hansa Lloyd	0	58,1	57,0
Harb. Wiener G.	0	72,0	72,0
Hark. Bergb.	5	71,5	74,0
Harpener Bergb.	0	157,5	152,0
Hartm. Masch.	0	45,0	45,3
Heckmann C.	0	82,0	82,0
Hedwigshütte	0	129,0	129,5
Hein, Lehm & Co.	0	68,0	68,2
Held & Franke	—	83,0	82,0
Hemmor Portl.	15	198,0	195,0
Hilger Verz.	0	58,5	58,0
Hillewerke	0	52,0	52,0
Hilpert Masch.	0	52,7	51,7
Hind. Aufferm.	0	70,0	70,0
Hirsch Kupfer	6	115,5	115,7
Hoesch Eisen	0	133,2	130,0
Hoffmannstärke	4	74,5	74,5
Hohenlohewerke	0	20,6	20,0
Holzmann Ph.	0	116,5	116,7
Horch & Co.	—	75,0	74,5
Hotelbetr. Ges.	0	154,5	154,5
Hörster Godelh.	0	73,0	72,0
Hubert. Braunk.	7	139,0	142,0
Humboldt Masch	0	65,0	65.0
Humboldt Mühle	8	110,0	—,
Hupfeld Ludw.	—	25,6	25,5
Hutschenr. P.	0	52,7	51,2
Hüttenw. Kais.	—	—,—	—,—
Ilse Bergbau	8	161,5	163,0
" Genuß	8	124,5	124.5
Industriebau	0	84,0	82,0
Jeserich Asphalt	10	129,7	129,0
J. A. John & Co.	10	104,7	104,0
Jüdel M. & Co.	—	119,8	119.8
Jülicher Zucker	0	53,2	53,0
Junghans Gebr.	8	89,0	86.5
Kahla Porzellan	0	87,0	85,5
Kahlbaum	10	185,0	180,2
" Buckau	0	83,5	78,0
" Kappel	0	10,1	10,5
Kaiserkeller	10	136,0	133,5
Kalk Aschersleb.	12	168,0	—,
Kalker Masch.	—	—,—	67,7
Kammerichw.	0	30,0	29,7
Karlsr. Masch.	8	47,2	46,3
Karstadt	10	129,0	125,/
Kassel. Federst.	0	34,2	32,0
Kattowitz Bergb	0	—,—	—,—
Keula Eisenh.	4	56,5	55,5
Kirchner & Co.	10	108,0	108,0
Klauser Spinn.	—	56,0	55,0
Klöcknerwerke	—	102,0	101,8
Knorr C. H.	10	89.5	89,5
Kochs Adlern.	7	123,0	120,0
Köln-N. Bergb.	4	85,0	85,0
Köln-Rottweiler	0	139,7	137,0
Gas u. Elek.	8	138,0	136,0
Kölsch-Fölzw.	0	79,5

Turnen und Sport.

Nurmis Start in Düsseldorf.

Ein leichter Sieg des Finnen. — Faist schlägt Aström.

Düsseldorf 14. September.

Trotz des wenig beständigen Wetters hatten sich zu den mit Spannung erwarteten internationalen leichtathletischen Abendwettkämpfen des Düsseldorfer S.-C. 99 etwa 8000 Zuschauer eingefunden. Schon etwa eine Stunde vor Beginn der Einleitungskämpfe setzte der Zustrom ein; denn jeder wollte einen Platz bekommen, von dem aus man den Lauf des Olympiasiegers, des Finnen Paavo Nurmi, in jeder Phase beobachten konnte. Außer dem Weltrekordmann waren seine Landsleute Katz und Aström, der Amerikaner Goodwyn und von den deutschen Größen der deutsche Exmeister Houben, weiterhin die holländischen Rekordler Van den Berghe und de Boer sowie die deutsche 4-mal-100-Meter-Rekord-Staffel „Phönix" Karlsruhe zur Stelle. Das Hauptaugenmerk aller Anwesenden richtete sich naturgemäß auf den 5000-Meter-Lauf, zu dem Nurmi zum ersten Mal in Westdeutschland antrat. Hiergegen verblaßten alle anderen Wettbewerbe. Den Anfang machte heute der 200-Meter-Lauf, in dem Faist (Karlsruhe) den Finnen Aström schlug. Das war die erste Ueberraschung. Im Endspurt kämpfte Faist um jeden Zentimeter gegen den scharf spurtenden Finnen. Gegen dieses Duett kam Houben nicht zur Geltung. Im Weitsprung fand der holländische Meister de Boer gar keinen Konkurrenten. Westermann (Berlin), der den zweiten Platz belegte, blieb 50 Zentimeter hinter dem Sieger zurück. Der 100-Meter-Lauf war eine leichte Sache für den Holländer van den Berghe, der gegen seinen Landsmann Lampe und Bier (Karlsruhe) sehr verhalten lief. In der 4-mal-100-Meter-Staffel war die deutsche Meistermannschaft „Phönix" Karlsruhe nicht zu schlagen. Sie ließ die holländische Nationalmannschaft mit 9/10 Sekunden hinter sich, der die Krefelder „Preußen" im Abstand von einer Sekunde folgten. Die Karlsruher verdanken den Sieg weniger der guten Besetzung der Staffel, als dem vorzüglichen Wechsel. Dann kam die Sensation des Tags. Die Spannung war auf das höchste gestiegen, als Nurmi freudig begrüßt, den Platz betrat. Unter den Zurufen und unter dem Jubel Tausender von Menschen legte der berühmte Finne eine Ehrenrunde zurück, und der Auftakt zu dem überwältigenden Ereignis war gegeben. Unter fieberhafter Spannung der Tausenden fiel der Startschuß. Nurmi übernahm sofort die Führung vor Kilp (Siegen) und seinem Landsmann Katz. Nurmi lief elegant und leicht, und es war für jeden Sportsmann ein Genuß, ihn laufen zu sehen. Der Abstand von seinen Gegnern vergrößerte sich von Sekunde zu Sekunde, von Runde zu Runde, ohne daß sich Nurmi sichtlich angestrengt hätte. Die ersten 1000 Meter legte er 2:48 zurück, für 1500 Meter gebrauchte er 4:13. Hier hielt er schon einen Vorsprung von über 100 Metern. Bei 2000 Metern zeigte die Stoppuhr 5:43. Das übrige Feld war inzwischen weit zurückgefallen, und erst in der vierletzten Runde löste sich Katz davon ab, konnte aber seinem berühmten Landsmann nicht mehr gefährlich werden. In leichter, sicherer Manier ging dieser unangefochten durchs Ziel. Er brauchte für die Strecke 14:51,2. (Sein eigener Weltrekord beträgt 14:28,7 Minuten.) Sehr gut gefiel von den deutschen Teilnehmern Kilp (Siegen), der Tomberg (Geldern) und Walvert (Kassel) überlegen abfertigte. Er belegte knapp hinter dem Amerikaner Goodwyn den vierten Platz, bei der bedeutenden ausländischen Konkurrenz immerhin eine anerkennenswerte Leistung.

Die Ergebnisse:

4×100 Meter: 1. „Phönix"-Karlsruhe 42,2, 2. Holländische Nationalmannschaft 41,2, 3. „Preußen"-Krefeld 44,2.
10-mal-eine-Runde-Staffel: 1. Köln 99 7:50, 2. „Schwarz-Weiß"-Essen, 3. „Preußen"-Duisburg.
100 Meter: 1. Vanden Berghe (Holland) 11,2 Sek., 2. Lampe 11,3 Sek., 3. Suhr (Karlsruhe) 11,4 Sek.
200 Meter: 1. Faist (Karlsruhe) 22,3 Sek., 2. Aström (Finnland) 22,4 Sek., 3. Houben (Krefeld) 23 Sek.
400 Meter: 1. Aström (Finnland) 49,1 Sek., 2. Faist (Karlsruhe) 49,8 Sek., 3. Broos (Holland) 55 Sek.
5000 Meter: 1. Nurmi (Finnland) 14:51,2 Min., 2. Katz (Finnland) 15:22,4 Min., 3. Goodwyn (Amerika) 15:27 Min., 4. Kilp (Siegen) 15:29 Min.
Speerwerfen: 1. Schnackert (Köln) 55,50, 2. Westerhaus (Berlin) 53,45, 3. Hauer (Düsseldorf) 52,35.

Eine Kampfszene aus dem „Germanen"-Spiel.



Eine hervorragende Leistung vollbrachte am Sonntag die erste Fußballelf des S.-V. „Germania 06"-Bochum im Meisterschaftsspiel gegen den Altmeister des Ruhrbezirks, S.-C. „Schwarz-Weiß"-Essen, der nur nach hartem Kampf knapp mit 4:3 Toren siegreich blieb. Wir geben im Bilde einen fesselnden Kampfmoment aus dem flotten Spiel wieder. Der Essener Innensturm ist bis an die Grenze des Torraumes vorgedrungen, wo jedoch der Germanenhüter Sommer (vorn links) den kurz geschossenen Ball abfangen kann. Das Bild zeigt so recht das faszinierende Moment eines forsch durchgeführten Fußballspiels: Kampf und Schnelligkeit. Rechts der Bochumer rechte Läufer Brüggemann (weiße Hose), der gerade im Begriffe war, den Essener Stürmer (schwarze Hose) zu sperren. In der Mitte läuft der Germanenverteidiger Bida mit Riesenschritten heran, um im Notfalle noch eingreifen zu können.

Weitsprung: 1. de Boer (Holland) 7,05 Meter, 2. Westerhaus (Berlin) 6,58 Meter, 3. Thesing (Holland) 6,32 Meter.

Pferdesport.

Rennen zu Berlin-Hoppegarten.

Dienstag, 14. September.

1. Rennen. 1. Hesses Karissima (Tarras), 2. Roskilde, 3. Fünf Uhr. 9 Pferde liefen; Toto: 289. Platz 44, 37, 49.

2. Rennen. 1. v. Oppenheims Araber (Varga), 2. Patriotin, 3. Süd-Cap. 6 Pferde liefen; Toto: 37. Platz: 21, 14.

3. Rennen. 1. Wallenbergs Goldenes Horn (H. Schmidt), 2. General Höfer, 3. Prilep. 14 Pferde liefen; Toto: 128. Platz: 26, 49, 17.

4. Rennen. 1. v. Regeleins Pallas (Staudinger), 2. Mission, 3. Saladin. 11 Pferde liefen; Toto: 30. Platz: 16, 16, 63.

5. Rennen. 1. Totes Rennen zwischen Henckels Panna (Thielemann) und v. Weinbergs Rosanera (O. Schmidt), 3. Odaliske. 7 Pferde liefen; Toto: 62,9. Platz: 16, 11, 13.

6. Rennen. 1. Altefelds Dämmerstunde (Huguenin), 2. Madame Pompodur, 3. Tiranos. 11 Pferde liefen; Toto: 68. Platz: 17, 13, 15.

7. Rennen. 1. Hegis Osiris (Huguenin), 2. Münzmeister, 3. Lucrezia. 12 Pferde liefen; Toto: 66. Platz: 21, 36, 22.

Kraftfahrsport.

Caracciola verbessert den Semmering-Bergrekord. Das alljährliche Semmering-Bergrennen, das der Oesterreichische Automobil-Club auf der 10 Kilometer langen Bergrennstrecke am Semmering für Motorräder und Wagen veranstaltet, war auch bei der diesjährigen Austragung ein voller Erfolg. Die deutsche Industrie konnte einen großen Sieg davontragen, da Caracciola (Mercedes-Benz) einen zweifachen Erfolg verbuchen konnte, erst einmal in der Tourenwagenklasse bis 8000 ccm mit 8:02, und dann bei den Rennwagen, wo er mit 6:40,7 einen neuen Streckenrekord aufstellte. Der bisherige Streckenrekord wurde von Chr. Werner (Untertürkheim) seit dem Jahre 1924 mit 6:55,6 gehalten. Auch bei den Motorrädern erfuhr der Streckenrekord eine Verbesserung. Der weitaus schnellste Fahrer war K. Gall (New Imperial), der in der Klasse bis 500 ccm mit 7:22,7 alle Konkurrenten weit hinter sich ließ. Franconi, Genf (Motosacoche), der Sieger des Klausenrennens, war nach ihm mit 7:27,8 der schnellste.

Wintersport.

Schluß der Skiverbands-Tagung. Am zweiten Tage kam bei der Hauptversammlung des Deutschen Ski-Verbandes in Düsseldorf noch eine Reihe von Anträgen zur Erledigung. Der Oesterreichische Ski-Verband teilte mit, daß die beiden in Oesterreich bestehenden Verbände sich wieder zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengefunden haben. Damit fällt die Stellungnahme dem Internationalen Ski-Verbande gegenüber fort. Die Einrichtung einer Geschäftsstelle und Anstellung eines Geschäftsführers wurde beschlossen. Ferner wurde ein Olympiavorbereitungskursus für die Extraklasse vorgeschlagen, der in Feldberg stattfinden soll. Die alljährlich für den 2. Februar festgesetzten Deutschen Ski-Meisterschaften in Verbindung mit der deutscher- und österreichischen Staffelmeisterschaft wurden für 1927 Garmisch-Partenkirchen übertragen. Der Beitrag zur Unfallversicherung wurde von 15 auf 20 Pfennig pro Mitglied erhöht. Die Neuwahl des Vorstandes ergab anstelle des bisherigen 1. Vorsitzenden Dinkelacker (Stuttgart) die Wahl von Dr. Tenner (Weimar). Dinkelacker wurde für seine vierjährige verdienstvolle Tätigkeit vom Hauptvorstand ehrenhalber zum persönlichen Mitglied des Hauptvorstandes ernannt. Ihm wurde ferner die Ehrennadel des Verbandes verliehen. Zum zweiten Vorsitzenden wurde Professor Dr. Gruber (München) gewählt, zum dritten Vorsitzenden ein Herr des Oesterreichischen S.-V., der noch zu bestimmen ist. Geschäftsführer wurde A. Raeter (Erfurt), Rechner wiederum Wunderlich (München). Als Ausschuß-Vorsitzende wurden gewählt: Skort: Riefler (Nesselwang); Touristik: Mayer (München); Jugend: Dr. Kühne (Berlin); Presse: Spiegel (Chemnitz); Festausschuß: Gumpertz (Innsbruck); Wissenschaft: Professor Dr. Thörner (Bonn). Vertreter im Internationalen Ski-Verband ist Dr. Frey (Frankfurt a. M.), im Reichsausschuß und Olympischen Komitee Riefler. Die nächste Hauptversammlung findet am zweiten September-Sonntag 1927 in Goslar statt.

Oszmellas Abschied von den Amateuren.

Die Weltmeisterschaftsrevanche in Köln.

Die am Sonntag verregneten Radrennen der Köln-Müngersdorfer Bahn wurden am Montag vor 15 000 Zuschauer restlos ausgetragen. Der gebotene Sport war auf der ganzen Linie vorzüglich. Der Held des Tages war der deutsche Meisterfahrer Paul Oszmella (Köln), der u. a. in der „Revanche für Mailand" (bestehend aus einem Malfahren von 800 Metern, einem Rundenzeitfahren von 400 Metern und einem Punktefahren von 400 Metern) den Weltmeister Martinetti (Italien) einwandfrei schlagen konnte. Oszmella, der an diesem Renntag zum letztenmal als Amateur fuhr, wurde durch den B. D. R. besonders geehrt. Der Kölner hat in seiner glänzenden Laufbahn etwa 300 Siege erfochten. Bereits am kommenden Sonntag startet Oszmella als Berufsfahrer, und zwar auf der Kölner Sportparkbahn gegen den Fliegermeister Willi Lorenz. Nachstehend

die Ergebnisse:

Herausforderungskampf Engel—Boiocchi: 1. Engel (Köln), (800 Meter in 52,4 Sekunden); 2. Jensen (Dänemark). — Gesamtergebnis: 1. Oszmella (Köln), 24 Punkte; 2. Martinetti (Italien), 18 Punkte; 3. Mazairac (Holland), 15 Punkte; 4. Zucchetti (Italien) 12 Punkte; 5. Hansen (Dänemark), 11 Punkte; 6. Galbaing (Frankreich), 10 Punkte; 6. Engel (Köln), 10 Punkte; 7. de Bunne (Belgien), 8 Punkte. — August-Dols-Erinnerungs-Preis: Malfahren über 4000 Meter: 1. Schorn (Köln), 33 Punkte, 5,25 Minuten; 2. Frankenstein (Köln), 19 Punkte; 3. Roßbach (Köln), 15 Punkte; 4. Steffes (Köln), 11 Punkte. — Huber-Seidl-Erinnerungs-Preis: (Tandemrennen): 1. Oszmella-Schorn (Köln), (die letzten 200 Meter in 15 Sekunden); 2. Roßbach-Frankenstein, zwei Längen zurück; 3. Stommelen-Perelaer; 4. Kühl-Wette. — Münder-Beckers-Erinnerungspreis: 1. Mazairac-V. Rausch (40 Meter Vorgabe); 2. Scharfenberger-Voosen (100 Meter Vorgabe); 3. Oszmella-Schorn (vom Mal) eingeschlossen, sonst Sieger; 4. Kühl-Wette (60 Meter Vorgabe). — 50 Kilometer, um den Goldpokal des B. D. R.: 1. Vandenbosch (Belgien), 31 Punkte; 2. Wette (Berlin), 31 Punkte; 3. Grollmann (Breslau), 24 Punkte; 4. Frankenstein (Köln), 20 Punkte; 4. Scharfenberger (Köln), 20 Punkte. — August-Lehr-Erinnerungs-Preis: Malfahren über 600 Meter: 1. Roßbach (Köln), die letzten 200 Meter in 13,2 Sekunden); 2. Jensen (Dänemark) 3. Steffes (Köln); 4. Perelaer (Köln).

Turnen.

Gau-Endspiele der D. T. in Herne. Im Schlagball-Endspiel um die Gaumeisterschaft siegte die Turn- und Spielabteilung des Evangelischen Gesellenvereins Bochum nach wechselvollem, zähem Kampfe über ihren Gegner T.-V. Wanne 1885 mit 39:24 Punkten. Die noch junge Mannschaft hat sich mit diesem beachtenswerten Erfolg den Aufstieg in die Kreisklasse erkämpft. Der Gauspielwart Partenheimer leitete das Treffen einwandfrei.

Die Wettkämpfe der Schulen im Landkreise Bochum, die am Dienstag ausgetragen werden sollten, wurden mit Rücksicht auf das schlechte Wetter auf Donnerstag vertagt.

Schach.

Deutscher Schachsieg in Spa. Beim internationalen Schachturnier in Spa teilten sich Sämisch (Deutschland) und Thomas (England) punktegleich den ersten Preis.

Blatt Nr.
Telegramm Nr.
Aufgenommen
den 192
um Uhr Min vorm. nachm.
von
durch

Telegraphie des Deutschen Reichs
Amt Essen Leitung Nr.

Befördert den
um vorm. nachm.
in Ltg. an
durch

Telegramm aus stuttgart um 2 Uhr 45 Min. nachm

autolueg

bochum

als abschluß diesjähriger sportsaison konnten unsere wagen gestern in internationalen wettbewerben erneut ihre überlegenheit erweisen in solituderennen schlagen zwei 6 liter compressor tourenwagen gesamte konkurrenz von sport- und rennwagen darunter 11 ausländische wagen walb schnellste zeit des tages hailer schnellste runde merz auf 2 liter rennwagen sieger rennwagen kategorie im semmeringrennen stellt caracciola auf 4½ liter rennwagen neuen semmeringrecord auf fährt schnellste zeit des tages. auf 6 liter tourenwagen fährt caracciola schnellste zeit der tourenwagen gewinnt großen bergpreis von oesterreich für tourenwagen daimlerbenz

Generalvertretung: Fahrzeug-Werke Lueg
Bochum **Essen**

Verschossene Damen- und Herren-Garderoben, Mäntel, Jacketts werd. in allen Farb. aufgefärbt. LG15 Färberei Galluschke, Wäscherei. Läden in allen Stadtteilen. Gegr. 1873. Tel. 911.

Neue Moden-Zeitschr., Journale, w. Beyer, Ullstein, Vobach, Lyon lief. i. Haus, a. n. auswärts. Buchh. Esser, Boch., Brückstraße 48.

1 gutes Liebmann-Harmonium preiswert zu verk. Hattingerstr. 62 part.

Nähmaschinen w. sof. gut u. billig repariert. Postkarte genügt. Komme sof. Franz Schneider, Weitmar, Hattinger Str. 189, 1. Etage.

Schuhm.-Masch. Schneid.-Masch. billig zu verkaufen. 66419 Franz Drewer, Dorstener Str. Nr. 36.

Nähmaschinen, gebraucht, gut näh. i. tadell. Ausf. f. 18 M. z. vk. W. Langohr, Kronenstr. 49, 2. Etage. a9155

Schreibmaschinen gründl. instandgesetzt, billig mit Garantie. Hoffmann & Co. Kaiserstraße 27.

Motorrad fahrber., 3½ PS., 2 Gg., Leerl., Kickstart. u. Beleuchtg., weg. Anschaff. schw. Masch. sof. sehr billig zu verk. 66394 Anfr. Adolfstr. 6.



Wegen Ueberfüllung des Lagers verkaufe ich eine Anzahl Ledersofas, Plüschsofas, Chaiselongues und Klubsessel zu nie dagewesenen billigen Preisen. Auf Wunsch Teilzahlung. Kaspar Diemel, Polstermeister, LD6 Hernerstraße 88. Telephon 5141

Viktoria-Versicherung Sub-Direkt. Hochstr. 14 Telef. 2582 schliesst Versicherungen aller Art ab. Auskunft auch über Aufwertungs-Angelegenheiten gerne und kostenlos. Sub-Direktor Jos. Wolf.